

Dienstleistung der „*Ex-ante*-Bewertung der Investitionen in Wachstum und Beschäftigung EFRE 2014-2020 Autonome Provinz Bozen - Südtirol“

Endbericht der *Ex-ante*-Bewertung

Verfasst von t33 Srl

21.08.2014

Das vorliegende Dokument wurde von t33 Srl

- Autoren der Arbeitsgruppe der *Ex-ante*-Bewertung und der Strategischen Umweltprüfung (SUP): Pietro Celotti, Andrea Gramillano, François Levarlet, Nicola Brignani, Kai Böhme, Christian Lüler, Alessandro Valenza. Roberto Palloni hat zu diesem Bericht mit statistischen Daten beigetragen.

t33 Srl

XXV Aprile, 28/b 60125 Ancona

Tel. - Fax +39 071 898093

www.t33.it

Abkürzungen

ASTAT: Amt für Statistik

CSR: Länderspezifische Empfehlung/en des Europäischen Rates

CUP: Einheitlicher Projektcode

DAE: Digitale Agenda für Europa

EFRE: Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

ESF: Europäischer Sozialfonds

F&E: Forschung und Entwicklung

GSR: Gemeinsamer Strategischer Rahmen

IKT: Informations- und Kommunikationstechnologien

IP: Investitionspriorität

KIA: *Knowledge intensive activity*, Eurostat Bezeichnung aufgrund der NACE Bereiche Rev. 2 2

KIABI: *Knowledge intensive activity business industry*, Eurostat Bezeichnung aufgrund der NACE Bereiche Rev. 2

KPI: *Key Performance Indicator* der digitalen Agenda für Europa

KMU: Kleine und mittlere Unternehmen

NRP: Nationales Reformprogramm

OP: Operationelles Programm

ÖV: Öffentliche Verwaltung

PA: Partnerschaftsabkommen

STEP (auch bekannt als PEST): *Sociological, Technological, Economic and Political* (Faktoren) (zu

Deutsch: soziokulturell, technologisch, ökonomisch, politisch)

SUP: Strategische Umweltprüfung

SWOT: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (*die Abkürzung bezieht sich auf die englischen Wörter Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats*)

SZ: spezifisches Ziel/spezifische Ziele

TU: Technische Unterstützung für die Ausarbeitung der Programmdokumente

TZ: thematisches Ziel/thematische Ziele

VEXA: *Ex-ante*-Bewertung

VB: Verwaltungsbehörde

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	11
ZENTRALE AUSSAGEN DES BERICHTS	13
ABSCHNITT I – STRATEGIE DES OPS 2014-2020	36
1. KOHÄRENZ DER AUSGEWÄHLTEN THEMATISCHEN ZIELE, DER PRIORITÄTEN UND ENTSPRECHENDEN ZIELE DER PROGRAMME MIT DEM GEMEINSAMEN STRATEGISCHEN RAHMEN, DEM PARTNERSCHAFTSABKOMMEN UND DEN LÄNDERSPEZIFISCHEN EMPFEHLUNGEN	36
1.1 Herausforderungen und Bedürfnisse im Verhältnis zu den Zielsetzungen der Europa-2020-Strategie, den Empfehlungen des Rates und den Nationalen Reformprogrammen	37
1.2 Kohärenz der Programmziele mit den Herausforderungen und Bedürfnissen	41
2. ANALYSE DER INTERNEN KOHÄRENZ	43
3. EXTERNE KOHÄRENZ	47
3.1 Kohärenz mit den Inhalten des Partnerschaftsabkommens	48
3.2 Kohärenz mit dem NRP, den Empfehlungen des Rates und dem <i>Position Paper</i>	53
3.3 Kohärenz mit den wichtigsten EU-Programmen und -Strategien	55
3.3.a Kohärenz mit dem Programm Horizon 2020	55
3.3.b Kohärenz mit dem COSME-Programm	56
3.3.c Kohärenz mit der Makroregionalen Strategie für die Alpen	56
3.3.d Kohärenz mit der Makroregionalen Strategie für den Adriatisch-Ionischen Raum	57

3.3.e	Kohärenz des OPs mit anderen auf europäischer Ebene relevanten Programmen	58
3.4	Kohärenz mit den WICHTIGSTEN Programmen und Strategien auf nationaler Ebene	59
3.4.a	Kohärenz mit dem Klimaplan für Südtirol	59
3.4.b	Kohärenz mit dem Manifest für die Südtiroler Digitale Agenda	60
3.4.c	OP-Kohärenz mit der nationalen Strategie zur Aufnahme und Integration der Roma-Bevölkerung	60
3.4.d	Sonstige Analyseelemente	61
4.	KOHÄRENZANALYSE DER MAßNAHMEN UND ERWARTETEN ERGEBNISSE	63
5.	ANALYSE DER ANGEMESSENHEIT DER MAßNAHMEN ZU HORIZONTALEN THEMEN	68
ABSCHNITT II - ÜBERWACHUNGS- UND BEWERTUNGSINDIKATOREN		73
6.	ANALYSE DER ERGEBNISINDIKATOREN	74
7.	ANALYSE DER OUTPUTINDIKATOREN	78
8.	ETAPPENZIELE UND LEISTUNGSRAHMEN	84
9.	VERWALTUNGSKAPAZITÄT UND ANGEMESSENHEIT DER VERFAHREN	88
9.1	Organisation und Angemessenheit der Humanressourcen	91
9.2	Überwachungsverfahren	93
9.3	Halbzeitbewertung und Bewertungsplan	94
10.	VERRINGERUNG DES VERWALTUNGSaufwands	96

ABSCHNITT III – ANALYSE DER MITTELAUSSTATTUNG	98
ABSCHNITT IV – OP-BEITRAG ZUR EUROPA-2020-STRATEGIE	100
ANLAGE 1 – VON DER SWOT-ANALYSE ZU DEM BEDARF UND DEN HERAUSFORDERUNGEN VON SÜDTIROL	105
ANLAGE 2 – SÜDTIROL UND DAS ZIEL DER EUROPA-2020-STRATEGIE	118
ANLAGE 3 – ANALYSE DER EXTERNEN KOHÄRENZ	121
ANLAGE 4 – ANALYSE DER KOHÄRENZ VON ERGEBNISSEN UND MAßNAHMEN	134
ANLAGE 5 – ERGEBNISINDIKATOREN	145
ANLAGE 6 – „BEST PRACTICE“ - BEISPIELE	157

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 SWOT-Analyse – Verwaltungskapazität	89
Abbildung 2 Bereiche für mögliche Verbesserungen der Verwaltungstätigkeit.....	91
Abbildung 3 “To be” - Organisation.....	92
Abbildung 4 Von der Kontextanalyse zur Strategie.....	114
Abbildung 5 Ausgangslage der Regionen in Richtung auf die Smart Specialisation Strategy	158

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bedürfnisse des regionalen Kontextes und räumliche Herausforderungen	39
Tabelle 2 Analyse der internen Kohärenz.....	44
Tabelle 3 Kohärenzanalyse zwischen dem Partnerschaftsabkommen und dem Operationellen..... Programm	49
Tabelle 4 Kohärenzanalyse zwischen <i>Funding priorities</i> , thematischen Zielen, Investitionsprioritäten und spezifischen Zielen.....	54
Tabelle 5 Analyse der horizontalen Themen	70
Tabelle 6 SMART Kurzanalyse und Kohärenz der Ergebnisindikatoren mit dem PA	75
Tabelle 7 Verbindung zwischen Maßnahmen und Outputindikatoren	82
Tabelle 8 Vorläufige Verteilung der EFRE Mittel nach thematischen Zielen	98
Tabelle 9 Kohärenzanalyse des OP mit den Zielen der Europa-2020-Strategie	102
Tabelle 10 Kohärenzanalyse des OP mit den Leitinitiativen	103
Tabelle 11 SWOT Intelligentes Wachstum.....	106
Tabelle 12 SWOT Nachhaltiges Wachstum.....	109
Tabelle 13 SWOT Integratives Wachstum	112
Tabelle 14 Bedürfnisse/Herausforderungen (Hindernisse und Möglichkeiten), die von der SWOT unter der Priorität intelligentes Wachstum herausgestellt wurden	115
Tabelle 15 Bedürfnisse/Herausforderungen (Hindernisse und Möglichkeiten), die von der SWOT	

unter der Priorität nachhaltiges Wachstum herausgestellt wurden.....	116
Tabelle 16 Bedürfnisse/Herausforderungen (Hindernisse und Möglichkeiten), die von der SWOT unter der Priorität integratives Wachstum herausgestellt wurden	117
Tabelle 17 Ziele und Target der Europa-2020-Strategie	118
Tabelle 18 Kohärenzanalyse mit dem Klimaplan für Südtirol 2050	121
Tabelle 19 Kohärenzanalyse mit Horizon 2020.....	123
Tabelle 20 Kohärenzanalyse mit dem COSME-Programm (Verordnung Nr. 1287/2013, Artikel 4)	124
Tabelle 21 Kohärenzanalyse mit dem LIFEPLUS Programm (Verordnung Nr. 1293/2013, Artikel 3)	125
Tabelle 22 Kohärenzanalyse mit anderen Politiken und Strategien der EU	126
Tabelle 23 Kohärenzanalyse mit der Makroregionalen Strategie für die Alpen.....	127
Tabelle 24 Kohärenzanalyse mit der Makroregionalen Strategie für den Adriatisch-Ionischen Raum (EUSAIR)	128
Tabelle 25 Kohärenz mit dem Manifest für die Digitale Agenda (September 2013).....	129
Tabelle 26 Kohärenzanalyse mit Maßnahmen, NRP, Empfehlungen des Rates, Position Paper	131
Tabelle 27 Zielgruppen, Begünstigte und Gebiete der Maßnahmen	135
Tabelle 28 Interventionslogik der Achse 1.....	136
Tabelle 29 Interventionslogik der Achse 2	138
Tabelle 30 Interventionslogik der Achse 3	140
Tabelle 31 Interventionslogik der Achse 4.....	143
Tabelle 32 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.2.....	145
Tabelle 33 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.1	145
Tabelle 34 Vorschlag sonstiger, zusätzlicher Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.1	147
Tabelle 35 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.4.....	147
Tabelle 36 Quantifizierung des Ergebnisindikators bezüglich SZ 1.4	148
Tabelle 37 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.1	150

Tabelle 38 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.3	151
Tabelle 39 Sonstige zusätzliche Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.3	152
Tabelle 40 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.2	153
Tabelle 41 Sonstige zusätzliche Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.2	153
Tabelle 42 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 4.1.....	154
Tabelle 43 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 4.6	155
Tabelle 44 Quantifizierung des Ergebnisindikators bezüglich SZ 4.6.....	156
Tabelle 45 Ergebnisindikatoren, die sich auf die spezifischen Ziele der Achse 4 beziehen	156
Tabelle 46 Rolle und Auswahl der Indikatoren in den Projekten Eden und Guadalinfo	159
Tabelle 47 Lehren aus den Pilottests für die Programme.....	161

Einleitung

Der Endbericht der *Ex-ante*-Bewertung des OPs EFRE der Autonomen Provinz Bozen in Südtirol 2014-2020 besteht aus folgenden Abschnitten:

- **Abschnitt I – „Strategie des OPs 2014-2020“, mit folgenden Inhalten:** Bewertung der Kohärenz der ausgewählten thematischen Ziele, Prioritäten und der entsprechenden Ziele der Programme; Analyse der internen und externen Kohärenz (Anlage 3); Kohärenzanalyse der Maßnahmen und Ergebnisse (Anlage 4); Bewertung der Angemessenheit der Maßnahmen zu den horizontalen Themen.
- **Abschnitt II – Indikatoren, Überwachung und Bewertung, mit folgenden Inhalten:** Bewertung der Verwaltungskapazität, Analyse der Angemessenheit der Verfahren und Maßnahmen zur Verringerung des Aufwands.
- **Abschnitt III – Mittelausstattung**
- **Abschnitt IV – OP-Beitrag zur Europa 2020 Strategie**
- Anlage 1: Von der SWOT-Analyse zu dem Bedarf und den Herausforderungen von Südtirol
- Anlage 2: Südtirol und das Ziel Europa 2020
- Anlage 3: Analyse der externen Kohärenz
- Anlage 4: Kohärenzanalyse von Ergebnissen und Maßnahmen
- Anlage 5: Ergebnisindikatoren
- Anlage 6: Gute Praxisbeispiele

Dem Endbericht wird ein *Factsheet* zur räumlichen Evidenz für Südtirol beigelegt, der entsprechend dem Ansatz des ESPON-Projekts TerrEvi (<http://espon-terrevi.t33.it>) abgefasst wurde.

Der Endbericht beruht auf folgenden Dokumenten:

- OP Fassung vom 18. Juli 2014;
- Dokument „Schema RA-OS_Azioni_Indicatori_x RipProv_vo_03-06-14“ vom 3. Juni 2014.

Es wird hierbei daran erinnert, dass die *Ex-ante*-EvaluatorInnen in dem langen Zeitraum zwischen dem ersten Zwischenbericht (Oktober 2013) und dem Endbericht:

- eine Reihe von technischen Anmerkungen verfasst haben:
 - o Anmerkung 1 - Thematisches Ziel Nr. 1 und Ergebnisindikatoren vom 30. Dezember 2013;
 - o Anmerkung 2 – Vorläufige SMART Analyse der Indikatoren vom 13. Februar 2014;
 - o Anmerkung 3 – Zusammenfassung der Besprechung VEXA VAS – FORMEZ vom 14. April in Rom (am 16. April 2014 geschickt);
 - o Anmerkung 4 – Beitrag über die Ergebnisindikatoren der Technischen Unterstützung vom 28. Mai 2014;
 - o Anmerkung 5 – Auslegung der Ref Ares 1562241 vom 29. Mai 2014;
 - o Anmerkung 6 – Ergebnisindikatoren vom 3. Juni 2014.
- den zweiten Zwischenbericht abgefasst haben;
- zusätzliche Anmerkungen und Beiträge bezüglich des Themas der Indikatoren und die Identifizierung der Ziele und der Bezugsbasis angefertigt haben;
- an zwei Schlüsselmomenten bei der Abfassung des OPs teilgenommen haben:
 - o Präsentation des Strategieentwurfs des OPs 2014-2020 für die *Stakeholder* am 25. November 2013 bei der Eröffnung der ersten Phase der öffentlichen Konsultation (Beitrag von Kai Böhme);
 - o Treffen und Arbeitsgruppen mit den Zuweisungen über die Wahl der Indikatoren des OPs am 13. und 14. März 2014 (Beitrag von Andrea Gramillano).

Zentrale Aussagen des Berichts

Kohärenzanalyse der thematischen Ziele, Investitionsprioritäten und spezifischen Ziele (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe d), Verordnung Nr. 1303/2013)

Die angegebenen Herausforderungen und Bedürfnisse, die als „Hindernisse“ und „Möglichkeiten“ für die Autonome Provinz Bozen-Südtirol identifiziert worden sind, stellen den Interventionsbedarf des OPs dar.

- In Abschnitt 1 bietet das OP eine Zusammenfassung der Bedürfnisse und der Herausforderungen gemäß der SWOT-Analyse, die von den *Ex-ante*-EvaluatorInnen auf Grundlage der ASTAT SWOT-Analyse durchgeführt wurde. Diese Analyse identifiziert für jedes der ausgewählten TZ Potenziale, Komplementaritäten mit anderen Politiken und Möglichkeiten zur Schaffung eines Mehrwerts. Für die Identifizierung der Herausforderungen und Bedürfnisse haben die EvaluatorInnen eine Überprüfung der ASTAT SWOT-Analyse (siehe Anlage 1 und den ersten *Ex-ante*-Zwischenbericht) durchgeführt. Bedürfnisse und Herausforderungen sind entweder als Hindernisse für die regionale Entwicklung oder als Potenziale, die mit Unterstützung der öffentlichen Politik zu nutzen sind, formuliert worden. Bedürfnisse im Sinne von Hindernissen sind aufgrund der SWOT-Analyse durch die Kombination von mindestens einer Stärke mit mindestens einem Risiko für die Zukunft Südtirols identifiziert worden. Bedürfnisse im Sinne von Potenzialen sind hingegen das Ergebnis mindestens einer Chance, die durch die SWOT-Analyse hervorgehoben wurde und die einen möglichen Lösungsansatz für die Schwächen darstellen kann. Andererseits werden durch die Kombination von Stärken und Chancen komparative Vorteile identifiziert, die keine öffentlichen Maßnahmen erfordern. Die Kombination von Schwächen und Risiken hebt hingegen Strukturdefizite hervor, die mit den Maßnahmen des OPs EFRE schwer zu lösen sind. Deshalb konzentriert sich die Identifizierung der Bedürfnisse auf Hindernisse und Möglichkeiten. Die Auswahl der Bedürfnisse und Herausforderungen orientierte sich an der politischen Machbarkeit, um den jeweiligen potenziellen Mehrwert besser zu verstehen. Daher ist eine Relevanzuntersuchung

durchgeführt worden, deren Ziel in der Identifizierung der verschiedenen Verwaltungsebenen bestand, die bei der Bedarfsanalyse (d.h. Bedarf auf kommunaler, Provinz-, regionaler, nationaler und europäischer Ebene) zu berücksichtigen sind. Durchgeführt wurde außerdem eine Analyse des potenziellen Mehrwerts, um zu überprüfen, ob andere Politiken und Programme mit denselben Zielen und Bedürfnissen (Komplementarität) bereits auf Provinzebene existieren. Diese Analyse, mit der eine solide und fundierte Basis für die Strategie geschaffen wurde, ist zur Konsultation und eventuell Ergänzung unterzogen und ist danach zu einer der Säulen der strategischen Entscheidungen des OPs EFRE geworden.

- Die im OP enthaltenen Bedürfnisse und Herausforderungen entsprechen aus verschiedenen Gründen nicht zwangsläufig den Bedürfnissen und Herausforderungen des ersten Zwischenberichts der *Ex-ante*-Bewertung: Reifeprozess der strategischen Entscheidungen, Aktualisierung der Analyse und Beitrag der Partnerschaft zur Identifizierung von weiteren, spezifischen Bedürfnissen und Erfordernissen. Methodisch entspricht dieses Vorgehen dem von den *Ex-ante* EvaluatorInnen vorgeschlagenen Ansatz für die Abfassung einer partizipativen SWOT-Analyse, wie sie auch schon für das OP EFRE 2007-2013 durchgeführt wurde. Die im OP beschriebenen Herausforderungen und Bedürfnisse sind in den Tabellen des logischen Rahmens (Anlage 4 zu diesem Bericht) enthalten.
- Der Interventionsbedarf, der in Abschnitt 1 identifiziert wurde und zum Teil im Absatz „Vom Mitgliedsstaat durch die EU-Förderung erwartete Ergebnisse“ in Abschnitt 2 des OPs wieder aufgegriffen wird, entspricht den Bedürfnissen des PAs, obwohl er früher identifiziert wurde. Er beruht auf einer SWOT-Analyse, die die meisten Indikatoren verwendet, die in dem Partnerschaftsabkommen vom 22. April erwähnt werden, und sie um internationale Datenbanken (z.B. ESPON, *Regional Innovation Scoreboard*, *Regional Competitiveness Index*) und Prognosen zur zukünftigen Entwicklung (z.B. Arbeitskraft, Demographie usw.) ergänzt.
- Die Herausforderungen und Bedürfnisse entsprechen den Zielen und Zielsetzungen der Europa 2020 Strategie, des Nationalen Reformprogramms, und insbesondere den Empfehlungen des Rates Nr. 4, 5 und 6, verabschiedet im April 2014.
- Bezüglich der Zielsetzungen der Europa 2020 Strategie sind auf nationaler Ebene eine Verschlechterung hinsichtlich der Beschäftigung und der Armutsbekämpfung, im Wesentlichen unveränderte Daten hinsichtlich der FuE-Ausgaben und eine Verbesserung hinsichtlich der Treibhausgasemissionen, des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Ressourcen, der Schulabbrecher und der Hochschulbildung zu verzeichnen. Was die

Empfehlungen des Rates angeht, die bereits im ersten Zwischenbericht berücksichtigt wurden, ist auf die Aktualisierungen bezüglich der jüngsten Version des NRP¹ zu verweisen, das vom Ministerrat am 8. April 2014 verabschiedet wurde.

- Herausforderungen und Bedürfnisse werden unter Berücksichtigung der räumlichen Komplexität vorgelegt. Abschnitt 1 des OPs spezifiziert die räumliche Dimension der drei Prioritäten der Europa 2020 Strategie (d.h. intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum) für folgende Bereiche: Wirtschaft und Beschäftigung; Forschung, Innovation und Technische Entwicklung; IKT und Digitale Agenda; Energie; Verkehrswesen; Umwelt; hydrogeologisches Risiko; soziale Entwicklungen. Diese Bereiche sind aufgrund der strategischen Entscheidungen mit den bedeutendsten räumlichen Herausforderungen des OPs verbunden.
- Bei der Identifizierung der Herausforderungen und Bedürfnisse sind Aspekte der Geschlechtergleichstellung, Nichtdiskriminierung und nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt worden.
- Gemäß dem OP konzentriert sich die EFRE-Unterstützung auf eine beschränkte Anzahl von Achsen und Zielen, um einen zusätzlichen Mehrwert zu schaffen. Außer der Technischen Unterstützung sieht das OP 4 Achsen (4 TZ), 8 IP und 9 SZ vor. Die Struktur des OPs gewährleistet, dass die spezifischen Ziele alle ausgewählten Investitionsprioritäten abdecken. Dieser Ansatz entspricht dem Ansatz des Partnerschaftsabkommens vom 22. April 2014.
- Im OP wird begründet, warum die TZ 3, 6, 7, 8, 9, 10 und 11 ausgeschlossen wurden.
- Tabelle 1 des OPs bietet eine sehr knappe Zusammenfassung dieser Gründe, vermutlich auch wegen der Begrenzung der Zeichenanzahl. Zur angemessenen Erfassung und Begründung der strategischen Entscheidungen siehe die Anlagen 1 und 4 dieses Berichtes, den ersten Zwischenbericht der *Ex-ante*-Bewertung sowie Abschnitt 1 des OPs.

¹ http://ec.europa.eu/europe2020/pdf/csr2014/nrpp2014_naly_it.pdf Endbericht - Ex-ante-Bewertung //S. 15

Analyse der internen Kohärenz (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe b), Verordnung Nr. 1303/2013)

Aus der Analyse hat sich Folgendes ergeben:

- Die spezifischen Ziele widersprechen sich nicht.
- Die spezifischen Ziele des gesamten OPs haben einen strategischen Bezug zu dem Bezugsrahmen des Partnerschaftsabkommens und der vom Provinzrat am 21. Oktober 2013 verabschiedeten regionalen Entwicklungsstrategie.
- Die spezifischen Ziele und Maßnahmen der Achse 1 weisen Synergien und ein hohes Niveau an Komplementarität im Rahmen des Landesgesetzes Nr. 14/2006 und des *Gemeinsamen Aktionsplans* (JAP) auf, der gerade erstellt wird. SZ 1.2 und Maßnahme 1.2.1 tragen zur Schaffung geeigneter Voraussetzungen für die innovative Entwicklung des Landessystems, der *Smart Specialisation* und der Digitalen Agenda bei. SZ 1.4 und Maßnahme 1.4.1, SZ 1.1 und Maßnahme 1.1.4 zielen darauf ab, die Forschungs- und Innovationsausgaben der Betriebe zu fördern. Während der Phase ihrer formalen Identifizierung für den Zeitraum 2014-2020, und so wie sie im Dokument *Regionale Entwicklungsstrategie 2014-2020* (z.B. Energie, Umwelt, Verkehrswesen, Klimatechnologien und Alpenraum) dargestellt werden, stellen die *Smart Specialisation* Bereiche das Hauptelement dar, das im Einklang mit den Maßnahmen der SZ 4.1, 4.6 und 5.1 steht. Im Vergleich zu Achse 1 adressieren die Maßnahmen der Achsen 3 und 4 allerdings andere Begünstigte, da sie vorwiegend an Abteilungen und Ämter der Provinz, öffentliche Einrichtungen und/oder Transportdienstleister gerichtet sind. Das Verhältnis zwischen den Maßnahmen der Achsen 1 und 2 ist sowohl für den Bezugsrahmen des Partnerschaftsabkommens als auch für die Aufnahme von Auswahlkriterien für die *Smart Specialisation Strategy* zumindest von strategischer Bedeutung.
- Die spezifischen Ziele 2.1, 2.2 und 2.3 und die entsprechenden Maßnahmen, kennzeichnen eine strategische Synergie und tragen unmittelbar zur Annahme der Digitalen Agenda in Südtirol und zur Kapitalisierung der Schlussfolgerungen bei, die für die Politikgestaltung im Bereich der IKT gezogen wurden. In diesem Zusammenhang soll auch die Komplementarität der Maßnahmen aus operationeller Perspektive hervorgehoben werden. SZ 2.1 bezieht sich auf die räumliche Zugänglichkeit, während der Schwerpunkt für SZ 2.2 in der öffentlichen Verwaltung und für SZ 2.3 in der Stärkung der Nachfrage nach IKT-Dienstleistungen liegt.
- Die Maßnahmen der Achse 2 sind allgemein neutral im Bezug zu den Maßnahmen der

Beleuchtungsanlagen (Maßnahme 4.1.1), aber sie sind im Einklang mit und komplementär zur Maßnahme 4.1.3 über die Anwendung technologischer Lösungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs, einschließlich auf Fernsteuerung basierender Ansätze. Solche Lösungen sind mindestens teilweise auf die Entwicklung der IKT zurückzuführen. Die Entwicklung der IKT sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor findet auch im Rahmen des lokalen Verkehrswesens und der nachhaltigen Mobilität Anwendung (SZ 4.6). Besonders Maßnahme 2.2.2, die technische Lösungen für „*smart cities and communities*“ fördert, ist aufgrund des Bezugs zu Verkehrsinformationen potenziell komplementär zu den Maßnahmen 4.6.1 und 4.6.3.

- Komplementarität besteht zwischen SZ 4.1 und SZ 4.6, da sich beide SZs auf die Transformation der Südtiroler Wirtschaft hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft beziehen (*low-carbon economy*). Die Übereinstimmung zwischen den SZ und den IP scheint bislang nicht zu Überlappungen zu führen. Dieser strategische Einklang wird zu einer echten Komplementarität zwischen den Maßnahmen der zwei SZ: Im Mittelpunkt von SZ 4.1 stehen die Energieeffizienz und die Reduzierung der CO₂-Emissionen, während die nachhaltige Mobilität auf lokaler Ebene den Schwerpunkt von SZ 4.6 bildet. Im Rahmen von SZ 4.6 und zur Vermeidung von Doppelungen und Überlappungen zwischen den Maßnahmen 4.6.1 und 4.6.3 im Bereich der Verkehrsinformationen wird hervorgehoben, dass die erste Maßnahme auf die Integration von IKT-Lösungen in Mobilitätszentren und multimodale Infrastrukturen abzielt, während die zweite Maßnahme mit dem Transportnetz, den Verkehrsmitteln und dem Südtiroler Pass verknüpft ist.
- Die Maßnahmen der Achsen 3 und 4 sind miteinander strategisch integriert. Dies trifft sowohl auf den Rechtsrahmen auf Provinzebene als auch auf den Klimaplan Südtirol zu. Ziel ist es, die nachhaltige Nutzung der Umwelt-, Natur-, Energie- sowie der räumlichen Ressourcen zu fördern. Maßnahme 5.1.1 ergänzt Maßnahme 5.1.4 zur Verfolgung des Ziels das hydrogeologische Risiko zu verringern. Maßnahme 5.1.1 fördert Maßnahmen zur technischen Sicherung und Nachrüstung (von Infrastrukturen und Plänen), während Maßnahme 5.1.4 die Einführung von Systemen zur Risikoprävention fördert.

Analyse der externen Kohärenz (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe b), Verordnung Nr. 1303/2013)

Die Analyse der externen Kohärenz wurde auf Grundlage von Dokumenten auf nationaler, europäischer und Provinzebene durchgeführt.

- Das OP folgt der Struktur des PAs und verweist auf einige typische Merkmale des Provinzgebietes (z.B. bezieht es sich im SZ 5.1 auf das Phänomen der Erosion im Alpenraum und in Nicht-Küstengebieten). Die dem SZ 1.3 entsprechende Maßnahme resultiert aus einer Verknüpfung der PA-Maßnahmen 1.3.1 und 1.3.2. Die Maßnahmen des SZs 2.2 konzentrieren sich nicht auf die Themen Gesundheitswesen und Justiz, sondern sind horizontal zu den Sektoren ausgerichtet. Diese Wahl ist konsistent mit den Beispielen der OP-Maßnahmen und scheint außerdem durch Bemerkung Nr. 92 der Kommission vom 11. März 2014 begründet zu sein: *„La dematerializzazione delle procedure e dei processi non dovrebbe essere limitata al settore della sanità e a quello della giustizia, ma deve essere estesa anche al contesto imprenditoriale“* („Die Dematerialisierung von Verfahren und Prozessen sollte nicht auf den Gesundheits- und Justizbereich begrenzt werden, sondern sollten auch auf den unternehmerischen Kontext übergreifen.“). Diese Stellungnahme wurde in den Bemerkungen vom Juli 2014 bestätigt. Maßnahme 4 des SZ 4.6 entspricht nicht genau der Maßnahme 4.6.3 des PAs, da Aspekte wie „Die Umsetzung von interoperablen Zahlungssystemen (wie z.B. elektronische Ticket- und Bezahlssysteme, Verkehrsinformationen, Maßnahmen gegen die Benutzung von Verkehrsmitteln ohne gültigen Fahrschein)“ nicht angesprochen werden.
- Das NRP, die Empfehlungen des Rates (vom April 2014) und das *Position Paper* der Kommission von 2012 wurden bei der strategischen Abfassung des OPs berücksichtigt.
- Das OP ist konsistent mit den wichtigsten Programmen und Strategien auf europäischer Ebene, wie z.B. Horizon 2020, dem COSME-Programm und der Makroregionalen Strategie für den Alpenraum. Die SZ der Achse 1 sind strategisch konsistent mit allen Tätigkeitsfeldern von Horizon 2020 und weisen bezüglich SZ 1.2 „Stärkung des Innovationssystems auf Provinz-, Regional- und Nationalebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, und die Stärkung letzterer“ Synergien und Komplementarität auf, wobei dieses SZ das einzige Ziel ist, das entsprechend der IP 1a Forschungseinrichtungen und Kompetenzzentren als die wichtigsten Akteure für FuE-Nutzung und -Investitionen identifiziert wurde. Innerhalb der Achse 1 zielt SZ 1.1 auf die „Initiierung beispielhafter Innovationsprozesse in strategischen

Bereichen und Sektoren der Provinzwirtschaft“ ab und erinnert dabei an den Einklang mit dem ESF und dem regulativen Rahmen (Provinzgesetz Nr. 14/2006), ohne diese Synergie tatsächlich weiterzuentwickeln.

- Mit Bezug zu dem Programm LIFE PLUS 2014-2020 weisen die SZ der Achsen 3 und 4 des OPs mögliche Synergien und Komplementarität auf.
- Die Digitale Agenda für Europa wird am besten von den SZ 2.1, 2.2 und 2.3 der Achse 2 ergänzt. Die SZ 2.1, 2.2 und 2.3 stehen im Einklang zu und weisen ein hohes Niveau an Komplementarität mit dem Manifest für die Digitale Agenda für Südtirol auf. Dies ist das einzige zurzeit verfügbare Bezugsdokument, da es bislang keine aktualisierte Strategie für den Zeitraum nach 2014 gibt. Strategische Übereinstimmung ist auch für die SZ der Achse 1 festzustellen, und zwar mit einem potentiell hohen Niveau an Komplementarität mit den Prioritäten 10 und 11 des Manifests für die Digitale Agenda über *Open Innovation* und die Förderung von Innovationspolitiken, die Unterschieden Rechnung tragen.
- Für die Pläne auf regionaler bzw. Provinzebene ist auf eine auf Komplementarität und Synergie abzielende Strategie, insbesondere zwischen den Achsen 3 und 4 und dem Klimaplan für Südtirol, hinzuweisen.
- Es sollte dabei beachtet werden, dass bei der Abfassung des Endberichts die *Smart Specialisation Strategy* und die regionale Digitale Agenda (bzw. das strategische Bezugsdokument) noch nicht verfügbar waren.

Anhand der Analyse der externen Kohärenz ist es möglich, eine „Rolle“ für das OP EFRE hinsichtlich folgender strategischer Bereiche der Regionalen Entwicklungsstrategie 2013 zu identifizieren: Forschung und Entwicklung; Innovation; Stabilisierung des ländlichen Raums; Landwirtschaft und Tourismus; Energie; Investitionen in Humankapital; Lebensqualität in peripheren Räumen.

Kohärenz der Ergebnisse und Maßnahmen (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben f), h) Verordnung Nr. 1303/2013)

Die Interventionslogik des OPs beruht auf einer soliden und konsistenten Struktur, die in Abschnitt 2 des OPs im Detail beschrieben und in den Anlagen zu diesem Endbericht umfassend analysiert wird.

- Die Maßnahmen, die aufgrund der im PA enthaltenen Angaben vorgeschlagen werden, enthalten Beispiele für Maßnahmen, Zielgruppen, Gebiete und Kategorien von Begünstigten.
- Der Wandel wird im Absatz über die erwarteten Ergebnisse beschrieben, indem die Verbindungen zwischen vorgeschlagenen, durchgeführten Maßnahmen und Ergebnissen hervorgehoben werden.
- Externe Faktoren sind im Rahmen der SWOT-Analyse berücksichtigt worden. Diese Analyse wurde zur Identifizierung der bedeutendsten Antriebskräfte durchgeführt, die den verschiedenen Prioritäten der Europa 2020 Strategie (Klimawandel, Verwundbarkeit in Energiefragen, Erreichbarkeit, Szenarien zur Bevölkerungs- und Erwerbstätigenentwicklung) entsprechen. Diese Elemente sind zum Teil bei der Begründung der Entscheidungen über die Prioritäten und Ziele wieder angesprochen worden. In Abschnitt 1 des OPs wird die komplementäre Rolle des OPs mit Bezug zu anderen Politiken in denselben politischen Themenfeldern detailliert erläutert.
- Die Annahmen, die der Programmlogik zugrunde liegen, basieren auf Evidenz (siehe die Überprüfung der SWOT-Analyse im ersten Zwischenbericht und als Anlage zu diesem Endbericht), **auf dem Beitrag der Zwischenbewertung des operationellen Regionalprogramms 2007-2013**, auf langjähriger Erfahrung im Bereich der Umwelt- und Klimaplanung, auf der Konsultation sowie auf der engen Arbeitsbeziehung mit den Abteilungen.
- Das OP sieht folgende Formen der Unterstützung nicht vor: Verwendung von Finanzinstrumenten (deren Aktivierung sollte durch eine *ad hoc Ex-ante*-Bewertung gemäß Artikel 37 der Verordnung Nr. 1303/2013 abgeschätzt werden); Integration mit dem ESF (dies könnte mit Bezug zu Maßnahmen entwickelt werden, die im Rahmen von Achse 1 durchgeführt werden); Integration mit der Strategie für die inneren Gebiete. Andererseits sollte berücksichtigt werden, dass die Politiken in Südtirol aufgrund der „Regionalen Entwicklungsstrategie“ und wegen der räumlichen Gestalt unausweichlich auch für die

inneren Gebiete gestaltet werden. Die zeitliche Verzögerung bei der Aufstellung der Strategie für die inneren Gebiete auf nationaler Ebene kann dazu geführt haben, dass die VB noch keinen formellen Beschluss bzgl. einer etwaigen Zustimmung zur Strategie gefasst hat.

- Bei der Achse 1 und insbesondere bei den SZ 1.1 und 1.4 soll der allgemeine Verweis auf wissensintensive (*knowledge intensive*) Bereiche herausgestellt werden. Um mehr Kohärenz mit Abschnitt 1 zu gewährleisten und der OP-Strategie eine stärkere Umsetzungskraft zu verleihen, wird empfohlen, dass die Entwicklung von wissensintensiven Bereichen – entsprechend der Definition von Eurostat (KIA und KIABI) oder des Partnerschaftsabkommens – im Rahmen der *Smart Specialisation* erfolgt.

Angemessenheit der Maßnahmen für horizontale Themen (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben l), m) Verordnung Nr. 1303/2013)

Alle Achsen fördern Maßnahmen mit einem direkten oder indirekten Beitrag zu mindestens einem der horizontalen Themen: Chancengleichheit, Verhinderung von Diskriminierung und Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Maßnahmen der Achse 1 leisten, dank der wirtschaftlichen Spezialisierung, deren Schwerpunkt im Energiesektor liegt, einen direkten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Provinz. Durch die Verringerung des *digital divide* (also indirekt), d. h. indem sie Voraussetzungen schaffen, die benachteiligten Gebieten und sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen Interaktionen und eine Zugänglichkeit zu Diensten ermöglicht, die nicht auf physische Mobilität angewiesen ist, können die Maßnahmen der Achse 2 zur Gewährleistung von Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung sowie zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. Die Maßnahmen der Achsen 3 und 4 tragen unmittelbar zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung bei. Außerdem trägt das SZ 4.1 indirekt zur Förderung der Chancengleichheit und zur Verhinderung von Diskriminierung bei, indem es den sozialen Zusammenhalt durch Interventionen zur Verbesserung der Energieeffizienz von öffentlichen Gebäuden und Sozialwohnungen unterstützt; SZ 4.6 trägt indirekt zur Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung bei, indem es Maßnahmen unterstützt, die den allgemeinen Zugang zum öffentlichen Nahverkehr sicherstellen.

Außerdem ist zu beachten, dass die Grundsätze der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung im OP eine Säule der Umsetzung der Politiken darstellen. Dies entspricht der sozioökonomischen Struktur der Provinz, die durch die Koexistenz verschiedener Sprachgruppen gekennzeichnet ist, sowie der „Regionalen Entwicklungsstrategie 2014-2020“. In dieser Hinsicht wird in allen Phasen

der Programmgestaltung die vollständige Einbeziehung aller Sprachgruppen garantiert (insbesondere durch die Vorbereitung von zweisprachigen Dokumenten in italienischer und deutscher Sprache). Die Förderung der Chancengleichheit und die sprachliche Nichtdiskriminierung (auch von Migranten) werden zudem während der Auswahl, Realisierung und Überwachung der Maßnahmen berücksichtigt, um einen offenen Zugang zu den Finanzierungsmöglichkeiten und damit den größtmöglichen Nutzen zu gewährleisten. Im OP wird detailliert dargelegt, dass die Grundsätze von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung während der Durchführung, Überwachung und Bewertung durch die Einbeziehung einer „Gleichstellungsrätin“ (*Consigliera di Parità*) gewährleistet werden, deren Position mit Provinzgesetz Nr. 41/1992 (Änderung des Provinzgesetzes Nr. 4/1989 über Chancengleichheit zwischen Mann und Frau) eingeführt wurde. Darüber hinaus werden bestimmte Auswahl- und Vergabekriterien und angemessene Ansätze bezüglich des Überwachungs- und Beaufsichtigungssystems eingeführt.

Zentrale Aussagen des Umweltberichts (Artikel 55, Absatz 4, Verordnung Nr. 1303/2013)

Laut Artikel 55, Absatz 4, Verordnung Nr. 1303/2013 umfasst die Ex-ante-Bewertung auch die Anforderungen für eine **Strategische Umweltprüfung** (SUP). Das Verfahren, das die Abfassung des OPs begleitet, stellt das Mittel dar, mit dem Umweltfragen in Instrumente zur Planung und Programmgestaltung integriert werden können. Dies erfolgt gemäß einer detaillierten Analyse der direkten und indirekten Auswirkungen auf die Umwelt sowie der Bestimmung der einzuleitenden Anpassungsmaßnahmen zur Begrenzung, zum Ausgleich oder zur Beseitigung möglicher negativer Auswirkungen. Die durchgeführten Untersuchungen haben gezeigt, dass **das Operationelle Programm keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt hat**, während einige **sich gegenseitig verstärkende, positive Wirkungen auf den Klimawandel** (Reduzierung der CO₂-Emissionen und Risikomanagement), die **Luft** (OP-Beitrag zur Verringerung der Luftverschmutzung), die **Wasserressourcen** (OP-Beitrag zur besseren Verwaltung der Wasserressourcen), die **Biodiversität** (besserer Schutz der Biodiversität und verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung) und die **Lebensqualität der Bevölkerung** (insbesondere durch die Förderung der IKT-Dienstleistungen in benachteiligten Gebieten) zu erwarten sind.

Für die Achsen, in denen die Programmstrategie umgesetzt wird, ergibt sich Folgendes:

- **Achse 1** sieht zwar keine ökologischen Nachhaltigkeitsziele vor, wirkt sich allerdings potenziell positiv, indirekt und begrenzt auf die Nutzung natürlicher Ressourcen (Energie

und Wasser), Luftemissionen (einschließlich die Treibhausgasemissionen), Abfallerzeugung und einige Maßnahmen, insbesondere im Bereich der *green economy*, aus;

- Die Interventionen der **Achse 2** zielen darauf ab, das Verkehrsaufkommen und damit auch die Luftemissionen zu begrenzen. Da der Bevölkerung (Bürger und Unternehmen) in dünn besiedelten und in peripheren Gebieten über das *Internet* Zugang zu öffentlichen Diensten ermöglicht werden soll, leistet Achse 2 einen besonders bedeutsamen Beitrag zum sozialen Wohlstand der Menschen.
- **Die Achsen 3 und 4** werden in Bezug auf erneuerbare Energiequellen, Energieeffizienz, nachhaltigem Stadtverkehr und der Prävention von Naturkatastrophen positive bis sehr positive Auswirkungen haben sowie einen signifikanten Beitrag zu den Sektorpolitiken mit Umweltbezug leisten.

Die **Überwachung**, die in der SUP näher bestimmt wird, wird während der gesamten Programmperiode durch die Festlegung von spezifischen **Indikatoren zur Umweltüberwachung** stattfinden, um unerwartete negative Effekte zu vermeiden und alle Auswirkungen auf die Umwelt zu kontrollieren; in dieser Hinsicht wird eine umfassende Verbindung zu den Systemen für die physische, finanzielle und prozesstechnische Überwachung des Programms gewährleistet.

Was die Durchführung angeht, stellt der Grundsatz einer nachhaltigen Entwicklung einen Schlüsselfaktor dar, der sowohl bei der Auswahl als auch während der Umsetzung der Maßnahmen berücksichtigt werden soll, indem sich Investitionen an Nachhaltigkeitsaspekten orientieren und langfristig positive Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima haben. Die Projekte, die für eine Unterstützung durch die Programmressourcen ausgewählt werden, werden daher aufgefordert, Tätigkeiten einzuplanen, die auf die Beachtung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes und die Reduktion potenzieller negativer Auswirkungen auf die Umwelt gerichtet sind, z.B. durch die Einführung von **Kriterien für eine nachhaltige Entwicklung** in Ausschreibungsverfahren (*green procurement*). Die Berücksichtigung von Umweltbelangen in den verschiedenen vom Programm vorgesehenen Instrumenten wird durch die stetige Abstimmung mit der **Umweltbehörde** (Landesamt für Umwelt) gewährleistet. Schließlich wird auch die Einhaltung der Normen des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung auf europäischer und nationaler sowie auf Provinzebene kontrolliert. In dieser Hinsicht soll bei den für eine Unterstützung ausgewählten Maßnahmen belegt werden, welchen Beitrag sie zum Umweltschutz leisten und wie der Grundsatz einer nachhaltigen Entwicklung während der gesamten Umsetzungsphase berücksichtigt wird.

Ergebnisindikatoren (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben l), m) Verordnung Nr. 1303/2013)

Die Bewertung wurde mit Hilfe einer Analysematrix durchgeführt, die es ermöglicht hat, ein System von SMART- und CLEAR-Indikatoren zu entwickeln, wobei SMART das englische Akronym für *specific, measurable, achievable, relevant* und *time-bound* (d.h. spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und termingebunden) ist und CLEAR im Englischen für *clear, available* und *robust* (d.h. klar, verfügbar und robust) steht. Die Analyse führt zu einigen Schlussfolgerungen über die Gesamtheit der Ergebnisindikatoren.

- Es besteht die Notwendigkeit, eine Kohärenz zwischen den Indikatoren des OPs einerseits und den Indikatoren der Politiken auf Provinzebene sowie auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene andererseits beizubehalten, insofern sie denselben Interventionsbereich betreffen. Dies betrifft insbesondere diejenigen Politiken, die gerade definiert werden (z.B. *Smart Specialisation Strategy* und Digitale Agenda).
- Es wird empfohlen, die Entwicklung der Indikatoren im Laufe der Zeit zu überwachen und in 2018 eine Bewertung der Indikatoren im Sinne eines Frühwarnsystems für die VB durchzuführen.
- Die *Ex-ante*-EvaluatorInnen bieten, soweit möglich, verschiedene Methoden zur Berechnung von Szenarien, damit die VB nützliche Bezugswerte für die politischen Ziele festlegen kann. Die Verwendung von historischen Trends ist in vielen Fällen die einzige verfügbare Möglichkeit für den Aufbau von Szenarien, falls keine Prognosemodelle eingesetzt werden können.
- Falls nötig und sinnvoll, werden mögliche Alternativen zu den im OP vorgeschlagenen Indikatoren angegeben.
- Die Indikatoren der Achse 1 entsprechen allen Kriterien der durchgeführten Analyse. Es wird hierbei hervorgehoben, dass die Wahl von zwei alternativen Indikatoren (SZ 1.1 und SZ 1.4) im Vergleich zu den PA-Indikatoren als begründet und solide erscheint. Für SZ 1.1 lag der Schwerpunkt des PA-Indikators ausschließlich auf Forschung. Der Indikator war außerdem nicht eindeutig und beruhte weder auf aktuellen Daten noch auf einer angemessenen Zeitreihe zur Zielfestlegung. Daher wurde ein Indikator ausgewählt, der Aspekte sowohl der Innovation als auch der Kooperation messen konnte und auf ISTAT/ASTAT Bestandsdaten basierte. Mit Bezug zu SZ 1.4 wurden vom PA keine Daten bereitgestellt; die Wahl des OPs scheint fundiert zu sein und beruht auf einer angemessenen Datengrundlage, der Infocamere Datenbank.
- Die Nicht-Kohärenz mit dem PA führt nicht unbedingt zur einer „negativen“ Evaluierung

durch die EvaluatorInnen: Sie kann auch nur einen Mangel an Übereinstimmung darstellen. In einigen Fällen (SZ 2.2) kann es vorkommen, dass es robuste, der Digitalen Agenda für Europa entsprechende Indikatoren gibt, die nicht im PA ausgewählt wurden. In anderen Fällen, wie z.B. beim SZ 1.1 und SZ 1.4, scheinen die PA-Indikatoren problematisch hinsichtlich ihrer Anwendung (z.B. bezüglich einer eindeutigen Definition, Verfügbarkeit usw.) zu sein. Für SZ 2.2 stammen die Daten für den Indikator hingegen nicht von ISTAT, sondern werden im Bericht „Italia Connessa“ von Telecom Italia angegeben.

- Nur SZ 2.1, 2.3, 4.1 und 5.1 verwenden zwei Indikatoren zur Messung von zwei Aspekten derselben Veränderung.
- Im Falle der Indikatoren des OZ 4.1 ist der Zielwert nicht genau angegeben. Es fehlen auch Ausgangsdaten, die im PA nicht enthalten sind. Es wird darauf hingewiesen, dass der Zielwert auch qualitativer Art sein kann.
- Wenn möglich, werden folgende Werte zur Begründung der Entscheidungen der VB für das OP und eventuell auch für den Bewertungsplan angegeben: Fehlende Ausgangswerte und alternative Szenarien, mit denen man alternative Zielwerte bestimmen kann; einige zusätzliche Indikatoren bezüglich der Veränderung des SZs.
- Für SZ 5.1 werden zwei vom PA empfohlene Indikatoren verwendet. Nach Ansicht der EvaluatorInnen misst der Indikator eher eine kontextbezogene Situation als einen Zustand, der mit der möglichen *Performance* des OPs verbunden ist. Obwohl die Gefahrenklassen unverändert bleiben, können die Kosten des Versicherungsfalls sinken oder zunehmen und dabei entweder eine Verbesserung oder Verschlechterung der Lage auf Provinzebene bewirken, die aus der Verbesserung/Verschlechterung sowohl der Prävention als auch der Überwachung der Versicherungsfälle resultiert. Diese Problematik bezüglich der Natur des Indikators wird zum Teil dadurch bestätigt, dass die Gefahrenklassen im Zeitraum 2006-2023 unverändert geblieben sind. Es wird vorgeschlagen, einen zusätzlichen qualitativen Indikator als Ersatz für einen der zwei Indikatoren oder als ergänzenden Indikator aufzunehmen. Dies gilt zumindest für den OP-Bewertungsplan, der von der betroffenen Abteilung direkt überwacht wird. Dieser Indikator könnte die „Reduzierung der Durchschnittskosten des Schadens pro Intervention“ messen.

Outputindikatoren (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben e), g) Verordnung Nr. 1303/2013)

Die Analyse berücksichtigt die Outputindikatoren und konzentriert sich auf folgende Elemente: Maßeinheit; Zielwert; Quelle; Aufnahme in die Liste der gemeinsamen Indikatoren; Verbindung mit Maßnahmen und SZ und ggf. Bemerkungen und Empfehlungen der EvaluatorenInnen. Diese Analyse wurde anhand der SMART-Methodologie durchgeführt. Aus der Analyse hat sich Folgendes ergeben:

- Es ist sinnvoll, eine Definition für die Indikatoren zu formulieren, um Mess- und Interpretationsfehler für den Zeitraum 2007-2013 zu vermeiden.
- Alle Achsen weisen einen gemeinsamen Indikator laut EFRE Verordnung Nr. 1301/2013 sowie eine Gruppe von klaren, spezifischen und relevanten Indikatoren (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe e) auf. Aufgrund der Analyse der jährlichen Durchführungsberichte des OPs EFRE 2007-2013 von 2011 und 2012 für Südtirol sind die Ziele allgemein glaubwürdig und plausibel, auch wenn zusätzliche Details nützlich sein könnten.
- In Bezug auf Achse 1 misst das System der Outputindikatoren alle Maßnahmen der Achse und stellt einen direkten Beitrag zu den Ergebnisindikatoren zumindest für SZ 1.1 und 1.2 sicher. Für den Indikator „Begünstigte Unternehmen bei der Gründung und Entwicklung von Spin-off- und Start-up-Betrieben“, der der Maßnahme 1.1.4 zuzuordnen ist, wird empfohlen, die Definition bzw. die Formulierung detaillierter anzugeben, um einen deutlicheren Beitrag zu SZ 1.4 zu leisten. Es wird außerdem empfohlen zu überprüfen, ob es angemessen ist, den durch das Abkommen vorgeschlagenen Outputindikator „Anzahl neuer begünstigter Unternehmen“ oder aber andere unternehmensbezogene Indikatoren aufzunehmen. In Bezug auf die Zielwerte, scheint 3 als Zielwert für den Indikator „Kompetenzzentren, die in Smart Specialisation Bereichen zusammenarbeiten“ aufgrund der Auswahl des Interventionscodes „060“, der mit dem OP 2007-2013 gemachten Erfahrungen, der Einbeziehung von Kompetenzzentren als Akteure (z.B. als Begünstigte) in dem OP und der Merkmale des Südtiroler Forschungssektors, realistisch zu sein. Der Zielwert für den gemeinsamen Indikator „Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“ ist realistisch, da der Zielwert von FuE-Projekten, die von Forschungszentren in Zusammenarbeit mit Unternehmen durchgeführt werden im OP 2007-2013 laut dem jährlichen Durchführungsbericht 2012 bei 6 lag, während der entsprechende Wert im Jahr 2011 bei 4 lag. Der im OP enthaltene Wert für den Indikator

„Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“ führt daher zu einer, wenn auch nicht dringenden Verpflichtung, dass das OP seine Tätigkeiten im Zeitraum 2007-2013 verstärkt. Vor dem Hintergrund einer begrenzten Anzahl von innovativen Start-up-Betrieben (laut Infocamere 2014) und keiner akademischen Spin-off-Betriebe (gemäß Netval-Datenbank) scheint 20 als Zielwert für den Indikator „Begünstigte Unternehmen bei der Gründung und Entwicklung von Spin-off- und Start-up-Betrieben“ ebenfalls realistisch, wenn auch nicht hoch zu sein.

- In Bezug auf Achse 2 können die vorgeschlagenen Outputindikatoren alle identifizierten Maßnahmen messen und tragen direkt zu den entsprechenden Ergebnisindikatoren bei. In der Auflistung der Outputindikatoren bzw. in der zusätzlichen Liste, die in den Bewertungsplan einfließen wird, wird empfohlen, die Einführung weiterer Indikatoren zu berücksichtigen, welche enger mit Investitionen in Breitbandinfrastrukturen (IP 2a) und der tatsächlichen Nutzung von IKT-Infrastrukturen (PI 2c) verbunden sind. Die vorgeschlagenen Ziele sind auch deswegen realistisch, weil das Ergebnis des Indikators „Anzahl von IKT-Projekten im Zeitraum 2007-2013“ besser war als erwartet. Dennoch besteht die Notwendigkeit einer genauen Definition der Indikatoren, die sich auf digitale Dienstleistungen beziehen, um eine präzisere Bewertung des Ziels zu ermöglichen. Dabei wird auch die Unzuverlässigkeit des Indikators „Wohnungseinheiten mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps“ hervorgehoben, dessen Daten von unterschiedlichen externen Faktoren (z.B. Genehmigungen, städtebauliche Verfahren, innovative Breitband-Interventionen) abhängen können.
- Achse 3 umfasst Indikatoren, die sich auf die Messung der Reduzierung des Verbrauchs oder der Treibhausgasemissionen beziehen. Obwohl es um allgemeine Indikatoren geht, besteht das Risiko, dass sie zu ambitioniert und gewagt sind, da sie von verschiedenen externen Faktoren abhängen. In dieser Hinsicht sollte man auch einen anderen, aber durchaus interessanten Indikator berücksichtigen: „Zusätzlich installierte Kapazität für die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen“ im Zeitraum 2007-2013. Die Zielwerte der Outputindikatoren bezüglich nachhaltiger Mobilität sind realistisch, auch unter Berücksichtigung der Erfahrung mit dem Indikator „Anzahl der Projekte im Transportwesen“ im Zeitraum 2007-2013. Dennoch wird empfohlen, zwischen dem Indikator „Anzahl von Projekten“ und dem für das OP 2014-2020 vorgesehenen Indikator zur Entwicklung von Verkehrsinfrastrukturen zu unterscheiden.
- In Bezug auf Achse 4 wird empfohlen, eine kombinierte Betrachtung aller Indikatoren vorzunehmen. Bei der Überwachung der Projekte oder des OP-Bewertungsplans könnte

man den Indikator der „Begünstigten Bevölkerung“ mit der Anzahl von Interventionen abgleichen, um die erzielte „Wirkung auf Projektebene“ zu ermitteln. Die Ziele sind realistisch angesichts der Entwicklung des Indikators „Anzahl von Projekten zur Verhinderung von Risiken“ im Zeitraum 2007-2013. Allerdings besteht wiederum ein Unterschied zwischen dem Indikator „Anzahl von Projekten“ und der Anzahl der Indikatoren, die sich auf Interventionen oder kleine Installationen beziehen, da sie zahlreichen externen Faktoren ausgesetzt sind (z.B. Genehmigungen). Auch wenn sie im Leistungsrahmen (*performance framework*) vorgesehen sind, werden die Indikatoren „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon geplant“ und „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon realisiert“ von den *Ex-ante*-EvaluatorInnen als relevant eingestuft, da sie nicht unbedingt der Anzahl der Projekte entsprechen. Wenn dies nicht der Fall wäre, sollte der Indikator zur Diskussion gestellt werden, da er im Widerspruch zu den DG Regio-Leitlinien für die *Ex-ante*-Bewertung stehen würde. Zur Unterstützung dieser Auslegung heben die *Ex-ante*-EvaluatorInnen zwei Aspekte hervor. Der erste Aspekt bezieht sich darauf, dass es innerhalb eines Projektes verschiedene Interventionen geben kann, insbesondere wenn es um Projekte geht, die sich auf mehrere Gegenden mit verschiedenen Problemen oder mit Problemen in unterschiedlichen Gegenden beziehen. Der zweite Aspekt ist auf die Diskrepanz zwischen der Anzahl von realisierten (25) und geplanten (15) Maßnahmen zurückzuführen. Diese Diskrepanz wird als eine Bestätigung betrachtet, dass die Umsetzung der Maßnahmen einer vorhergehenden Phase der Entwicklung und Planung folgen könnte.

Leistungsrahmen (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe k), Verordnung Nr. 1303/2013)

Die Analyse der *Ex-ante*-EvaluatorInnen zielt darauf ab, die Machbarkeit der sogenannten Etappenziele (*milestones*) im Rahmen des Belohnungssystems und des Leistungsreservesystems sicherzustellen.

Die Analyse wurde auf Grundlage verfügbarer Dokumente, einschließlich der Jährlichen Durchführungsberichte 2011 und 2012, für den Zeitraum 2007-2013 durchgeführt, um die Prozesse und Zeitpunkte der Auszahlungen zu überprüfen. Für die Analyse des Leistungsrahmens wurde der Vorschlag zur Verknüpfung der verschiedenen Maßnahmenkategorien, Outputindikatoren und PA-Maßnahmen verwendet, der am 15. Juli 2014 eingetroffen ist.

In Bezug auf Achse 1 wird Folgendes hervorgehoben:

- Der ausgewählte Outputindikator „Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“ scheint angemessen zu sein, da er glaubwürdig über 50% der Achse 1 zugewiesenen Ressourcen umfasst. Und zwar wird auch aufgrund der Tatsache, dass SZ 1.4 experimenteller Art ist und erst zum Ende der Programmgestaltung in das OP aufgenommen wurde, erwartet, dass der Großteil der Ressourcen für die SZ 1.1 und 1.2 aufgewendet wird. Für die SZ 1.1 und 1.2 stellt der gemeinsame Indikator „Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“ ein geeignetes Messwerkzeug dar.
- Der Meilenstein erreicht über 50% der Unternehmen. Deswegen kann davon ausgegangen werden, dass die Achse in den ersten 2-3 Jahren nach Beginn des OPs sehr schnell aktiviert werden wird.
- Der finanzielle Indikator ist plausibel, machbar und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Der Zwischenwert ist plausibel im Vergleich zur Entwicklung des OPs 2007-2013 in den Jahren 2011 und 2012 (Achse 1 „Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftssystems“).

In Bezug auf Achse 2 hat sich bei der Analyse Folgendes ergeben:

- Da das OP von den 33 Millionen EUR der Achse ca. 18 Millionen EUR für den Code „047“ bereitgestellt hat, bedeutet dies, dass über 50% (55%) der Ausgaben für das SZ 2.1 und die Maßnahme 2.1.1 getätigt wurden. Laut den Vergleichstabellen des Partnerschaftsabkommens und der von den EvaluatorenInnen durchgeführten Analyse passt der Code „047“ gut zum SZ 2.1 und zur Maßnahme 2.1.1.
- Der finanzielle Indikator ist plausibel und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Der Wert ist plausibel im Vergleich zur Entwicklung des OPs 2007-2013 in den Jahren 2011 und 2012 (Achse 1 „Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftssystems“).
- Der Betrag, welcher der Ausgabenkategorie „047“ zugeordnet wurde, entspricht einer „durchschnittlichen“ Mittelausstattung von ca. 36.000 EUR pro Wohnungseinheit. Unter der Annahme, dass der durchschnittliche finanzielle Wert eingehalten und der zur Ausgabenkategorie „047“ zugeordnete Prozentsatz von 55% beibehalten wurde, und unter Berücksichtigung, dass die Durchschnittskosten bei 36.000 € pro Wohnungseinheit liegen, sollte 100 als Wert erreicht werden. In der Halbzeitüberprüfung ist ein Wert von 100 verzeichnet worden. Dies scheint im Vergleich zum Zielwert 500 angemessen zu sein. Der Indikator „Wohnungseinheiten mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps“ scheint trotzdem problematisch zu sein, da seine Daten von unterschiedlichen externen Faktoren abhängen können.
- Die anderen Outputindikatoren der Achse, die nicht in den Leistungsrahmen eingeflossen sind, entsprechen nur Interventionskategorien, für die kleinere Beiträge bereitgestellt

worden sind. Der Interventionscode „078“ entspricht den Maßnahmen 2.2.1, 2.2.2 und 2.3.1 mit einer Gesamtmittelausstattung von unter 50% der finanziellen Ressourcen von Achse 2.

Hinsichtlich Achse 3 hat sich bei der Analyse Folgendes herausgestellt:

- Der finanzielle Indikator ist plausibel und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Aufgrund des angegebenen Zwischenwertes, wird eine bessere Entwicklung der bescheinigten Ausgaben erwartet, als sie in der entsprechenden Achse „Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung“ des OP EFRE 2007-2013 für 2011 und 2012 verzeichnet wurde.
- Die Auswahl der zwei Outputindikatoren ist auf die Interventionscodes „013“ und „036“ zurückzuführen. Die zwei Codes liegen zusammen bei über 50% der Mittelausstattung für diese Achse. Aus diesem Grund scheint die Auswahl der zwei Indikatoren angemessen zu sein. Man kann davon ausgehen, dass ca. 11 Millionen EUR für eine Reduzierung von 572.170 Kwh / Jahr notwendig sind. Wenn sich die tatsächlichen (und bescheinigten) Ausgaben für 2018 auf nur etwa 3 Millionen (bescheinigt) belaufen, ist die Reduzierung des Verbrauchs um 163.000 Kwh / Jahr ein anspruchsvolles Etappenziel, das aber dennoch im Einklang mit der Entwicklung des finanziellen Indikators steht. Für den anderen Outputindikator „Mobilitätszentrum als Ziel der Maßnahme“ wird empfohlen, die Komplexität der Realisierung eines Mobilitätszentrums weiter und gründlich zu bewerten.

Bezüglich Achse 4 ist Folgendes hervorzuheben:

- Der finanzielle Indikator ist plausibel und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Der Wert zeigt eine ähnliche, sogar bessere Tendenz im Vergleich zu dem Wert, den die Achse „Prävention naturbedingter Risiken“ in der Periode 2007-2013 für 2011 verzeichnet hat.
- Die Indikatoren und Maßnahmen beziehen sich alle auf die Interventionskategorie „087“. Die zwei im Leistungsrahmen vorgesehenen Indikatoren „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon geplant“ und „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon realisiert“ können aus Sicht der Analyse der Interventionskategorien bestätigt werden.

Organisation und Angemessenheit der Humanressourcen (Artikel 55, Absatz 3,

Buchstabe i), Verordnung Nr. 1303/2013)

Angesichts der Herausforderungen des neuen rechtlichen Umfeldes und des PAs hat die VB einen internen Bewertungsprozess eingeleitet. Der interne Bewertungsprozess, der zurzeit abgeschlossen wird, hat eine Identifizierung der kritischen Punkte und des Bedarfs hinsichtlich der Stärkung der Organisation und der Humanressourcen, die auf den verschiedenen Ebenen mit der Verwaltung des OPs befasst sind, eingeschlossen. Diese Analyse ermöglicht es, einige Bereiche für mögliche Verbesserungen zu identifizieren. Die interne Bewertung bietet für den Endbericht der *Ex-ante*-Bewertung einige interessante Elemente hinsichtlich der Organisation und Angemessenheit der Humanressourcen und der Überwachung des Programms, indem einige Bereiche für mögliche Verbesserungen im Hinblick auf einen Plan zur Stärkung der Verwaltung untersucht werden. Hierzu gehören: Umfeld der internen Kontrolle, Risikomanagement, Maßnahmen zur Steuerung und Kontrolle, und Begleitung. Details sind dem Bericht zu entnehmen.

Verfahren zur Begleitung der Programme und zur Datenerhebung (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe j), Verordnung Nr. 1303/2013)

Im Hinblick auf die operationellen Mittel, die EDV-Systeme sowie die Kontrollen hebt die interne Bewertung, die zurzeit durchgeführt wird, die allgemeine Angemessenheit der ersten Kontrollstufe (First-Level), der Verfahren zur Bearbeitung der Erstattungsanträge, der Betrugsbekämpfungsmaßnahmen, der Modalitäten der Speicherung von Informationen und der Prüfpfade hervor. Dennoch hat sich Folgendes herausgestellt:

- Fehlen eines spezifischen Schulungshandbuches für die erste Kontrollstufe (First-Level) und eines angemessenen formalen Verfahrens zur Überwachung der Verfahrensänderungen;
- Fehlen eines Verfahrens, mit dem die VB Feedback und Informationen im Hinblick auf die von der EC weitergeleiteten Bemerkungen nach Erhalt der jährlichen Durchführungsberichte übermitteln kann;
- Fehlen eines EDV-gestützten Systems zur Unterstützung der Tätigkeiten der VB. Diese EDV-Lücke führt dazu, dass eine elektronische Verbindung zwischen dem Informationssystem, das eine Kontrollfunktion übernimmt, und der Software, die die Zahlungen verwaltet, fehlt (Probleme im Austauschprotokoll; „*exchange protocols*“). Eine elektronische Verbindung würde es ermöglichen, dass Zahlungen an eine erfolgreiche erste Kontrollstufe (*First Level Control*) geknüpft werden. Im Zeitraum 2014-2020 soll dieses Problem durch die Anschaffung eines EDV-Systems gelöst werden;

- Formalisierung eines Verfahrens zum Risikomanagement, einschließlich Kriterien zur Identifizierung von risikoreichen Tätigkeiten, um Verzögerungen zu vermeiden bzw. zu verringern.

Es wird dabei hervorgehoben, dass Abschnitt 7 des OPs die zuständigen Behörden und Kontrollstellen identifiziert, das lange und intensive Konsultationsverfahren der Partnerschaft mit der Bestimmung der verschiedenen Bedingungen zur Miteinbeziehung der Partner beschreibt, das Verfahren der Strategischen Umweltprüfung erwähnt und konsolidiert, und die zentrale Bedeutung der Beteiligung der Partner in der Umsetzung, Begleitung und Bewertung hervorhebt, wie bereits während der Programmgestaltung geschehen.

Halbzeitbewertung und Bewertungsplan (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben i), j), Verordnung Nr. 1303/2013)

Gemäß Artikel 56 der Verordnung 1303/2013 hat die VB die Aufgabe, einen Bewertungsplan (auch für mehrere Programme) zu verfassen und die Bewertung der einzelnen Programme im Programmplanungszeitraum zu gewährleisten, einschließlich Bewertungen über die Wirksamkeit, die Effizienz und die Wirkung des Programms. Gemäß Artikel 114 der Verordnung 1303/2013 muss die VB dem Begleitausschuss den Bewertungsplan innerhalb eines Jahres nach Annahme des Operationellen Programms vorlegen. Mindestens einmal im Laufe des Programmplanungszeitraums muss zudem jede Achse einer Bewertung unterliegen. Bewertungen sollen sowohl kontrafaktisch als auch theoriegestützt (*theory based*) gemäß den „*Monitoring and evaluation*“ Leitlinien der DG Regio von 2014 erfolgen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, wird von den EvaluatorInnen Folgendes empfohlen:

- Aufbau eines Systems zur Berichterstattung und zur Begleitung, das den Leistungsrahmen und die Bewertung unterstützen und die Herausforderungen eines neuen strategischen „ergebnisorientierten“ (*result oriented*) Ansatzes bewältigen kann.
- Klare Definition von Rollen, die notwendig sind, um den Herausforderungen der Begleitung und Bewertung zu begegnen.
- Eine Art Programm-„*intelligence*“ vorbereiten, die ein Frühwarnsignal (*early warning*) geben kann, wenn man Gefahr läuft, die Ziele des Leistungsrahmens nicht zu erreichen, und die notwendigen Begründungen für den Fall möglicher Misserfolge vorbringen kann (Ähnliches wird auch im PA vorgeschlagen).
- So bald wie möglich einen Bewertungsplan verfassen, der als Bindeglied zwischen dem

Begleitungs- und Bewertungssystem fungiert, indem er die Beiträge der UmweltevaluatorInnen aufnimmt und gemeinsame Überlegungen über die wichtigsten Bewertungsfragen hinsichtlich Wirksamkeit, Effizienz und Wirkung des OPs anstößt.

Verringerung des Verwaltungsaufwands (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe n), Verordnung Nr. 1303/2013)

Abschnitt 10 des OPs über die Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten stellt im Fall Südtirols sowohl die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen und die genaue Wahl eines ergebnisorientierten (*result-oriented*), strategischen Ansatzes als auch die Reaktion auf die Erfordernisse dar, die auch im Rahmen der internen Bewertung der Verwaltungskapazität festgestellt und untersucht worden sind. Die Hauptinitiativen zur Vereinfachung und Verringerung des Verwaltungsaufwands, die im OP angegeben werden, sind:

- Beginn der Umsetzung eines Systems zur Begleitung und elektronischen Verwaltung, das der e-cohesion entspricht und darauf abzielt, alle Verfahren mit Hilfe der EDV-Plattform durchzuführen und dabei z.B. zu gewährleisten, Finanzierungsanträge Online einzureichen und daher Doppelgleisigkeiten (mit Anträgen auf Papier und im digitalen Format) zu vermeiden;
- Möglicher Zugang für alle Begünstigten auf das Verfahren zur Beantragung von Vorauszahlungen (und nicht nur den Provinzeinrichtungen vorbehalten, so wie es während des Programms 2007-2013 der Fall war), damit die Ausgaben und die Umsetzung beschleunigt werden können;
- Anwendung von vereinfachten und kurzen Optionen aufgrund der Angaben der Europäischen Kommission und im Hinblick auf die Reduzierung der Arbeitsbelastung, die für die Begünstigten mit der Finanzverwaltung, Überwachung und Prüfung (audit) verbunden ist;
- Abfassung von Handbüchern und Organisation von Informationsveranstaltungen zu Themen wie z.B. Berichterstattung, Förderfähigkeit der Ausgaben und Überwachung;
- Aktivierung der Instrumente des Gemeinsamen Aktionsplans (*Joint Action Plan*, laut Artikeln 104-109, EU-Verordnung Nr. 1303/2013) für Achse 1 „Forschung und Innovation“, um eine ergebnisorientierte (*result-oriented*) Verwaltung zu fördern und eine beträchtliche Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten, insbesondere hinsichtlich einer Vereinfachung der Verfahren mit Bezug auf Zahlungen und Kontrollen, zu gewährleisten.

Analyse der Mittelzuweisung (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe c), Verordnung Nr. 1303/2013)

Aus der Analyse hat sich Folgendes ergeben:

- Die Finanzmittel sind schon den Hauptzielen des OPs konsistent zugeordnet;
- Die Zuweisung der finanziellen Ressourcen zu jeder Achse ist insgesamt gleichmäßig;
- 25% der Mittel stehen den Achsen 1 und 2, und etwas mehr Ressourcen, d.h. ca. 30%, stehen Achse 3 zur Verfügung. Diese Wahl ist nicht allein auf den gesetzlichen Rahmen zurückzuführen, sondern steht auch im Einklang mit der Südtiroler Tradition in Bezug auf die Programmgestaltung und berücksichtigt darüber hinaus die Erfahrungen des Zeitraums 2007-2013;
- Die restlichen Ressourcen sind TZ 5 zugeordnet, um unter Berücksichtigung der Erfahrungen des Zeitraums 2007-2013 eine verstärkte Konzentration und einen höheren Mehrwert im Hinblick auf die Lösung der Probleme des Südtiroler Territoriums zu erzielen.

Beitrag des OPs zur Europa 2020 Strategie (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe a), Verordnung Nr. 1303/2013)

Das Hauptziel der Leitlinien, die man für die Bestimmung der OP EFRE-Strategie identifiziert hat, besteht darin, zwei Faktoren für die Entwicklung Südtirols zu fördern: Innovation und Forschung im Bereich einer *Smart Specialisation* sowie den Schutz einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung, die durch eine hohe Lebensqualität hinsichtlich des räumlichen Gleichgewichts und der Widerstandsfähigkeit des sozioökonomischen Systems gekennzeichnet ist. Die SZ des Programms tragen zu folgenden Aspekten bei:

- Zu intelligentem Wachstum wird durch die Stärkung der Verknüpfungen zwischen den Akteuren im Forschungssektor, die Förderung von *Smart Specialisation* Bereichen, die Unterstützung der öffentlichen Nachfrage nach Innovationen, die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, die Reduzierung des *digital divide* und die Stärkung der digitalen Inklusion beigetragen;
- Zu nachhaltigem Wachstum wird durch die Förderung einer ausgewogenen Entwicklung beitragen, indem (1) die Entwicklung des Gebietes zu einem Bestandteil des Modells der zukünftigen Spezialisierung wird und sich die telematische Erreichbarkeit zu einem Mittel zur Förderung der Chancengleichheit in den peripheren Gebieten entwickelt, (2) eine Verminderung der Umweltverschmutzung und der CO₂-Emissionen durch die Reduzierung des Energieverbrauchs und die Förderung von nachhaltigen Transportsystemen erzielt

wird, (3) das Ziel der Verminderung des hydrogeologischen Risikos für die Bevölkerung verfolgt wird;

- Zu integrativem Wachstum wird durch die Förderung von Investitionspolitiken beigetragen, deren Ziel es ist, der Abwanderung von qualifiziertem Humankapital entgegenzuwirken und den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen durch Forschung und Innovation zu begegnen, sowie durch die aktive Beteiligung der Bürger am öffentlichen Leben, indem vollständig digitale Dienstleistungen zur Verfügung gestellt werden;
- Zur Erreichung der Ziele der Europa 2020 Strategie: Mittlere bis große Beiträge bestehen zu den Themen Innovation und Forschung, Treibhausgasemissionen, erneuerbare Energieträger, Energieeffizienz.

Abschnitt I – Strategie des OPs 2014-2020

1. Kohärenz der ausgewählten thematischen Ziele, der Prioritäten und entsprechenden Ziele der Programme mit dem Gemeinsamen Strategischen Rahmen, dem Partnerschaftsabkommen und den länderspezifischen Empfehlungen

Die Definition der Strategien und die Identifizierung der Bedürfnisse/Herausforderungen sind durch ein interaktives Verfahren durchgeführt worden, an dem die EvaluatorenInnen, die Technische Unterstützung, die Verwaltungsbehörde und die Partnerschaft teilgenommen haben. In diesem Kapitel wird beschrieben, in welchem Zusammenhang die in Anlage 1 beschriebenen Bedürfnisse zu den Zielvorgaben der Europa-2020-Strategie, den Empfehlungen des Rates und dem Nationalen Reformprogramm stehen. Die Analyse befasst sich mit folgenden Fragen:

- i. Stimmen die erkannten Herausforderungen und Bedürfnisse mit den Zielvorgaben und Zwecken der Europa-2020-Strategie, den Empfehlungen des Rates und den Nationalen Reformprogrammen überein?
- ii. Sind die räumlichen Schlüsselherausforderungen in der Programmstrategie analysiert und berücksichtigt?
- iii. Ist die Unterstützung für EFRE-Maßnahmen ausreichend konzentriert?
- iv. Sind bei der Identifizierung der Bedürfnisse und Herausforderungen horizontale Themen berücksichtigt worden, bspw. die Grundsätze der Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und nachhaltigen Entwicklung?
- v. Sind die festgestellten Herausforderungen und Bedürfnisse konsistent in die Programmziele (thematischen Ziele, Investitionsprioritäten und entsprechenden spezifischen Ziele) eingeflossen?

1.1 HERAUSFORDERUNGEN UND BEDÜRFNISSE IM VERHÄLTNIS ZU DEN ZIELSETZUNGEN DER EUROPA-2020-STRATEGIE, DEN EMPFEHLUNGEN DES RATES UND DEN NATIONALEN REFORMPROGRAMMEN

i. „Stimmen die identifizierten Herausforderungen und Bedürfnisse mit den Zielvorgaben und Zwecken der Europa-2020-Strategie, den Empfehlungen des Rates und den Nationalen Reformprogrammen überein?“

Die Herausforderungen und Bedürfnisse sind konsistent mit den Zielvorgaben und Zwecken der Europa-2020-Strategie. Bereits die ASTAT-SWOT-Analyse, die die EvaluatorInnen in ihrem ersten Dokument vom August 2013 untersuchten, weist einen Zusammenhang mit der Strategie für die fünf Schlüsselbereiche (und die entsprechenden acht Ziele) der Europa-2020-Strategie auf, die auf Beschäftigungsquote, Forschung und Entwicklung, Klimawandel, Verwendung von erneuerbaren Energiequellen, Energieintensität der Wirtschaft, Ausbildung, Armut und soziale Ausgrenzung abzielen. Die ASTAT-SWOT-Analyse, die von den *Ex-ante*-EvaluatorInnen überprüft und ergänzt wurde, stellt die Grundlage für die Identifizierung der Bedürfnisse und Herausforderungen in Südtirol dar. Entsprechend den Empfehlungen der Kommission aus dem Jahre 2014 lässt sich auf nationaler Ebene eine Verschlechterung der Zielerreichung bei Beschäftigung und Bekämpfung der Armut feststellen, im Wesentlichen unveränderte Daten bezüglich des Anteils der FuE-Ausgaben am BIP sowie eine Verbesserung bei Treibhausgasemissionen, Energieverbrauch aus erneuerbaren Quellen, Schulabbruch und Hochschulausbildung (Anlage 2).

Im Vergleich zu den Empfehlungen des Rates, die vorher im ersten Zwischenbericht berücksichtigt wurden, ist auf die Aktualisierungen bezüglich der neuesten Fassung des NRPs² zu verweisen, das vom Ministerrat am 8. April 2014 verabschiedet wurde. Wie im vorherigen Dokument wurden die Empfehlungen des Rates (CSR) berücksichtigt, die im Nationalen Reformprogramm (NRP) als Bereich für regionale Maßnahmen festgelegt wurden. Dies gilt insbesondere für Empfehlung Nr. 4 „Effektive Umsetzung der Arbeitsmarktreformen“, Empfehlung Nr. 5 „Steuerreform von Arbeit und Kapital zu Verbrauch, Bekämpfung von Steuerhinterziehung und Schattenwirtschaft“ und Empfehlung Nr. 6 „Umsetzung der Maßnahmen zur Öffnung des Marktes für Dienstleistungen“. Die Analyse umfasst drei Kohärenzebenen: „Kontrast“- Bedürfnisse und Herausforderungen stehen im Gegensatz zu den Empfehlungen des Rates; „neutral“- Bedürfnisse und Herausforderungen stehen weder im Gegensatz zu den Maßnahmen, noch sind sie ausdrücklich auf Maßnahmen zurückzuführen, die sich auf die im NRP angegebenen Maßnahmen entsprechend den

² http://ec.europa.eu/europe2020/pdf/csr2014/nrpp2014_itay_18.pdf Endbericht, *Ex-ante*-Bewertung // S. 37

Empfehlungen des Rates beziehen; „konsistent“- alle (oder fast alle) Bedürfnisse und Herausforderungen sind ausdrücklich auf Maßnahmen zurückzuführen, die sich auf die im NRP angegebenen Maßnahmen entsprechend den Empfehlungen des Rates beziehen. Zusammenfassend sind die Bedürfnisse und Herausforderungen konsistent insbesondere mit Empfehlung Nr. 6 „Umsetzung der Maßnahmen zur Öffnung des Marktes für Dienstleistungen“ und hinsichtlich des integrativen Wachstums mit Empfehlung Nr. 4 „Effektive Umsetzung der Arbeitsmarktreformen“. Außerdem gibt das NRP 2014 Folgendes an:

- Bezüglich Empfehlung Nr. 4, hat die Autonome Provinz Bozen zusammen mit anderen Regionen dafür gesorgt, dass auf nationaler Ebene Mindestkriterien zum Schutz von Praktikanten festgelegt wurden.
- Bezüglich Ziel 3 „Treibhausgasemissionen“, hat die Autonome Provinz Bozen zusammen mit den Regionen Emilia Romagna, Friaul-Julisch Venetien, Lombardei, Autonome Provinz Trient, Aostatal und Venetien ein Programmabkommen zur Verabschiedung koordinierter und gemeinsamer Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität und zur Verhinderung und Reduzierung der Luftverschmutzung in der Poebene unterzeichnet.
- Das OP bleibt konsistent auch mit den Empfehlungen des Rates vom Juni 2014. Im Arbeitspapier der Kommissionsdienststellen, das die Empfehlung des Rates vom Juni 2014 begleitet, sind die Hauptprobleme auf die nationale Ebene zurückzuführen. Die Anlagen 1 und 2 des Berichts bieten eine detailliertere Analyse des Kontextes im Hinblick auf die Europa-2020-Strategie.

ii. „Sind die räumlichen Schlüsselherausforderungen innerhalb der Programmstrategie analysiert und berücksichtigt?“

Die Bedürfnisse/Herausforderungen werden vor dem Hintergrund der sozialen und wirtschaftlichen Komplexität und Inhomogenität des Gebietes veranschaulicht. Besonders deutlich scheint die Lücke zwischen ländlichen Gebieten im Innern der Region und den wichtigsten Städten, mit ausgeprägten Unterschieden hinsichtlich Zugänglichkeit, Entwicklungsbereichen und räumlichen Herausforderungen (z. B. Stadtgebiete, funktionelle Gebiete, im Innern liegende Gebiete, ländliche Gebiete und Berggebiete, integrierte Stadtentwicklung) zu sein. Insbesondere wird in Absatz 1.1.1 des Abschnitts 1 des OPs „Ermittlung der Bedürfnisse des regionalen Kontextes“ die räumliche Dimension der 3 Prioritäten der Europa-2020-Strategie (d. h. intelligentes Wachstum, nachhaltiges Wachstum und integratives Wachstum) anhand einiger Untersuchungsbereiche detailliert veranschaulicht, die in der folgenden Tabelle illustriert werden.

Diese Bereiche stehen aufgrund der strategischen Entscheidungen des OPs mit den größten räumlichen Herausforderungen im Zusammenhang.

Tabelle 1 Bedürfnisse des regionalen Kontextes und räumliche Herausforderungen

Bedürfnisse des regionalen Kontextes **Räumliche Schlüsselherausforderungen, die für die Abfassung der OP-Strategie berücksichtigt wurden**

Wirtschaft und Beschäftigung	• Hohes Niveau an Diversifizierung der Produktion und Fachspezialisierung, die mit einer hohen bzw. niedrigen Abhängigkeit von der ausländischen Nachfrage verbunden sind • Unterschiedliche wirtschaftliche Performance der Beschäftigungsgebiete (Sistemi locali del lavoro, SLL) im Zeitraum 2007-2011
Forschung, Innovation und Technologische Entwicklung	• Verbreitung auf dem Gebiet der „Innovationsfördernden Einrichtungen“ (z. B. Freie Universität Bozen, EURAC, TIS, BLS, Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, Fraunhofer Institut, zukünftiger Technologiepark)
IKT und Digitale Agenda	• Die Breitbandtechnologie stellt eine Entwicklungsmöglichkeit für kleinere und abgelegenere Städte dar
Energie	• Energiesparmaßnahmen können effektiver auf lokaler Ebene entwickelt und auf das ganze Gebiet übertragen werden • Förderung einer sauberen Umwelt als Pluspunkt für den Tourismus und das räumliche Gleichgewicht

<i>Verkehrswesen</i>	• <i>Flächenmäßige Ausweitung des öffentlichen Personenverkehrs sowie Nutzung des multimodalen Verkehrs und der gemischt betriebenen Verkehrssysteme</i>
<i>Umwelt</i>	• <i>Spezifische Risiken (Alpenraum, Empfindlichkeit der Natur- und Wasserressourcen, Schutz der Biodiversität, differenzierte Wirkungen des Klimawandels, räumliche Nachhaltigkeit)</i> • <i>Landwirtschaftliche Produktion als Element zur Anziehung qualifizierter Arbeitskräfte</i>
<i>Hydrogeologisches Risiko</i>	• <i>Die Beschaffenheit des Gebietes variiert und steigert das hydrogeologische Risiko und die Bedrohungen durch Wasser sowie die Gefahr von Erdrutschen, Lawinen und Überschwemmungen</i>
<i>Soziale Entwicklung</i>	• <i>Räumliche Entwicklungsmuster, gekennzeichnet durch geringe Ungleichheiten innerhalb des Gebietes und eine weite Verbreitung höherer Einkommen</i>

iii. „Ist die Unterstützung für EFRE-Maßnahmen ausreichend konzentriert?“

Die Unterstützung für EFRE-Maßnahmen ist ausreichend konzentriert, da sie 4 TZ, 8 IP und 9 SZ vorsieht. Gemäß Artikel 18 der Verordnung 1303/2013 sind Maßnahmen nach den spezifischen Regeln der Fonds auf die Gebiete zu konzentrieren, in denen der größere Mehrwert festzustellen ist. Dabei wird hervorgehoben, dass die SZ 1.3 und 1.4 die Einführung nur eines SZs erwägen, obwohl sich die Analyse der *Ex-ante*-EvaluatorInnen auf 10 spezifische Ziele bezieht.

iv. „Sind horizontale Themen, z.B. Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und nachhaltige Entwicklung, bei der Identifizierung von Bedürfnissen und Herausforderungen berücksichtigt worden?“

Horizontale Themen (z. B. Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und nachhaltige Entwicklung) sind bei der Identifizierung von Bedürfnissen und Herausforderungen berücksichtigt worden. Fälle von Diskriminierung sind beispielsweise in einigen Sozialschichten festzustellen, insbesondere in den größeren Städten, hinsichtlich des Lohngefälles zwischen Männern und Frauen, den Problemen der Patchwork-Familien und der Entwicklung der Migrationsströme. Derartige Fälle sozialer Diskriminierung zeigen sich auch in den ländlichen Gebieten. Diskriminierungsprobleme sind außerdem an Schulen festzustellen, meistens im Zusammenhang mit Migrationsströmen und ausländischen Schüler/-innen. Das Thema der nachhaltigen Entwicklung ist auf zweierlei Art bei der Identifizierung von Bedürfnissen und Herausforderungen anzusprechen. Die gesamte Überprüfung der SWOT-Analyse, die SWOT-Analyse und die identifizierten Bedürfnisse und Herausforderungen beziehen sich nämlich ausschließlich auf das Ziel des nachhaltigen Wachstums der Europa-2020-Strategie und berücksichtigen daher das Thema der nachhaltigen Entwicklung. Diese ist außerdem ein bereichsübergreifendes Thema, das die gesamte SWOT-Analyse und die Identifizierung der Bedürfnisse betrifft. Beispielsweise umfassen die entscheidenden thematischen Bereiche zur Identifizierung der *Smart Specialisation* auch Themen wie Energie und Umwelt, Lebensmittel und Alpenraum. Zudem wird hervorgehoben, dass die Beratung mit den Partnern vor dem Hintergrund der identifizierten Bedürfnisse und strategischen Ziele des OPs erfolgt ist, wobei in der Phase der strategischen Definition unterschiedliche Zeitplanungen und Bedingungen eingeräumt wurden.

1.2 KOHÄRENZ DER PROGRAMMZIELE MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN UND BEDÜRFNISSEN

v. „Sind die identifizierten Herausforderungen und Bedürfnisse konsistent in die Programmziele (thematischen Ziele, Investitionsprioritäten und entsprechenden spezifischen Ziele) eingeflossen?“

Im Rahmen der Identifizierung der Herausforderungen und Bedürfnisse haben die EvaluatorenInnen eine Überprüfung der ASTAT-SWOT-Analyse (siehe Anlage 1 und den ersten *Ex-ante*-Zwischenbericht) vorgenommen. Aufgrund dieser wurden Bedürfnisse und Herausforderungen entweder als Hindernisse für die regionale Entwicklung oder als Potenziale formuliert, die es mit Unterstützung der öffentlichen Politik zu heben gilt. Bedürfnisse im Sinne von **Hindernissen** ergeben sich gemäß der SWOT-Analyse als Kombination aus einer oder mehreren Stärken und

einem oder mehreren Risiken für die Zukunft Südtirols. Bedürfnisse im Sinne von **Potenzialen** sind hingegen das Ergebnis einer oder mehrerer Chancen aus der SWOT-Analyse, die mögliche Lösungen für die Schwächen darstellen können. Andererseits ergeben sich aus der Kombination von Stärken und Chancen komparative Vorteile, die keinen Bedarf an öffentlichen Maßnahmen ausdrücken, wohingegen die Schnittmenge aus Schwächen und Risiken Strukturdefizite aufzeigt, die mit den Maßnahmen des OPs EFRE schwer zu beheben sind. Deshalb konzentriert sich die Identifizierung der Bedürfnisse auf Hindernisse und Potenziale.

Diese Bedürfnisse und Herausforderungen sind mit Blick auf ihre politische Umsetzbarkeit einer strengen Auswahl unterzogen worden, um ihren potenziellen Mehrwert besser einschätzen zu können. Zu diesem Zweck wurde eine Relevanzuntersuchung durchgeführt, um die einzelnen Verwaltungsebenen zu bestimmen, die bei der Bedarfsanalyse mit einzubeziehen sind (d. h. Bedarf auf kommunaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene). Im Rahmen einer Analyse des potenziellen Mehrwerts wurde zudem überprüft, ob auf Provinzebene bereits weitere Politiken und Programme mit denselben Zielsetzungen und Bedürfnissen (Komplementarität) umgesetzt werden.

Mit dieser Analyse wurde eine solide und gut fundierte Ausgangsbasis für die Strategie geschaffen, die als möglicherweise zu ergänzendes Referenzwerk eine Grundlage für die Entscheidungen des OPs EFRE darstellt.

Folgendes ist mit der Fassung vom 18. Juli 2014 erzielt worden:

- In Abschnitt 1 bietet das OP eine umfassende Analyse der Bedürfnisse und der Herausforderungen aufgrund der SWOT-Analyse, die von den *Ex-ante*-EvaluatorInnen auf der Basis der ASTAT-SWOT-Analyse durchgeführt wurde. Diese Untersuchung gibt für jedes der ausgewählten TZ Potenzial, Komplementarität mit anderen Politiken und den möglichen Mehrwert an.
- Die im OP enthaltenen Bedürfnisse und Herausforderungen decken sich aus vielfältigen Gründen nicht zwangsläufig mit den Bedürfnissen und Herausforderungen des ersten Zwischenberichts der *Ex-ante*-Bewertung: Reifeprozess der strategischen Entscheidungen, Aktualisierung der Analyse sowie Beiträge der Partner zur Identifizierung von Notwendigkeiten und zusätzlichen spezifischen Bedürfnissen. Aus methodischer Sicht entspricht dies dem von den *Ex-ante* EvaluatorInnen gewählten Ansatz für die Abfassung einer partizipativen SWOT-Analyse, wie bereits während des Zeitraums 2007-2013 für das OP EFRE.
- Der in Abschnitt 1 identifizierte und teilweise im Absatz „Vom Mitgliedsstaat erwartete Ergebnisse durch die EU-Unterstützung“ im Abschnitt 2 des OPs angesprochene

Interventionsbedarf entspricht den Bedürfnissen des PAs, obwohl er bereits früher identifiziert wurde. Er beruht nämlich auf einer SWOT-Analyse, die die Mehrzahl der im Partnerschaftsabkommen vom 22. April erwähnten Indikatoren verwendet und sie ferner um internationale Datenbanken (z. B. ESPON, *Regional Innovation Scoreboard*, *Regional Competitiveness Index*) ergänzt, wobei gleichzeitig Prognosen über Zukunftsszenarien (z. B. Arbeitskräfte, demographische Entwicklung usw.) angeboten werden.

- Das OP gibt die Gründe an, die zum Ausschluss der TZ 3, 6, 7, 8, 9, 10 und 11 geführt haben.
- Im Verhältnis zwischen dem OP und den IP decken die spezifischen Ziele, aufgrund der Struktur der im Partnerschaftsabkommen vom 22. April 2014 enthaltenen Vergleichstabellen, alle ausgewählten Investitionsprioritäten ab.
- Tabelle 1 des OPs bietet eine Zusammenfassung dieser Gründe, die wohl auch wegen der begrenzten Anzahl verfügbarer Zeichen sehr knapp ist. Anlage 1 dieses Berichts, der erste Zwischenbericht der *Ex-ante*-Bewertung sowie Abschnitt 1 des OPs enthalten eine angemessene Darstellung und Begründung der strategischen Entscheidungen.

2. Analyse der internen Kohärenz

Die Analyse der internen Kohärenz des OPs mit den vorgeschlagenen Tätigkeiten bezieht sich auf die Bedingungen zur Bestimmung der logischen Verbindungen und den Einklang zwischen den verschiedenen Zielen. Die Kohärenz wurde gemäß dem Grad ihrer Intensität eingestuft:

- Kontrast, wenn die spezifischen Ziele hinsichtlich Stakeholdern, Begünstigten und Zielen potenziell im Gegensatz zueinander stehen;
- Neutral, wenn die spezifischen Ziele Wechselwirkungen weder hinsichtlich der Zielgruppen noch hinsichtlich der Ziele aufweisen;
- Strategische Kohärenz, wenn mit den spezifischen Zielen dasselbe strategische Ziel verfolgt wird;
- Synergie und Komplementarität, wenn mit den spezifischen Zielen dasselbe strategische Ziel verfolgt wird und sich hinsichtlich der Durchführung Gemeinsamkeiten ergeben (z. B. dieselben Zielgruppen, -bereiche, -gebiete).

Mit Bezug auf die Kohärenzanalyse zwischen den in Anlage 4 angeführten Maßnahmen werden

Zielgruppen, Begünstigte und Gebiete der Maßnahmen angegeben. Die folgende Tabelle zeigt die Kohärenzanalyse zwischen den Maßnahmen. Hinsichtlich der Bedingungen für die Durchführung, wird bei der Entscheidung zwischen einer auf Synergie beruhenden Beziehung und einem auf Synergie und Komplementarität gestützten Verhältnis besonders auf den Unterschied zwischen Begünstigten im privaten und öffentlichen Sektor sowie auf die relevanten Bereiche der SZ (z. B. Innovation, Tourismus usw.) eingegangen.

Tabelle 2 Analyse der internen Kohärenz

SZ		1.2	1.1	1.4	2.1	2.2		2.3	4.1		4.6			5.1	
	Maßnahmen	1.2.1	1.1.4	1.4.1	2.1.1	2.2.2	2.2.1	2.3.1	4.1.1	4.1.3	4.6.1	4.6.3	4.6.4	5.1.1	5.1.4
1.2	1.2.1		C+S	C+S	S	S	C+S	S	S	S	S	S	S	S	S
1.1	1.1.4			C+S	S	S	C+S	S	S	S	S	S	S	S	S
1.4	1.4.1				S	S	C+S	S	S	S	S	S	S	S	S
2.1	2.1.1					C+S	S	C+S	N	S	S	S	N	N	C+S
2.2	2.2.2						S	C+S	N	S	S	S	N	N	N
	2.2.1							S	N	S	C+S	C+S	N	N	N
2.3	2.3.1								N	S	S	S	N	N	C+S
4.1	4.1.1									C+S	S	S	S	S	S
	4.1.3										C+S	C+S	C+S	S	S
4.6	4.6.1											C+S	C+S	S	S
	4.6.3												C+S	S	S
	4.6.4													S	S
5.1	5.1.1														C+S
	5.1.4														

Legende: „N“ bezieht sich auf einen neutralen Wirkungszusammenhang zwischen den Maßnahmen; „S“ steht für Synergie und strategische Beziehung, d. h. auf Maßnahmen, die dasselbe strategische Ziel verfolgen; „C+S“ bezieht sich auf Maßnahmen, die sowohl eine strategische Beziehung zueinander als auch ähnliche Bedingungen für die Durchführung (z. B., dieselben Zielgruppen, -bereiche, -gebiete) aufweisen.

Aus der Analyse ergibt sich Folgendes:

- Zwischen den spezifischen Zielen bestehen keine Konflikte.
- Die spezifischen Ziele im Rahmen des OP-Gesamtkonzepts sind klar umrissen und weisen eine zumindest strategische Beziehung zum Bezugsrahmen des Partnerschaftsabkommens sowie zur Förderung von zwei „Entwicklungsfaktoren“ auf, d. h. Innovation und Forschung in den Bereichen der *Smart Specialisation* und Schutz einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung, die durch eine hohe Lebensqualität gekennzeichnet ist. Diese zwei Faktoren gelten für viele der Themen, die mit nachhaltigem Wachstum (Transportwesen, Tourismus, Landwirtschaft, Klimatechnologien, kohlenstoffarme Technologien und Technologien für den Haushalt, Energieeffizienz) verbunden sind, und betreffen alle Bereiche, die für die Entwicklung Südtirols von strategischer Bedeutung sind und die in der vom Provinzrat am

21. Oktober 2013 verabschiedeten regionalen Entwicklungsstrategie aufgeführt wurden.

- Die spezifischen Ziele und Maßnahmen der Achse 1 stehen im Einklang miteinander und weisen zum Provinzgesetz Nr. 14/2006 und zum derzeit in Erarbeitung befindlichen Gemeinsamen Aktionsplan (*Joint Action Plan*) ein hohes Maß an Komplementarität auf. SZ 1.2 und Maßnahme 1.2.1 tragen zur forschungsseitigen Schaffung der Vorbedingungen für die innovative Entwicklung des Provinzsystems, der *Smart Specialisation* und der Digitalen Agenda bei. SZ 1.4 und Maßnahme 1.4.1, SZ 1.1 und Maßnahme 1.1.4 zielen darauf ab, die Forschungs- und Innovationsinvestitionen der Betriebe zu fördern. Während der Phase ihrer Festlegung für den Zeitraum 2014-2020 und gemäß ihrer Darstellung im Dokument *Regionale Entwicklungsstrategien 2014-2020* (z. B. Energie, Umwelt, Verkehrswesen, Klimatechnologien und Alpenraum) bilden die *Smart-Specialisation*-Bereiche das Kernelement, das im Einklang mit den Maßnahmen der SZ 4.1 und 4.6 und des SZs 5.1 steht. Trotzdem haben die Maßnahmen der Achsen 3 und 4 andere Begünstigte im Vergleich zur Achse 1, denn sie sind vorwiegend an Abteilungen und Ämter der Provinz und andere öffentliche Einrichtungen bzw. an Logistikdienstleister gerichtet. Das Verhältnis zwischen den Maßnahmen der Achsen 1 und 2 ist für den von den Auswahlkriterien geschilderten und von der *Smart Specialisation Strategy* gewährleisteten Bezugsrahmen zumindest von strategischer Bedeutung.
- Die spezifischen Ziele 2.1, 2.2 und 2.3 und die entsprechenden Maßnahmen kennzeichnen eine strategische Synergie und tragen unmittelbar dazu bei, eine Digitale Agenda für Südtirol zu verabschieden als auch die Lehren zu untermauern, die man hinsichtlich der IKT für die Politikgestaltung gezogen hat. In dieser Hinsicht soll auch die Komplementarität dieser Maßnahmen aus Umsetzungssicht hervorgehoben werden. SZ 2.1 dreht sich um das Thema der räumlichen Zugänglichkeit, wobei beim SZ 2.2 der Schwerpunkt in der öffentlichen Verwaltung und beim SZ 2.3 in der Stärkung der IKT-Nachfrage liegt. Aus Umsetzungssicht ist das Risiko einer Maßnahmenüberlappung begrenzt - auch dank der im Partnerschaftsabkommen vorgesehenen Maßnahmen. Die Maßnahmen 2.1.1 und 2.3.1 der Achse 2 weisen potenziell eine Komplementarität mit Maßnahme 5.1.4 auf, insbesondere was die „Errichtung eines EDV-Zentrums zur Verwaltung der Daten über das hydrogeologische Risiko“ angeht. Die Maßnahmen der Achse 2 sind üblicherweise neutral im Vergleich zu den Maßnahmen der Beleuchtungsanlagen (Maßnahme 4.1.1), aber sie sind im Einklang mit und komplementär zur Maßnahme 4.1.3 über den Einsatz von (auch ferngesteuerten) technischen Lösungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs. Solche Lösungen sind zumindest teilweise auf die

Entwicklung der IKT zurückzuführen. Private und öffentliche IKT-Lösungen finden auch im Rahmen des lokalen Verkehrs und der nachhaltigen Mobilität Anwendung (SZ 4.6). Besonders Maßnahme 2.2.2, die Technische Lösungen für „*smart cities and communities*“ fördert, ist mit Blick auf Verkehrsinformationen potenziell komplementär zu den Maßnahmen 4.6.1 und 4.6.3.

- Komplementarität besteht zwischen SZ 4.1 und SZ 4.6, da sich beide SZs auf die Transformation der Südtiroler Wirtschaft hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft beziehen (*low-carbon economy*). Die Übereinstimmung zwischen den SZ und den IP scheint bislang nicht zu Überlappungen zu führen. Dieser Einklang in der Strategie wird auf der Ebene der Maßnahmen der zwei SZ zu einer echten Komplementarität: Im Mittelpunkt des SZs 4.1 stehen das Thema der Energieeffizienz und die Reduzierung der CO₂-Emissionen, während der Schwerpunkt des SZs 4.6 die nachhaltige Mobilität auf lokaler Ebene ist. Im Rahmen des SZs 4.6 und zur Vermeidung von Doppelungen und Überlappungen zwischen den Maßnahmen 4.6.1 und 4.6.3 bei den Verkehrsinformationen wird erläutert, dass die erste Maßnahme IKT-Lösungen in Mobilitätszentren und multimodalen Infrastrukturen integriert, während die zweite eher das Transportnetz, die Verkehrsmittel und den Südtiroler Pass betrifft.
- Die Maßnahmen der Achsen 3 und 4 sind innerhalb der Rechtsvorschriften auf Provinzebene und dem strategischen Kontext des Klimaplan Südtirol strategisch integriert. Ziel ist es, die Umwelt-, Natur- und Energieressourcen sowie die räumlichen Ressourcen nachhaltig zu nutzen. Maßnahme 5.1.1 ergänzt Maßnahme 5.1.4 im Rahmen des Ziels, das hydrogeologische Risiko zu verringern. Maßnahme 5.1.1 fördert Maßnahmen zur technischen Sicherung und Nachrüstung (von Infrastrukturen und Plänen), während Maßnahme 5.1.4 die Einführung von Präventionssystemen unterstützt.

3. Externe Kohärenz

Die Analyse der externen Kohärenz verfolgt das Ziel, das Verhältnis zu anderen relevanten politikbezogenen Instrumenten zu untersuchen und so zu prüfen, ob die OP-Inhalte mit Blick auf die weiteren regionalen, nationalen und EU-Instrumente dem „Komplementaritätsprinzip“ folgen.

Die Analyse:

- beruht auf den wesentlichen Strategien und politikbezogenen Dokumenten der europäischen, nationalen und regionalen Ebene,
- überprüft, wie die Rolle des Programms im Rahmen der einzelnen Maßnahmen begründet wird,
- stellt die Komplementarität mit anderen Programmen fest,
- verwendet die Methode der politikbezogenen Analysematrizen.

Wie bei der internen Kohärenz wurde die externe Kohärenz gemäß dem Grad ihrer Intensität eingestuft:

- Kontrast, wenn die spezifischen Ziele potenziell im Gegensatz zu den Zielen/Prioritäten der anderen analysierten politikbezogenen Instrumente stehen;
- Neutral, wenn die spezifischen Ziele keine Wechselwirkung mit den Zielen/Prioritäten der anderen untersuchten politikbezogenen Instrumente hinsichtlich Zielgruppen und Zielen aufweisen;
- Strategische Kohärenz, wenn die spezifischen Ziele als auch die anderen analysierten politikbezogenen Instrumente dasselbe strategische Ziel verfolgen;
- Komplementarität und Synergie, wenn mit den spezifischen Zielen im Vergleich zu den anderen analysierten politikbezogenen Instrumenten dasselbe strategische Ziel verfolgt wird und sie dieselben Bedingungen für die Umsetzung aufweisen.

3.1 KOHÄRENZ MIT DEN INHALTEN DES PARTNERSCHAFTSABKOMMENS

Das hier zugrunde gelegte Partnerschaftsabkommen (PA) ist jene Fassung (mit entsprechenden Anlagen), die die italienische Regierung der Europäischen Kommission am 22. April 2014 vorgelegt hat. Das PA definiert die „Verpflichtungen der Partner auf nationaler und regionaler Ebene“ und, wie im GSR angegeben, kann mit den „Zielvorgaben der Europa-2020-Strategie und den Nationalen Reformprogrammen“ verbunden werden. Im Folgenden werden die Hauptaspekte der Kohärenz zwischen PA und OP hinsichtlich spezifischer Ziele und Maßnahmen aufgeführt. Die unten stehende Tabelle dient der Illustration.

- Von wenigen Unterschieden abgesehen, stimmen die Maßnahmen im Wesentlichen mit dem Schema der erwarteten Ergebnisse und Maßnahmen des PAs überein.
- Bei SZ 1.2 und den jeweiligen Maßnahmen wird zusätzlich die Provinz angegeben, um mehr Detailangaben über das Gebiet bereitzustellen; die „Stärkung des Innovationssystems“ könnte sich auch auf die Provinzebene allein beschränken, ohne dabei Informationen über die regionale und nationale Situation anzuführen.
- Bei den Maßnahmen des SZs 2.2 werden keine detaillierten Angaben zu Gesundheitswesen, Justiz und kulturelles Erbe gemacht. Diese Entscheidung steht im Einklang mit den Beispielen der OP-Maßnahmen und scheint außerdem von der Bemerkung Nr. 92 der Kommission vom 11. März 2014 begründet zu sein: *„La dematerializzazione delle procedure e dei processi non dovrebbe essere limitata al settore della sanità e a quello della giustizia, ma deve essere estesa anche al contesto imprenditoriale“* („Die Dematerialisierung von Verfahren und Prozessen sollte nicht auf den Gesundheits- und Justizbereich begrenzt werden, sondern sollte auch auf den unternehmerischen Kontext übergreifen“). Diese Stellungnahme wurde von den Bemerkungen vom Juli 2014 bestätigt.
- Maßnahme 4.6.3 des OPs entspricht nicht genau der Maßnahme 4.6.3 des PAs, denn Aspekte wie „die Realisierung von interoperablen Zahlungssystemen (wie elektronischen Systemen, Ticketing- und Bezahlssystemen, Verkehrsinformationen, Mittel gegen die Umgehung technischer Maßnahmen)“ werden nicht angesprochen.
- Das OP ändert in gewissem Umfang den Text des SZs 5.1 des PAs ab, indem Küstenerosion durch Erosion im Alpenraum ersetzt wird. Zudem wird die außerordentliche Wartung des Wasserversorgungsnetzes entsprechend der Maßnahme 5.1.1 vom PA genau angegeben.

Tabelle 3 Kohärenzanalyse zwischen dem Partnerschaftsabkommen und dem Operationellen Programm

Achse	IP	SZ des OPs	Maßnahmen des OPs	Anmerkungen
1 Forschung und Innovation	1a	1.2 Stärkung des Innovations-systems auf Provinz-, Regions- und Nationalebene, Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmensstrukturen und Forschungseinrichtungen sowie Förderung derselben	Maßnahme 1.2.1 Unterstützung von Forschungsinfrastrukturen, die als kritisch/entscheidend für die Provinzsysteme betrachtet werden	<i>Das SZ gibt Details über die Provinz an und führt im Vergleich zur Formulierung des PAs das Attribut „Provinz-“ ein.</i>
	1b	1.1 Steigerung der Innovations-tätigkeit der Betriebe	Maßnahme 1.1.4 Unterstützung von FuE-Kooperationstätigkeiten für die Entwicklung neuer nachhaltiger Technologien, neuer Produkte und Dienstleistungen	<i>Es bestehen keine besonderen Unterschiede zur Maßnahme 1.1.4 des PAs. Es wird empfohlen, Maßnahme und SZ mit einem Ergebnisindikator zu verknüpfen, der die für Innovation geschaffenen Verbindungen berücksichtigt.</i>
		1.4 Stärkung der Auswirkung von innovativen Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	Maßnahme 1.4.1 Unterstützung bei der Gründung und Konsolidierung von innovativen und wissensintensiven <i>Start-up</i> -Unternehmen und Spin-off-Initiativen im Forschungsbereich entsprechend den <i>Smart-Specialisation</i> -Strategien	<i>Es bestehen keine besonderen Unterschiede zur Maßnahme 1.4.1 des PAs.</i>
2 Zugang, Nutzung und Qualität der IKT	2a	2.1 Verringerung des <i>Digital Divide</i> in den betreffenden Gebieten und UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	Maßnahme 2.1.1 Beitrag zur Umsetzung des Strategischen Projekts Digitale Agenda für das Ultrabreitband und weitere geplante Maßnahmen, um eine Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps in den betreffenden Gebieten zu gewährleisten und dabei die Umsetzung in den Wirtschaftsgebieten sowie in den ländlichen und abgelegenen Gebieten zu beschleunigen, unter Beachtung des Grundsatzes der technologischen Neutralität in den von den EU-Rechtsvorschriften erlaubten Gebieten	<i>Das OP führt die Maßnahme 2.1.1 und das SZ 2.1 des PAs an.</i>

Achse	IP	SZ des OPs	Maßnahmen des OPs	Anmerkungen
	2b	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	Maßnahme 2.3.1 Technische Lösungen zu Wissenserwerb und Integration im IKT-Bereich, Erwerb von fortgeschrittenen Kompetenzen durch die Unternehmen und Entwicklung von neuen IKT-Kompetenzen (<i>eSkills</i>), sowie Verbreitung und Nutzung des Internets, der öffentlichen digitalen Dienste und Dialogmittel, Zusammenarbeit und Bürgerbeteiligung im Internet (<i>open government</i>), insbesondere mit Bezug auf benachteiligte Bürger und abgelegene und ländliche Gebiete	<i>Das OP führt die Maßnahme 2.3.1 und das SZ 2.3 des PAs an.</i>
	2c	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, gerichtet an Bürger und Unternehmen	Maßnahme 2.2.2 Technische Lösungen für die Erbringung von Behördendiensten, die interoperabel, integriert (<i>joined-up services</i>) und mit Bürgern und Unternehmen zusammen geplant werden, <i>e-procurement</i> -Anwendungen und integrierte Lösungen für <i>Smart Cities and Communities</i>	<i>Wesentliche Übereinstimmung mit 2.2 und Maßnahme 2.2.2 des PAs. Maßnahme 2.2.1 des OPs wird im Vergleich zur Maßnahme 2.2.1 des PAs über die Bereiche der Justiz und des Gesundheitswesens hinaus „ausgebaut“. Diese Entscheidung entspricht den Bedürfnissen und Herausforderungen für Südtirol und berücksichtigt die Bemerkung Nr. 92 der Kommission über das PA Italiens vom 11. März 2014.</i>
			Maßnahme 2.2.1 Technische Lösungen und Digitalisierung für die Innovation der internen Verfahren der verschiedenen Bereiche der öffentlichen Verwaltung im Rahmen des öffentlichen Vernetzungssystems	
3 Umwelt-bezogene Nachhaltigkeit	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	Maßnahme 4.1.1 Förderung der Ökoeffizienz und Reduzierung des Primärenergieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen: Renovierung von Einzelgebäuden oder gesamten Stadtvierteln, Installation von intelligenten Fernsteuerungssystemen, Regelung, Steuerung und Überwachung des Energieverbrauchs (<i>Smart Buildings</i>) und der Emissionshöchstmenge für bestimmte Luftschadstoffe durch die Verwendung eines Technologiemies	<i>Das OP führt die Maßnahme 4.1.1 und das SZ 4.1 des PAs an.</i>

Achse	IP	SZ des OPs	Maßnahmen des OPs	Anmerkungen
			Maßnahme 4.1.3 Einsatz von technologischen Lösungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs der Straßenbeleuchtung mittels Förderung von Anlagen mit automatischen Regelungssystemen (Lichtstärke-sensoren, Fernregelungseinrichtungen und -systemen und ferngesteuerten Systemen der Energieverteilung im Netz)	<i>Das OP führt die Maßnahme 4.1.3 des PAs an.</i>
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	Maßnahme 4.6.1 Realisierung von Infrastrukturen und Verkehrsknotenpunkten, deren Ziel in der Zunahme des öffentlichen Verkehrs und der entsprechenden Verkehrssysteme besteht	<i>Es wird dabei hervorgehoben, dass sich das SZ des OPs sowie auch des PAs allein auf städtische Gebiete bezieht, während das Provinzgebiet vorwiegend ländliche Gegenden umfasst. Die Gründe für diese Entscheidung liegen in den großen Verkehrskorridoren sowie darin, dass die IP alle Gebietsarten mit besonderer Aufmerksamkeit auf die städtischen Gebiete betrifft. Hinsichtlich Maßnahme 3 führt das OP die Maßnahme 4.6.1 des PAs an.</i>
			Maßnahme 4.6.3 Infrastruktur- und technologische Systeme zum Verkehrsmanagement integriertem Preissystem mit dem Ziel, Intelligent Transport Systems (ITS) zur Verbesserung des Angebots und der Verwaltung des öffentlichen Personennahverkehrs in zwei Einsatzbereichen umzusetzen	<i>Das OP führt die Maßnahme 4.6.3 des PAs an.</i>
			Maßnahme 4.6.4 Entwicklung der notwendigen Infrastrukturen zur Verwendung von Verkehrsmitteln mit geringer Umweltauswirkung auch durch <i>Charging-Hub</i> -Initiativen	<i>Das OP führt die Maßnahme 4.6.4 des PAs an.</i>

Achse	IP	SZ des OPs	Maßnahmen des OPs	Anmerkungen
4 Verhinderung von Risiken	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	Maßnahme 5.1.1 Maßnahmen zur technischen Sicherung und Verbesserung der Bodenfestigkeit in Gebieten, die einem hydrogeologischen Risiko und der Gefahr der Erosion im Alpenraum am stärksten ausgesetzt sind (mit besonderer Rücksicht auf die außerordentliche Wartung des Wasserversorgungsnetzes, indem die Anwendung naturnaher Ingenieurtechniken soweit möglich bevorzugt wird)	<i>Das OP ändert in gewissem Umfang den Text des SZs 5.1 des PAs, indem Küstenerosion durch Erosion im Alpenraum ersetzt wird. Es wird außerdem die außerordentliche Wartung des Wasserversorgungsnetzes entsprechend der Maßnahme 5.1.1 vom PA genau angegeben.</i>
			Maßnahme 5.1.4 Integration und Entwicklung von Präventionssystemen, auch durch digitale interoperable Frühwarnmechanismen und -netze	<i>Entspricht der Maßnahme 5.1.4 des PAs.</i>

3.2 KOHÄRENZ MIT DEM NRP, DEN EMPFEHLUNGEN DES RATES UND DEM *POSITION PAPER*

Die Analyse befasst sich mit der Überprüfung der Übereinstimmung des OPs mit dem NRP, den Empfehlungen des Rates (vom April 2014) und dem *Position Paper* für Italien der Europäischen Kommission aus dem Jahre 2012. Die wichtigsten Details der Analyse sind in der Anlage aufgeführt. Dennoch wird hervorgehoben, dass der OP-Abschnitt „OP-Beitrag zur Europa-2020-Strategie“ geändert werden sollte, um die Lektüre zu erleichtern. Es zeigen sich nämlich verschiedene Untersuchungsebenen:

- Zwei Analyseebenen, die mit dem Dokument *Regionale Entwicklungsstrategie 2014-2020* im Zusammenhang stehen: Die „Notwendigkeit, auf eine dauerhafte Veränderung von materiellen und immateriellen Strukturen abzielen [...]“ und die „Angemessenheit, [...] Wechselwirkungen und Komplementarität hinsichtlich der regionalen Prioritäten, unter besonderer Berücksichtigung des gemeinsamen Beitrags durch die EU-, nationalen und lokalen Finanzierungsmittel“;
- Zwei Faktoren für die Entwicklung Südtirols mit Blick auf die Ziele der Europa-2020-Strategie als entscheidende Elemente für eine nachhaltige, integrative und intelligente Entwicklung, d. h. Innovation und Forschung und der Schutz einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung, die durch eine hohe Lebensqualität hinsichtlich des räumlichen Gleichgewichts und der Festigkeit des sozioökonomischen Systems gekennzeichnet ist;
- Zwei *Funding Priorities* des OPs „Wettbewerbsfähigkeit des wirtschaftlichen Sektors“ (TZ 1 und TZ 2) und „Lebensqualität und Wohlstand der Bürger“ (TZ 2, TZ 4, TZ 5).

Es wird empfohlen, mehr Kohärenz zwischen diesen logischen Analyseebenen zu schaffen, um die Lektüre des OP-Beitrags zur Europa-2020-Strategie zu erleichtern und ihn verständlicher zu machen, als auch um mehr Übereinstimmung mit dem *Position Paper* der Kommissionsdienststellen aus dem Jahre 2012 zu gewährleisten. Außerdem werden mit Bezug auf die *Funding Priorities*, die sich ausdrücklich auf die „*Priorities of Funding*“ des *Position Papers* beziehen, zwei Optionen vorgeschlagen:

- Die im OP aufgeführte Verbindung zwar beizubehalten, aber den Begriff „*Funding Priority*“ nicht zu verwenden, um einen direkten Zusammenhang mit dem *Position Paper* zu vermeiden;
- Den Begriff „*Funding Priority*“ beizubehalten, um die Kohärenz mit dem *Position Paper*

der Europäischen Kommission hervorzuheben, dabei aber den Titel der *Funding Priorities* und die Verbindung mit den TZ entsprechenden Angaben des *Position Papers* der Kommissionsdienststellen zu ändern.

Die zweite Option wird von der nachstehenden Tabelle unterstützt. Die Tabelle nennt die drei *Funding Priorities* des Position Papers, die für das Südtiroler OP relevant sein können. Die erste *Funding Priority* zur „Entwicklung eines innovationsfreundlichen Unternehmensumfeldes (*Developing an innovation friendly business environment*)“ entspricht dem TZ Nr. 1 (IP 1a, SZ 1.2; IP 1b, SZ 1.1 e 1.4) und dem TZ Nr. 2 (IP 2.b und SZ 2.3). Die zweite *Funding Priority* zur „Umsetzung von leistungsstarken Infrastrukturen und zum effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen (*Putting in place performing infrastructures and efficient management of natural resources*)“ bezieht sich auf TZ Nr. 2 (IP 2a und SZ 2.1), TZ Nr. 4 (IP 4c, 4e, SZ 4.1 und SZ 4.6) und TZ Nr.5 (IP 5b, SZ 5.1). Der dritten *Funding Priority* zur „Unterstützung der Qualität, der Wirksamkeit und der Effizienz der öffentlichen Verwaltung (*Supporting the quality, effectiveness and efficiency of the public administration*)“ ist das TZ Nr. 2 (IP 2.c SZ 2.2) zugeordnet.

Tabelle 4 Kohärenzanalyse zwischen *Funding priorities*, thematischen Zielen, Investitionsprioritäten und spezifischen Zielen

<i>Funding priorities</i>	Thematische Ziele	Investitionsprioritäten und spezifische Ziele
Entwicklung eines innovationsfreundlichen Unternehmensumfeldes (<i>Developing an innovation friendly business environment</i>)	TZ 1, 2	IP 1a (SZ 1.2), IP 1b (SZ 1.1 e 1.4), IP 2.b (SZ 2.3)
Umsetzung von leistungsstarken Infrastrukturen und effizienter Umgang mit den natürlichen Ressourcen (<i>Putting in place performing infrastructures and efficient management of natural resources</i>)	TZ 2, 4, 5	IP 2a (SZ 2.1), IP 4c (SZ 4.1), 4e (SZ 4.6), IP 5b (SZ 5.1)
Unterstützung der Qualität, der Wirksamkeit und der Effizienz der öffentlichen Verwaltung (<i>Supporting the quality, effectiveness and efficiency of the public administration</i>)	TZ 2	IP 2c (SZ 2.2)

3.3 KOHÄRENZ MIT DEN WICHTIGSTEN EU-PROGRAMMEN UND -STRATEGIEN

Es wird die Kohärenz mit den Programmen Horizon 2020 und COSME, der Makroregionalen Strategie für die Alpen und der Makroregionalen Strategie für den Adriatisch-Ionischen Raum untersucht. Aus Gründen der Klarheit und besseren Lesbarkeit der Analyse wird die Bewertung der „Verbindung“ (wobei Letztere als Kohärenz und/oder Komplementarität/Synergie zu betrachten ist) der OP-Inhalte mit den gerade aufgeführten EU-Instrumenten nach jedem einzelnen spezifischen Ziel durchgeführt. Details und Tabellen sind den Anlagen zu entnehmen.

3.3.a Kohärenz mit dem Programm Horizon 2020

Das Programm Horizon 2020 ist in drei Felder gegliedert: „Wissenschaftsexzellenz“, „Führende Rolle der Industrie“ und „Gesellschaftliche Herausforderungen“. Im Folgenden wird die Kohärenzanalyse des OPs mit diesem umfassenden Programm aufgeführt, das direkt von der Europäischen Kommission verwaltet wird.

- Die SZ der Achse 1 sind strategisch konsistent mit allen Tätigkeitsfeldern von Horizon 2020 und weisen Einklang und Komplementarität bezüglich des SZ 1.2 „Stärkung des Innovationssystems auf Provinz-, Regional- und Nationalebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmensstrukturen und Forschungseinrichtungen sowie die Förderung derselben“ auf, wobei dieses SZ das einzige Ziel ist, das Forschungseinrichtungen und Kompetenzzentren als die wichtigsten Akteure für FuE-Verwertung und -Investitionen entsprechend der IP 1a angibt.
- Die SZ der Achse 2 sind neutral im Bezug auf den Tätigkeitsbereich „Wissenschaftsexzellenz“ und synergetisch hinsichtlich des Bereichs „Führende Rolle der Industrie“ wegen des IKT-Beitrags zur industriellen Entwicklung der Provinz. Synergie und Komplementarität weisen sie für das Feld „Gesellschaftliche Herausforderungen“ wegen der Rolle auf, die die Programmstrategie den IKT zugeordnet hat, um die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen.
- Die SZ der Achsen 3 und 4 weisen eine Synergie mit Horizon 2020 und eine potenzielle

Komplementarität mit den Feldern „Führende Rolle der Industrie“ und „Gesellschaftlichen Herausforderungen“ auf. Dies ergibt sich aus der industriellen Spezialisierung und den ersten Ergebnissen der *Smart Specialisation Strategy* in Südtirol.

3.3.b Kohärenz mit dem COSME-Programm

Das COSME-Programm, das direkt von der Europäischen Kommission verwaltet wird, sieht vier spezifische Ziele (laut Artikel 4 der Verordnung Nr. 1287/2013) vor. Im Folgenden wird die Kohärenzanalyse mit dem OP aufgeführt.

- Das OP mit seinen Zielen ist im Allgemeinen neutral gegenüber dem spezifischen COSME-Ziel der „Verbesserung des Zugangs von KMU zu Finanzmitteln in Form von Eigen- und Fremdkapital“.
- Das OP trägt strategisch und operativ zum spezifischen Ziel der „Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit und die Nachhaltigkeit der Unternehmen der Europäischen Union, insbesondere der KMU, einschließlich derjenigen in der Tourismusbranche“ bei.
- Das OP leistet einen vorwiegend strategischen und operativen Beitrag im Rahmen der Achsen 1 und 2 zur „Verbesserung des Zugangs zu den Märkten, insbesondere innerhalb der Union, aber auch weltweit“ sowie einen strategischen Beitrag zur „Förderung der unternehmerischen Initiative und Kultur“.

3.3.c Kohärenz mit der Makroregionalen Strategie für die Alpen

Das OP wurde auch angesichts der Makroregionalen Strategie für die Alpen bewertet, die nach drei Prioritäten strukturiert ist: „Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“, „Wasser, Energie, Umwelt und Klima“ und „Zugänglichkeit, Kommunikationsmittel und Verkehrswesen“. Der Europäische Rat vom 19. und 20. Dezember 2013 hat die Europäische Kommission aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten bis Mitte 2015 eine europäische Strategie für den Alpenraum zu entwickeln. Die Strategie umfasst sieben Länder: Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Slowenien und die Schweiz. In der derzeitigen Phase der Ausarbeitung der Strategie ist die Kohärenzanalyse aufgrund der oben angegebenen Prioritäten auf

Achsenenebene durchgeführt worden:

- Die SZ der Achse 1 weisen eine strategische Synergie mit den Prioritäten der Makroregionalen Strategie für die Alpen und insbesondere potenziell eine hohe operative Komplementarität bei der Priorität „Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“ auf;
- Die SZ der Achse 2 weisen operative Komplementarität und strategische Synergie mit den Prioritäten „Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“ für den IKT-Beitrag zur Entwicklung des Provinzgebietes und „Zugänglichkeit, Kommunikationsmittel und Verkehrswesen“ auf;
- Die SZ 4.1, 4.6 und 5.1 stehen strategisch und operativ vorwiegend mit der Priorität „Wasser, Energie, Umwelt und Klima“ im Zusammenhang.

3.3.d Kohärenz mit der Makroregionalen Strategie für den Adriatisch-Ionischen Raum

Der Europäische Rat vom 13. und 14. Dezember 2012 hat die Europäische Kommission aufgefordert, bis Ende 2015 eine Strategie für die Adriatisch-Ionische Makroregion zu entwickeln. Am 17. Juni 2014 hat die Europäische Kommission eine Mitteilung über die Strategie sowie einen Aktionsplan verabschiedet, in denen die von der Kommission im November 2012 verabschiedete Meeresstrategie aufgenommen wurde. Die Mitteilung und der Aktionsplan werden im Mittelpunkt der Diskussionen und Entscheidungen des Europäischen Rates und der sechsmonatigen italienischen EU-Präsidentschaft stehen.

Das OP wird außerdem im Hinblick auf die Makroregionale Strategie für den Adriatisch-Ionischen Raum bewertet, deren Mitgliedschaft die Autonome Provinz Bozen-Südtirol Ende 2013 beantragt hat. Die Strategie stützt sich auf vier Säulen: 1) Blaues Wachstum (innovatives Wachstum der See- und Meeresgebiete); 2) Anbindung der Region (Energie und Verkehrswesen); 3) Umweltqualität; 4) Nachhaltiger Fremdenverkehr. Angesichts des Gebietstyps von Südtirol besteht eine geringe Kohärenz des OPs mit der EUSAIR-Strategie. Das OP ist zum großen Teil neutral im Vergleich zur ersten Säule und dabei vorwiegend auf drei spezifische Ziele zu folgenden Themen konzentriert: Blaue Technologien, Fischerei und Aquakultur, *Governance* und See- und Meeresdienstleistungen. Die zweite Säule der Strategie konzentriert sich hauptsächlich auf drei spezifische Ziele, die sich auf folgende Themen beziehen: Seeverkehr, intermodale Verbindungen mit dem Hinterland und

Energienetze. Das OP ist im Wesentlichen neutral im Vergleich zu dieser Säule, trotzdem könnte es Aspekte von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung Südtirols (auch wenn der Schwerpunkt eher zum Adriatisch-Ionischen Raum verschoben ist) betreffen, wie z. B. Energie (Achse 3 des OPs) und Verkehrswesen (intermodale Verbindungen und Grenzüberschreitende Fährverbindungen). Die dritte Säule, die der Umweltqualität gewidmet ist, sieht drei spezifische Ziele vor und ist mit zwei Themen verbunden: Meeresumwelt und Vielfalt an transnationalen Landlebensräumen und -arten. Die vierte Säule, die der nachhaltigen Entwicklung gewidmet ist, umfasst zwei spezifische Ziele mit folgenden Themen: Diversifizierung des touristischen Angebots (Dienstleistungen und Produkte) sowie verantwortungsbewusste und nachhaltige Bewirtschaftung des Tourismus (Qualität und Innovation). Tourismus ist ein Schlüsselfaktor für die Entwicklung Südtirols und stellt daher eine besonders interessante Säule für das OP dar, insbesondere für Achse 2 sowie für die SZ 4.6 und 5.1. Im Einklang mit vielen Maßnahmen der Makroregionalen Strategie können IKT ein Mittel zur Verbreitung von touristischen Produkten und Dienstleistungen zur touristischen Entwicklung des Gebietes darstellen. Außerdem wirken die SZ 4.6 und 5.1 auf die organisatorischen Bedingungen der Mobilität und Abdeckung der Risiken auf dem Gebiet ein, denn sie stellen die Hauptleitlinien für die Entwicklung des touristischen Sektors im Einklang mit der Förderung und der in der Makroregionalen Strategie angegebenen nachhaltigen Entwicklung dar.

3.3.e Kohärenz des OPs mit anderen auf europäischer Ebene relevanten Programmen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Kohärenzanalyse zwischen den spezifischen Zielen des OPs und den anderen EU-Programmen dargelegt, die für den neuen Programmierungszeitraum relevant erscheinen.

- Das Programm LIFE PLUS 2014-2020 ist in vier spezifische Ziele aufgegliedert: „Beitrag zum Übergang zu einer ressourceneffizienten, CO₂-emissionsarmen und klimaresistenten Wirtschaft [...]“; „Verbesserung der Entwicklung, Durchführung und Durchsetzung der Umwelt- und Klimapolitik und des Umwelt- und Klimarechts der Union [...]“; „Förderung einer besseren Verwaltungspraxis im Umwelt- und Klimabereich auf allen Ebenen [...]“; „Unterstützung der Umsetzung des 7. Umweltaktionsprogramms“. Die SZ der Achse 1 des OPs weisen Synergie und Komplementarität mit den ersten zwei spezifischen Zielen von

LIFE PLUS sowie eine strategische Kohärenz mit den anderen zwei Zielen auf; die SZ der Achse 2 des OPs sind neutral gegenüber LIFE PLUS; die SZ der Achsen 3 und 4 des OPs weisen eine potenzielle Synergie und Komplementarität gegenüber dem Programm LIFE PLUS auf.

- Die Digitale Agenda für Europa wird am besten von den SZ 2.1, 2.2 und 2.3 der Achse 2 ergänzt.
- Das „Reformpaket über Klima, Energie, Bewirtschaftung der Ressourcen, Luftqualität“, das den EU-Rahmen für die Klima- und Energiepolitik von 2020 bis 2030, COM (2014) 15, die Strategie der EU-Länder zur Abfederung der negativen Auswirkungen des Klimawandels, COM(2013) 216, und den Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa, COM(2011) 571) umfasst, weist ein höheres Maß an Komplementarität mit den Achsen 3 und 4 und der Achse 1 für SZ 1.1, 1.3 und 1.4 auf.
- Das „Reformpaket über Risiken und Bodenschutz“, das die Thematische Strategie für den Bodenschutz, COM(2006) 31, und die Richtlinie 2007/60/EG über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken umfasst, weist ein höheres Maß an Komplementarität mit den Achsen 3 und 4 und mit der Achse 1 für SZ 1.1, 1.3 und 1.4 auf.

3.4 KOHÄRENZ MIT DEN WICHTIGSTEN PROGRAMMEN UND STRATEGIEN AUF NATIONALER EBENE

3.4.a Kohärenz mit dem Klimaplan für Südtirol

Hinsichtlich der Kohärenz mit dem Klimaplan für Südtirol werden folgende Erwägungen angestellt:

- Die SZ der Achse 1 sind strategisch konsistent mit allen Prioritätsachsen des Klimaplan und weisen Synergie und Komplementarität mit der Prioritätsachse „Innovation und Übertragung von Know-how“ auf.
- Die SZ der Achse 2 sind neutral gegenüber den Prioritätsachsen des Klimaplan, mit Ausnahme der Achse „Innovation und Übertragung von Know-how“, für die man ein gewisses Maß an Synergie und sogar Komplementarität wegen der Rolle feststellen kann, die der IKT im Dienstleistungsbereich insbesondere bei der Kompetenzenübertragung und

Risikoüberwachung zukommt.

- Die SZ der Achse 3 (TZ Nr. 4) weisen Synergie und auch Komplementarität insbesondere für das SZ 4.1 „Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen“ auf.
- Das SZ 5.1 der Achse 4 (TZ Nr. 5) „Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos der Alpengebiete sowie des Risikos von Schäden an der Natur“ zeigt eine eindeutige Synergie und Komplementarität mit dem Klimaplan.

3.4.b Kohärenz mit dem Manifest für die Südtiroler Digitale Agenda

Das Manifest für die Südtiroler Digitale Agenda, das im September 2013 vorgestellt wurde, stellt das Bezugsdokument für die Abfassung der Südtiroler Digitalen Agenda und die Überwachung der Analyse der externen Kohärenz mit dem OP dar. Im Vergleich zur OP-Kohärenz ist hier Folgendes hervorzuheben:

- Die SZ 2.1, 2.2 und 2.3 weisen ein hohes Maß an Synergie und eine potenzielle Komplementarität mit dem Manifest für die Südtiroler Digitale Agenda auf.
- Eine strategische Synergie lässt sich auch für die SZ der Achse 1 feststellen, und zwar mit einem potenziell hohen Niveau an operativer Komplementarität mit den Prioritäten 10 und 11 bezüglich Open Innovation und der Förderung von Innovationspolitiken, die für Unterschiede empfänglich sind.
- SZ 4.1, 4.6 und 5.1 sind vorwiegend neutral im Vergleich zum Manifest für die Digitale Agenda.

3.4.c OP-Kohärenz mit der nationalen Strategie zur Aufnahme und Integration der Roma-Bevölkerung

Die einzelnen im Rahmen des OPs zu treffenden Maßnahmen sind neutral und stellen kein Hindernis für folgende Ziele dar: Soziale Eingliederung hinsichtlich des Zugangs zu Bildung; Nichtdiskriminierung und Beschäftigungsförderung; Inklusion, Stärkung und Überwachung der

Verfahren im Gesundheitswesen; Wohnungspolitiken; rechtliche Anerkennung der Roma, Sinti und Caminanti, ethnische Minderheiten.

3.4.d *Sonstige Analyseelemente*

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Abschlussberichts ist die *Smart Specialisation Strategy* noch nicht verfügbar. Aufgrund der für die Überprüfung der SWOT-Analyse durchgeführten Untersuchung und der vom Provinzrat am 21. Oktober 2013 verabschiedeten regionalen Entwicklungsstrategie, ist es dennoch möglich, vorab und als Richtschnur einige zusätzliche Aspekte aufzuführen, die zur Bestimmung der Rolle des OPs EFRE im Rahmen der Südtiroler Planungstätigkeit relevant sein können. Zunächst tragen die SZ 1.1, 1.2, 1.3 1.4, 4.1 und 4.6, aber auch die SZ 2.1, 2.2 und 2.3 in geringem Umfang zur Förderung der *Smart-Specialisation*-Bereiche bei. Zudem lässt sich vor dem Hintergrund der Analyse eine bestimmte „Rolle“ des OPs EFRE innerhalb des zukünftigen Strategischen Rahmens für Südtirol hinsichtlich folgender strategischer Bereiche feststellen:

- Forschung und Entwicklung, Innovation;
- Stabilisierung der ländlichen Gebiete;
- Landwirtschaft und Tourismus;
- Energie;
- Investitionen in Humankapital - Vereinbarung von Familie und Berufstätigkeit;
- Investitionen in Humankapital - Einsatzbereich „Pflichtschule“;
- Investitionen in Humankapital - Berufsberatung und Monitoring;
- Investitionen in Humankapital - regelmäßige Fort- und Weiterbildung;
- Lebensqualität in den Randgebieten – räumliches städtisches Gebiet.

Im Einzelnen gilt Folgendes:

- SZ 1.1, 1.2, 1.3 und 1.4 greifen tendenziell in folgende strategische Sektoren ein: Forschung und Entwicklung, Innovation und *Smart Specialisation* sowie Lebensqualität in den Randgebieten; die SZ tragen außerdem auch zur Innovation in traditionellen Entwicklungsbereichen, einschließlich strategischen Sektoren wie Landwirtschaft und Tourismus, sowie zur Innovationsfähigkeit der Energiecluster bei;

- SZ 2.1, 2.2 und 2.3 wirken sich auf fast alle strategischen Sektoren in Südtirol aus, insbesondere auf folgende Bereiche: Forschung und Entwicklung und Innovation, Stabilisierung der ländlichen Gebiete, Landwirtschaft und Tourismus, Investitionen in Humankapital (durch Dienstleistungen im Einsatzbereich „Pflichtschule“; Einsatzbereich „Pflichtschule“ und „Bildung“), Lebensqualität in den Randgebieten;
- SZ 4.1 und 4.6 „Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität“ greifen in folgende strategische Bereiche ein: Stabilisierung der ländlichen Gebiete, Landwirtschaft und Tourismus, Energie;
- SZ 5.1 konzentriert sich auf die strategischen Bereiche der Regionalen Entwicklungsstrategie, auf die die Risikozunahme bzw. die Stabilisierung der ländlichen Gebiete, die Landwirtschaft und der Tourismus einwirken können.

4. Kohärenzanalyse der Maßnahmen und erwarteten Ergebnisse

Die EvaluatorInnen analysieren, wie die erwarteten Ergebnisse zur Erzielung der Zielvorgaben beitragen und wie die vorgeschlagene Fördermaßnahme begründet wird. Diese Untersuchung ist von den Ergebnissen der Analyse der (internen und externen) Kohärenz beeinflusst und konzentriert sich auf die Zuverlässigkeit der erwarteten Ergebnisse gegenüber den Zielen und daher auf die Wirksamkeit der Interventionslogik. Die Analyse stützt sich auf die Fragen, die in den Leitlinien der Kommission aufgeführt sind.

i. „Werden Zielgruppen, spezifische betroffene Gebiete und Kategorien von Begünstigten für die vorgeschlagenen Maßnahmen beschrieben?“

Die vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen Beispiele von Maßnahmen, Zielgruppen, Gebieten und Kategorien von Begünstigten ein. Genauer ist den Tabellen in den Anlagen zu entnehmen. Der Ansatz der vorkommerziellen Auftragsvergabe (*pre-commercial procurement*, PCP) wurde nicht auf ein einziges SZ beschränkt, sondern als eine der möglichen Vorgehensweisen im Rahmen der SZ 1.a, 1.b und 2.c betrachtet.

ii. „Gibt es andere Maßnahmen oder durchgeführte Maßnahmen, die zu denselben erwarteten Ergebnissen führen könnten?“

Das OP bietet eine Liste von Maßnahmen im Einklang mit dem Partnerschaftsabkommen und spezifiziert dabei entsprechende Titel und Beispiele in umfassender, dem spezifischen Kontext von Südtirol angepasster Weise, indem mögliche Probleme aufgrund mangelnder Kohärenz oder Überlappung vermieden werden. Genauer ist den Tabellen in den Anlagen zu entnehmen.

iii. „Welche Veränderungen (erwartetes Ergebnis) will das Programm auf dem Gebiet einführen? Welche kausalen Zusammenhänge bestehen zwischen vorgeschlagenen Maßnahmen, durchgeführten Maßnahmen und erwarteten Ergebnissen?“

In einigen Absätzen, wie z. B. im Absatz „Vom Mitgliedsstaat erwartete Ergebnisse durch die EU-Unterstützung“, lässt sich eine Tendenz erkennen, die erwarteten Ergebnisse als Ziele und nicht als Veränderungen zu betrachten. Diese Tendenz wurde nach und nach bis zur Version vom 17. Juli korrigiert. Dies verhindert und beeinträchtigt die Lektüre und das Verständnis der erwarteten Ergebnisse und ist insbesondere auf den im PA verwendeten Ansatz zurückzuführen. Der Wandel wird im Absatz über die erwarteten Ergebnisse beschrieben, in dem die kausalen Zusammenhänge zwischen vorgeschlagenen Maßnahmen, durchgeführten Maßnahmen und Ergebnissen dargestellt werden. Genauer ist der Anlage zu entnehmen.

iv. „Sind externe Faktoren, die die Ergebnisse beeinflussen könnten, identifiziert worden?“

Externe Faktoren sind im Rahmen der Überprüfung der SWOT-Analyse berücksichtigt worden, um die relevanten Antriebskräfte herauszuarbeiten, die den verschiedenen Prioritäten der Europa-2020-Strategie entsprechen. Sie wurden teilweise bei der Begründung der Entscheidungen über die Prioritäten und Ziele wieder aufgegriffen. Dennoch wird empfohlen, im Absatz über die Ergebnisse jene externen Faktoren genau anzugeben, die die Erreichung der Ziele beeinflussen können.

v. „Sind die Vermutungen, auf die sich die Programmlogik stützt, evidenzbasiert (füßen sie bspw. auf vorherigen Erfahrungen, Bewertungen und Studien)?“

Zu diesem Thema siehe die Überprüfung der SWOT-Analyse, die im April 2013 und dem ersten Zwischenbericht beigelegt wurde. Die SWOT-Analyse identifiziert Bedürfnisse anhand von Evidenzen. Außerdem gelten folgende Erwägungen:

- Der Beitrag des Zwischenberichts wurde insbesondere im Falle von Innovationsmaßnahmen und Entscheidungen über das Überwachungs- und Bewertungssystem berücksichtigt (z. B. Verwendung des Ergebnisindikators „Verwendung von öffentlichen Verkehrsmitteln“ für das SZ 4.6);
- Die lange Erfahrung bei der Umwelt- und Klimaplanung (siehe Analyse der externen Kohärenz) hat einen Beitrag zu den Achsen 3 und 4 geleistet;
- Die einzelnen Konsultationsphasen und die enge Zusammenarbeit mit den Abteilungen haben es ermöglicht, einen bürger-nahen, fachlichen und wissenschaftlichen Beitrag zur Abfassung des OPs zu leisten;
- Der Innovationsplan und die Erfahrung mit der Digitalen Agenda für Südtirol stellen die Hauptausgangspunkte für die Abfassung der *Smart Specialisation Strategy* und der neuen Digitalen Agenda dar.

vi. „Sind die vorgeschlagenen Förderungsarten (d. h. finanzielle Mittel oder andere Instrumente) den Kategorien von Begünstigten und den spezifischen Zielen angemessen?“

Das OP sieht im Moment folgende Arten der Förderung nicht vor: die Verwendung von Finanzinstrumenten; eine Integration mit dem ESF, die bei Maßnahmen im Rahmen der Achse 1 nützlich sein könnte; die Integration mit der Strategie für die inneren Gebiete.

Hinsichtlich der Finanzinstrumente ist hier zu beachten, dass laut Artikel 37 der Verordnung Nr. 1303/2013 die *Ex-ante*-Bewertung nur bei deren Einsatz notwendig ist und dass die spezifische detailliertere Ausarbeitung der Halbzeitbewertung des OPs 2007-2013 vom Dezember 2012 bereits einige Elemente enthält, die diese Entscheidung begründen. Aus der Bewertung ergibt sich in erster Linie, dass der Zugang zu Finanzmitteln ein begrenztes Problem ist. Aus den Umfragen, die bei Unternehmen und Schlüsselpersonen durchgeführt wurden, haben sich gegenüber dem übrigen Italien für die Provinz Bozen keine besonderen Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzmitteln gezeigt. Hinsichtlich des Angebots an Finanzmitteln ist zu erwähnen, dass die Genossenschaft CONFIDI auf Provinzebene Sicherheiten im Falle der Anforderung von Bankbürgschaften gewährt. Dessen ungeachtet wird von den unmittelbaren Akteuren betont, welche Bedeutung der Einführung zusätzlicher Finanzmittel beikommt (z. B. die für Südtirol sehr wichtigen Exportkreditversicherungen sowie Risikokapital und Finanzierungen für Start-up-Unternehmen, die in Südtirol nicht vorhandene oder wenig verbreitete fortgeschrittene

Kompetenzen benötigen). Gemäß der Halbzeitbewertung 2007-2013 ergibt sich der vergleichsweise schwierigere Zugang zu EU-Ressourcen in erster Linie aus dem erheblichen Zeitaufwand für Verwaltungsangelegenheiten und den zusätzlichen Verwaltungskosten für die Erlangung der Finanzmittel angesichts von EFRE-Fördermitteln, die im Vergleich zu anderen verfügbaren Ressourcen begrenzt sind. Die Halbzeitbewertung zeigt, dass obwohl das übrige Italien in ganz anderem Maße von der Wirtschafts- und Finanzkrise getroffen wurde als Südtirol, die Provinz dieselben öffentlichen und derzeit garantierten Ressourcen aus Nicht-EU-Quellen anfordern könnte, wobei die EU-Ressourcen zurzeit noch den Bedarf an erleichtertem Zugang zu Finanzmitteln seitens der Unternehmen befriedigen können. Außerdem hebt die Halbzeitbewertung die von der *Smart Specialisation Strategy* angebotenen Chancen hervor, die den EvaluatorInnen noch nicht zur Verfügung stehen, um die Ressourcen aus mehreren Gemeinschaftsfonds (z. B. EFRE, ESF und ELER) zu maximieren und zu ergänzen. Die Halbzeitbewertung betont zudem die Notwendigkeit, integrierte Projekte oder laut Provinzgesetzgebung nicht förderfähige Vorhaben mit EFRE-Mitteln zu finanzieren und die Verfahren zu vereinfachen. Die Nutzung des GAP für die Achse 1 „Forschung und Innovation“ sowie der Verfahren zur Verringerung des Verwaltungsaufwands könnte zur Überwindung der spezifischen Probleme des Zugangs zu EFRE-Finanzmitteln beitragen. Mit Blick auf die Strategie für die inneren Gebiete wird festgestellt, dass obwohl das Anwendungsgebiet des OPs vollständig dem Umfang der auf nationaler Ebene festgelegten internen Gebiete entspricht, Abschnitt 4 des OPs einen symmetrischen Ansatz zur Förderung des für das Südtiroler Entwicklungsmodell typischen räumlichen und sozialen Zusammenhalts aufzeigt. Ein solcher symmetrischer Ansatz sieht keine ausschließliche spezifische Finanzierung von Städten oder Randgebieten vor, sondern stärkt das Gefüge zwischen Städten und Peripherien in Südtirol gemäß einem landesweiten und ausgewogenen Entwicklungsmodell. In dieser Hinsicht werden die urbane Agenda und die nationale Strategie für die inneren Gebiete implizit aufgrund von „projektbezogenen Wertschöpfungsketten“ verwirklicht, die auf verschiedenen spezifischen Zielen beruhen. Diese Wahl ist auch konsistent mit der Regionalen Entwicklungsstrategie, die den Rahmen für räumliche Politiken setzt. Im Rahmen des OPs:

- Trägt Achse 1 durch die Förderung von lokalem Wissen und Produktionstätigkeiten vor Ort indirekt zur Unterstützung der *Smart Communities* bei;
- Unterstützt Achse 2 durch die Verbreitung der IKT die Förderung der aktiven Beteiligung der Bürger (SZ 2.3) und der elektronischen Behördendienste (SZ 2.1) indirekt ein, durch ein hohes Maß an sozialem und räumlichem Zusammenhalt gekennzeichnetes Modell und greift dabei auch die Herausforderungen des *Digital Divide* auf;

- Fördert Achse 3 (SZ 4.1 und 4.6) direkt eine nachhaltige und aus Klima- und Energiegesichtspunkten räumlich ausgewogene Entwicklung, durch die Förderung von *“Smart Cities and Communities”* und des öffentlichen Personennahverkehrs.

Was die Ausgabencodes angeht, sind die zurzeit verwendeten Ausgabencodes mit den Maßnahmen der Achsen vereinbar. Hinsichtlich der Auswahlkriterien ist in den Tabellen des im Anhang befindlichen logischen Rahmens nach Achsen eine detaillierte Analyse enthalten.

5. Analyse der Angemessenheit der Maßnahmen zu horizontalen Themen

Gemäß Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben l), m) der Verordnung Nr. 1303/2013 beurteilt die *Ex-ante*-Bewertung „die Angemessenheit der geplanten Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen und zur Verhinderung jeder Form von Diskriminierung; dies gilt insbesondere in Bezug auf die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen“ und „die Angemessenheit der geplanten Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung“. Methodologisch beruht die Analyse auf folgenden Fragen:

Horizontale Themen	Bewertungsfragen
Chancengleichheit	Wurde der Grundsatz der Chancengleichheit berücksichtigt?
Verhinderung von Diskriminierung	Sind die geplanten Maßnahmen angemessen zur Förderung der Bekämpfung der Diskriminierungen?
Förderung der nachhaltigen Entwicklung	Sind die geplanten Maßnahmen angemessen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung? - Gibt es SZ oder Maßnahmen, die die Effizienz bei der Nutzung und Verwaltung der Ressourcen berücksichtigen? - Gibt es SZ oder Maßnahmen, die den Klimawandel berücksichtigen? - Gibt es SZ oder Maßnahmen, die die Katastrophenfestigkeit sowie die Risikoprävention und das Risikomanagement berücksichtigen?

Alle Achsen fördern Maßnahmen mit einem direkten oder indirekten Beitrag zu mindestens einer der horizontalen Themen: Chancengleichheit, Verhinderung von Diskriminierung und Förderung der nachhaltigen Entwicklung. Die Maßnahmen der Achse 1 leisten einen direkten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Provinzgebietes angesichts der *Smart Specialisation* Bereiche, über

die zurzeit entschieden wird: Energie und Umwelt, Alpenraum, Wohlstand, Gesundheit und Lebensqualität. Die räumliche Charakterisierung Südtirols als inneres, ländliches und Berggebiet wird daher nicht als Risiko, sondern vielmehr als Chance für Entwicklung und sozialen Zusammenhalt betrachtet.

Durch die Verringerung des *digital divide* (und somit indirekt) können die Maßnahmen der Achse 2 zur Gewährleistung von Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung sowie zur nachhaltigen Entwicklung beitragen, indem sie Interaktionsmodalitäten und Zugänglichkeit von Diensten in benachteiligten Gebieten sowie benachteiligten sozialen Schichten der Bevölkerung anbieten, ohne dabei auf räumliche Mobilität zurückzugreifen. Die Maßnahmen der Achsen 3 und 4 tragen direkt zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung bei. Außerdem trägt das SZ 4.1 indirekt zur Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung bei, indem es den sozialen Zusammenhalt durch Interventionen zur Verbesserung der Energieeffizienz von öffentlichen Gebäuden und Sozialwohnungen fördert; SZ 4.6 trägt indirekt zur Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung durch die Unterstützung von Interventionen bei, die den Universalzugang zum öffentlichen Nahverkehr gewährleisten.

Ferner wird hervorgehoben, dass die im OP aufgeführten Grundsätze von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung eine Säule der OP-Umsetzung darstellen, entsprechend der “Regionalen Entwicklungsstrategie 2014-2020” und letztendlich dem sozioökonomischen Muster der Provinz, das durch die Koexistenz verschiedener Sprachgruppen geprägt ist. In dieser Hinsicht wird in allen Phasen der Programmierung die vollständige Miteinbeziehung der Sprachgruppen garantiert (insbesondere durch die Vorbereitung von zweisprachigen Dokumenten, d.h. jeweils eine italienische und eine deutsche Fassung). Die Förderung der Chancengleichheit und die sprachliche Nichtdiskriminierung (auch von Migranten) werden zudem bei der Auswahl, Realisierung und Überwachung der Interventionen berücksichtigt, um den bestmöglichen Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten sowie weitreichenden Nutzen zu gewährleisten.

Gemäß OP werden die Grundsätze von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung bei der Durchführung, Überwachung und Bewertung durch Miteinbeziehung der „Gleichstellungsräten“ gewährleistet, die mit Provinzgesetz Nr. 41/1992 (Änderung des Provinzgesetzes Nr. 4/1989 zur Chancengleichheit zwischen Mann und Frau) ernannt wurde, indem bestimmte Auswahl- und Belohnungskriterien eingeführt und angemessene Vorkehrungen bezüglich des Überwachungs- und Beaufsichtigungssystems getroffen wurden. Das Thema des weiblichen Unternehmertums ist achsenübergreifend als Auswahl- und Belohnungskriterium aufgeführt. Die unten stehende Tabelle bietet zusätzliche, detaillierte Informationen zu den Maßnahmen.

Tabelle 5 Analyse der horizontalen Themen

A C H S E	IP	SZ	Maßnahmen des OPs	Chancengleichheit	Verhinderung von Diskriminierung	Förderung der nachhaltigen Entwicklung
1	1a	1.2	Maßnahme 1.2.1 Unterstützung von Forschungsinfrastrukturen, die als kritisch/entscheidend für die Provinzsysteme betrachtet werden	<i>Neutral</i>	<i>Neutral</i>	<i>Direkter Beitrag (wegen der wirtschaftlichen Spezialisierung der Provinz, deren Schwerpunkt im Energiesektor liegt)</i>
	1b	1.1	Maßnahme 1.1.4 Unterstützung von FuE-Kooperationstätigkeiten für die Entwicklung neuer nachhaltiger Technologien, neuer Produkte und Dienstleistungen	<i>Neutral</i>	<i>Neutral</i>	<i>Direkter Beitrag (wegen der wirtschaftlichen Spezialisierung der Provinz, deren Schwerpunkt im Energiesektor liegt)</i>
		1.4	Maßnahme 1.4.1 Unterstützung für die Gründung und Konsolidierung von innovativen und wissensintensiven Start-up-Betrieben und für Spin-off-Initiativen im Forschungsbereich entsprechend den <i>Smart Specialisation</i> Strategien	<i>Neutral</i>	<i>Neutral</i>	<i>Direkter Beitrag (wegen der wirtschaftlichen Spezialisierung der Provinz, deren Schwerpunkt im Energiesektor liegt)</i>
2	2a	2.1	Maßnahme 2.1.1 Beitrag zur Umsetzung des Strategischen Projekts Digitaler Agenda für das Ultrabreitband und andere geplante Maßnahmen, um eine Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps in den Gebieten zu gewährleisten und dabei die Umsetzung in den Wirtschaftsgebieten sowie in den ländlichen und inneren Gebieten zu beschleunigen und den Grundsatz der technologischen Neutralität in den von den EU-Rechtsvorschriften erlaubten Gebieten zu beachten	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)</i>	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)</i>	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung der Mobilität dank einem schnelleren und flächendeckenden Netz)</i>
2	2c	2.2	Maßnahme 2.2.2 Technische Lösungen für die Erbringung von Behördendiensten, die interoperabel, integriert (<i>joined-up services</i>) und mit Bürgern und Unternehmen zusammen geplant werden, <i>e-procurement</i> -Anwendungen und integrierte Lösungen für <i>smart cities and communities</i>	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)</i>	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)</i>	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung der Mobilität dank einem schnelleren und flächendeckenden Netz)</i>
			Maßnahme 2.2.1 Technische Lösungen und Digitalisierung für die Innovation der inneren Verfahren der verschiedenen Bereiche der öffentlichen Verwaltung im Rahmen des öffentlichen Vernetzungssystems	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)</i>	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)</i>	<i>Indirekter Beitrag (wegen Verringerung der Mobilität dank einem schnelleren und flächendeckenden Netz)</i>

A C H S E	IP	SZ	Maßnahmen des OPs	Chancengleichheit	Verhinderung von Diskriminierung	Förderung der nachhaltigen Entwicklung
2	2b	2.3	Maßnahme 2.3.1 Technische Lösungen für Kenntnisse und Integration im IKT-Bereich, Erwerb von fortgeschrittenen Kompetenzen durch die Unternehmen und Entwicklung von neuen IKT-Kompetenzen (<i>eSkills</i>), sowie Verbreitung und Nutzung des Internets, der öffentlichen digitalen Dienste und Dialogmittel, Zusammenarbeit und Bürgerbeteiligung im Internet (<i>open government</i>), insbesondere mit Bezug auf benachteiligte Bürger und interne und ländliche Gebiete	Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)	Indirekter Beitrag (wegen Verringerung des digital divide)	Indirekter Beitrag (wegen Verringerung der Mobilität dank einem schnelleren und flächendeckenden Netz)
3	4c	4.1	Maßnahme 4.1.1 Förderung der Ökoeffizienz und Reduzierung des Primärenergieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen: Renovierung von Einzelgebäuden oder gesamten Stadtvierteln, Installation von intelligenten Fernwirsystemen, Regelung, Verwaltung und Überwachung des Energieverbrauchs (<i>smart buildings</i>) und der Emissionshöchstmengen für bestimmte Luftschadstoffe durch die Verwendung von Technologiemixen	Indirekter Beitrag (für sozialen Zusammenhalt)	Indirekter Beitrag (für sozialen Zusammenhalt)	Direkter Beitrag
			Maßnahme 4.1.3 Annahme von technologischen Lösungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs der Straßenbeleuchtungsnetze durch die Förderung von Anlagen, die auf automatischen Regelungssystemen (Lichtstärkesensoren, Fernwirkeleinrichtungen und -systemen und ferngesteuerten Systemen der Energieverteilung im Netz) beruhen	Indirekter Beitrag (für sozialen Zusammenhalt)	Indirekter Beitrag (für sozialen Zusammenhalt)	Direkter Beitrag
	4e	4.6	Maßnahme 4.6.1 Realisierung von Infrastrukturen und Verkehrsknotenpunkten, deren Ziel in der Zunahme des öffentlichen Verkehrs und der entsprechenden Verkehrssysteme besteht	Indirekter Beitrag (Universalzugang)	Indirekter Beitrag (Universalzugang)	Direkter Beitrag
			Maßnahme 4.6.3 Infrastrukturelle und technologische Systeme zum Verkehrsmanagement und integriertem Preissystem mit dem Ziel, Intelligente Transport Systems (ITS) zur Verbesserung des Angebots und der Verwaltung des öffentlichen Personennahverkehrs in zwei operationellen Bereichen umzusetzen	Indirekter Beitrag (Universalzugang)	Indirekter Beitrag (Universalzugang)	Direkter Beitrag

A C H S E	IP	SZ	Maßnahmen des OPs	Chancengleichheit	Verhinderung von Diskriminierung	Förderung der nachhaltigen Entwicklung
			Maßnahme 4.6.4 Entwicklung der notwendigen Infrastrukturen zur Verwendung von Verkehrsmitteln mit geringer Umweltauswirkung auch durch <i>Charging-Hub</i> -Initiativen	<i>Indirekter Beitrag (Universalzugang)</i>	<i>Indirekter Beitrag (Universalzugang)</i>	<i>Direkter Beitrag</i>
4	5b	5.1	Maßnahme 5.1.1 Maßnahmen zur technischen Sicherung und Erhöhung der Festigkeit der Gebiete, die dem hydrogeologischen Risiko und der Gefahr der Erosion im Alpenraum am meisten ausgesetzt sind (mit besonderer Rücksicht auf die außerordentliche Wartung des Wasserversorgungsnetzes, indem die Anwendung naturnaher Ingenieurtechniken wenn möglich bevorzugt wird)	<i>Neutral</i>	<i>Neutral</i>	<i>Direkter Beitrag</i>
			Maßnahme 5.1.4 Integration und Entwicklung von Verhütungssystemen, auch durch digitale interoperable Frühwarnmechanismen und -netze	<i>Neutral</i>	<i>Neutral</i>	<i>Direkter Beitrag</i>

Abschnitt II - Überwachungs- und Bewertungsindikatoren

Dieser Abschnitt wird in folgende Kapitel unterteilt:

- Kapitel 6: Analyse der Ergebnisindikatoren (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben e), g), Verordnung Nr. 1303/2013);
- Kapitel 7: Analyse der Outputindikatoren (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben e), g), Verordnung Nr. 1303/2013);
- Kapitel 8: Etappenziele und Leistungsrahmen (Artikel 55, Buchstabe k), Verordnung Nr. 1303/2013);
- Kapitel 9: Bewertung der administrativen Leistungsfähigkeit für die Verwaltung und der Angemessenheit der Überwachung und die Erhebung der für Bewertungen notwendigen Daten (Artikel 55, Absatz 3, Buchstaben i), j), Verordnung Nr. 1303/2013);
- Kapitel 10: Analyse der Mechanismen zur Verringerung des Verwaltungsaufwandes der Begünstigten (Artikel 55, Buchstabe n), Verordnung Nr. 1303/2013).

6. Analyse der Ergebnisindikatoren

Die Bewertung wurde mit Hilfe einer Analysematrix durchgeführt, die die Erarbeitung eines Systems von SMART- und CLEAR-Indikatoren ermöglicht hat. In diesem Zusammenhang ist SMART das englische Akronym für *specific, measurable, achievable, relevant* und *time-bound* (d.h. spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitverankert) und CLEAR das englische Akronym für *clear, available* und *robust* (d.h. klar, verfügbar und robust). Die Informationsquellen für diesen Abschnitt des Bewertungsverfahrens stammen aus einer detaillierten Revision nicht nur der Programmdokumente und der Dokumente, die für die Entwicklung und Bestimmung der Indikatoren verwendet wurden, sondern auch aus einer gründlichen Analyse der *Pilot Tests* und der wichtigen Übungen, die zur Messung der Auswirkungen zurzeit durchgeführt werden. Außer den Elementen der SMART-Analyse werden in den Tabellen folgende Daten aufgeführt: „Anzahl“ entsprechend der Anzahl von Indikatoren pro SZ; „Kohärenz mit dem PA“ zur Überprüfung des Zusammenhangs mit dem PA; „Anmerkungen“ für zusätzliche Bemerkungen der EvaluatorInnen.

Die Analyse der Ausgangswerte (*baseline*) und der Zielwerte (*target*), der historischen Trends und des Absatzes mit der Illustrierung der erwarteten Ergebnisse des OPs ermöglicht einige Bemerkungen über die Gesamtheit der Ergebnisindikatoren, die im Folgenden aufgeführt werden:

- Es ergibt sich die Notwendigkeit, Kohärenz zwischen den Indikatoren des OPs einerseits und den Indikatoren der Politiken auf Provinzebene sowie auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene andererseits beizubehalten, die dasselbe Interventionsfeld betreffen, insbesondere diejenigen, die zurzeit definiert werden (z.B. *Smart Specialisation Strategy* und Digitale Agenda). Wegen der Nichtverfügbarkeit von strategischen Dokumenten war es in diesem Endbericht nicht möglich, eine Kohärenzanalyse durchzuführen. Dennoch wird hervorgehoben, dass die durchgeführte Analyse des vom Provinzrat am 21. Oktober 2013 verabschiedeten Dokuments der „Regionalen Entwicklungsstrategie“ und des Manifests für die Digitale Agenda bereits einen strategischen, als Richtschnur dienenden Überblick für die TZ 1 und 2 bietet.
- Es wird empfohlen, die Entwicklung des Indikators im Laufe der Zeit zu überwachen und

als Frühwarninstrument für die VB anzuwenden.

- Die *Ex-ante*-EvaluatorInnen bieten, falls möglich, verschiedene Analyse- und Berechnungsarten bezüglich der Szenarien, damit die VB nützliche Bezugsparameter zur Festlegung der politikbezogenen Ziele anwenden kann. Die Verwendung von historischen Trends zum Aufbau der Szenarien ist in vielen Fällen die einzig verfügbare Möglichkeit, wenn keine Prognosemuster eingesetzt werden können. In einigen Fällen stellt der historische Trend trotz der zwischenzeitlichen Änderungen einen langfristigen Weg dar, der als eine Art Proxy für das zukünftige Entwicklungsszenario verwendet werden kann. Wegen Datenmangel werden in einigen Fällen Schätzungen über Entwicklungsszenarien von damit verbundenen oder ähnlichen Indikatoren vorgenommen, um einen Parametervergleich bezüglich der Angemessenheit der identifizierten Ziele zu ermöglichen.
- Die Erreichbarkeit der Zielwerte wird nicht in absoluten Zahlen, sondern im Vergleich zum Trend der vergangenen Jahre oder zu politikbezogenen Zielen bewertet, die in den europäischen, nationalen oder Provinzstrategien aufgeführt werden.
- Zukünftige Szenarien werden aufgrund der durchschnittlichen Jahreswachstumsrate als natürlicher Logarithmus des Verhältnisses zwischen der jüngsten und der ältesten Information der Reihe, geteilt durch die Anzahl der Jahre der in Betracht gezogenen Reihe, berechnet. Angenommen dass sich der Indikator linear entwickelt, ermöglicht die durchschnittliche Jahreswachstumsrate die Entwicklung zukünftiger Szenarien. Unter der Voraussetzung einer geradlinigen Entwicklung ermöglicht die durchschnittliche Jahreswachstumsrate außerdem eine Berechnung der kumulierten Wachstumsrate für 2018 und 2023, indem die Anzahl der Jahre zwischen dem Jahr des Ausgangswertes und dem Jahr des Endwertes multipliziert wird. Die kumulierte Wachstumsrate kann auch zur, auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittenen Gestaltung des spezifischen Zieles verwendet werden, indem der Titel mit den Bezeichnungen „Stärkung um 40% der Innovationsfähigkeit“ oder „Zunahme um 30% der Innovationstätigkeit“ ergänzt wird.
- Falls nützlich und erforderlich, werden mögliche alternative Optionen zu dem im OP vorgeschlagenen Indikatoren angegeben.

Die folgende Tabelle bietet eine Kurzanalyse der Ergebnisindikatoren.

Tabelle 6 SMART Kurzanalyse und Kohärenz der Ergebnisindikatoren mit dem PA

SZ	1.2	1.1	1.4	2.1	2.2	2.3	4.1	4.6	5.1
S (spezifischer Indikator im Vergleich zum SZ)									
M (messbarer Indikator)									
A (erreichbarer Zielwert)									

R (relevant im Vergleich zur Prioritätsachse)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
T (zeitverankert)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😐	😊	😊
CLE (Klarheit der Definition)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
A (verfügbarer Indikator, der nicht <i>ad hoc</i> geschaffen werden soll)	😊	😊	😊	😐	😊	😊	😐	😊	😊
R (Robustheit der Konstruktion)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Kohärenz mit dem PA	Ja	Teilweise	Teilweise	Teilweise	Teilweise	Ja	Ja	Ja	Ja
Anzahl der Indikatoren (max. 2)	1	1	1	2	1	2	2	1	2

Hinweis: 😊 gibt an, dass das OP mit den Analysekriterien konsistent ist; 😐 gibt an, dass das OP das Analysekriterium nur teilweise beachtet; 😐 gibt an, dass das OP das Analysekriterium nicht beachtet. Es wird "Ja/Nein/Teilweise" angegeben, um Konsistenz mit dem Partnerschaftsabkommen sicherzustellen.

Aus der Analyse, die im Detail in der Anlage beschrieben wird, hat sich Folgendes ergeben:

- Die Indikatoren der Achse 1 entsprechen allen Kriterien der durchgeführten Analyse. Dabei wird hervorgehoben, dass die Wahl von zwei alternativen Indikatoren (SZ 1.1 und SZ 1.4) im Vergleich zu den PA-Indikatoren als begründet und solide erscheint. Beim SZ 1.1 lag der Schwerpunkt des PA-Indikators ausschließlich auf Forschung. Außerdem war der Indikator nicht klar definiert und beruhte weder auf aktualisierten Bestandsdaten noch auf einer angemessenen Zeitreihenanalyse zur Zielfestlegung. Es wurde ein Indikator ausgewählt, der in der Lage ist, sowohl Innovation als auch Kooperation zu messen und gleichzeitig über ISTAT/ASTAT Bestandsdaten verfügt. Bezüglich SZ 1.4 wurden vom PA keine Daten geliefert; die Wahl des OPs scheint solide zu sein und beruht auf einer angemessenen Basis, der Infocamere Datenbank. Die Nicht-Kohärenz mit dem PA bringt nicht unbedingt eine „negative“ Evaluierung seitens der EvaluatorInnen mit sich: Es kann sich dabei auch nur um eine Nicht-Übereinstimmung handeln. In einigen Fällen (SZ 2.2) kann es vorkommen, dass es robuste, der Digitalen Agenda für Europa entsprechende Indikatoren gibt, die nicht vom PA ausgewählt wurden. In anderen Fällen, wie z.B. beim SZ 1.1 und SZ 1.4, erweisen sich die PA-Indikatoren als problematisch hinsichtlich ihrer Anwendung (z.B. bezüglich Klarheit der Definition, Verfügbarkeit, usw.). Beim SZ 2.2 hingegen stammen die Bestandsdaten des Indikators zwar nicht von Istat, der Indikator aber wird im Telecom Italia Bericht „Italia Connessa“ angegeben.
- Nur SZ 2.1, 2.3, 4.1 und 5.1 verwenden zwei Indikatoren zur Messung von zwei Aspekten derselben Veränderung.
- Im Falle der Indikatoren des OZ 4.1 ist der Zielwert nicht genau angegeben. Beim SZ 4.1

fehlen auch die im PA nicht enthaltenen Ausgangsdaten. Es wird darauf hingewiesen, dass der Zielwert auch qualitativer Natur sein kann.

- Wenn möglich, werden folgende Werte zur Unterstützung der Entscheidungen der VB für das OP und eventuell auch für den Bewertungsplan angegeben: Fehlende Ausgangswerte und alternative Szenarien, die als alternative Zielwerte zur Verfügung stehen; einige zusätzliche Indikatoren bezüglich der Veränderung des SZs.
- Beim SZ 5.1 werden zwei vom PA empfohlene Indikatoren verwendet. Nach Ansicht der EvaluatorInnen betrifft die Messung des Indikators eine kontextbezogene Situation und nicht einen Zustand, der mit der möglichen Leistung des OPs verbunden ist. Obwohl die Gefahrenklassen unverändert bleiben, können nämlich die Kosten der Versicherungsfälle sinken oder zunehmen und dadurch eine Verbesserung oder Verschlechterung der Lage auf Provinzebene infolge der Verbesserung/Verschlechterung der Vorbeugung und Beaufsichtigung der Versicherungsfälle bewirken. Diese Problematik bezüglich der Natur des Indikators wird zum Teil durch die Tatsache bestätigt, dass die Gefahrenklassen im Zeitraum 2006-2023 unverändert geblieben sind. Es wird empfohlen, einen zusätzlichen qualitativen Ersatzindikator für einen der zwei Indikatoren oder einen komplementären Indikator zumindest für den direkt von der betroffenen Abteilung überwachten OP-Bewertungsplan zu bewerten. Dieser Indikator könnte die "Reduktion des Durchschnittspreises des Schadens pro Intervention" messen.

Jeder Indikator der Achse 5 bezieht sich jeweils auf ein SZ. Alle scheinen sowohl relevant als auch realistisch hinsichtlich der Zielwerte zu sein.

7. Analyse der Outputindikatoren

In der Analyse werden folgende Aspekte der Realisierungsindikatoren untersucht:

- Maßeinheit;
- Zielwert;
- Quelle;
- Aufnahme in die Liste der gemeinsamen Indikatoren;
- Bezug auf Maßnahmen und SZ und eventuelle Bemerkungen und Empfehlungen der EvaluatorInnen.

Diese Analyse wurde anhand der SMART-Methodologie durchgeführt, die oben bereits erläutert wurde. Die Ergebnisse der Analyse sind kurz zusammengefasst wie folgt:

- Es wird empfohlen, eine Definition der Indikatoren zu formulieren, um die Probleme zu vermeiden, die bereits im Zeitraum 2007-2013 aufgetreten sind.
- Alle Achsen enthalten gemäß EFRE Verordnung Nr. 1301/2013 einen gemeinsamen Indikator sowie eine Gruppe von klaren, spezifischen und relevanten Indikatoren (Artikel 55, Absatz 3, Buchstabe e). Aufgrund der Analyse der jährlichen Durchführungsberichte des OPs EFRE 2007-2013 von Südtirol für die Jahre 2011 und 2012 sind die Targets allgemein glaubwürdig und plausibel, obwohl weitere Details dazu nützlich sein könnten.
- Was Achse 1 angeht, misst das System der Outputindikatoren alle Maßnahmen der Achse und garantiert einen direkten Beitrag zu den Ergebnisindikatoren, zumindest für SZ 1.1 und 1.2. Für den Indikator „Unterstützungsbegünstigte Unternehmen bei der Gründung und Entwicklung von Spin-off- und Start-up-Betrieben“, der mit Maßnahme 1.1.4 vereinbar ist, wird zwecks eindeutigerem Beitrag zum SZ 1.4 eine detailliertere Definition bzw. Formulierung der Definition empfohlen. Ferner wird empfohlen, die Zweckmäßigkeit der Einfügung des vom Abkommen vorgeschlagenen Outputindikators „Anzahl neuer unterstützungsbegünstigter Unternehmen“ oder anderer unternehmensbezogener Indikatoren zu überprüfen. Was die Targets angeht, scheint 3 als Zielwert für den Indikator „Kompetenzzentren, die in *Smart Specialisation* Bereichen zusammenarbeiten“, in

Anbetracht der Auswahl des Interventionscodes „060“, der mit dem OP 2007-2013 gemachten Erfahrung, der Miteinbeziehung von Kompetenzzentren als unterschiedliche Akteure (z.B. als Begünstigte) in dem OP und der Merkmale des Südtiroler Forschungssystems, realistisch zu sein. Der Zielwert für den gemeinsamen Indikator „Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“, ist realistisch. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass im OP 2007-2013 laut dem jährlichen Durchführungsbericht des OPs 2012 der Zielwert von FuE-Projekten, die von Forschungszentren in Zusammenarbeit mit Unternehmen durchgeführt werden, bei 6 lag, während im Jahr 2011 der entsprechende Wert 4 war. Der im OP enthaltene Wert für den Indikator „Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“ stellt daher die Verpflichtung dar, dass das OP im Zeitraum 2007-2013 seine Tätigkeiten bedeutsam beschleunigt. Im Rahmen von einer begrenzten Anzahl von innovativen Start-up-Betrieben, laut Infocamere 2014, und keinen akademischen Spin-off-Betrieben, laut der Netval-Datenbank, scheint 20 als Zielwert für den Indikator „Unterstützungsbegünstigte Unternehmen bei der Gründung und Entwicklung von Spin-off- und Start-up-Betrieben“ ebenfalls realistisch zu sein, auch wenn dies kein hoher Wert ist.

- Was Achse 2 angeht, können die vorgeschlagenen Outputindikatoren alle identifizierten Maßnahmen messen und tragen direkt zu den entsprechenden Ergebnisindikatoren bei. Bei der Auflistung der Outputindikatoren oder bei der zusätzlichen Liste, die in den Bewertungsplan einfließen wird, wird empfohlen, die Einführung zusätzlicher Indikatoren zu berücksichtigen, die mit UBB-Investitionen (IP 2a) und der tatsächlichen Verwendung von IKT-Infrastrukturen (IP 2c) enger verbunden sind. Die vorgeschlagenen Ziele sind auch deswegen realistisch, weil der Indikator "Anzahl von IKT-Projekten im Zeitraum 2007-2013" besser erfüllt wurde als erwartet. Zwecks präziserer Zielbewertung ergibt sich trotzdem die Notwendigkeit einer genauen Definition der sich auf digitale Dienstleistungen Beziehenden. Auch wird dabei auf die Unzuverlässigkeit des Indikators „Wohnungseinheiten mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps“ hingewiesen, dessen Bestandsdaten von unterschiedlichen externen Faktoren (z.B. Genehmigungen, städtebaulichen Verfahren, innovativem Charakter der UBB Interventionen) abhängen können.
- Die Achse 3 umfasst Indikatoren, die sich auf die Messung der Reduzierung des Verbrauchs oder der Treibhausgasemissionen beziehen. Obwohl es sich um allgemeine Indikatoren handelt, laufen sie Gefahr, zu anspruchsvoll und unzuverlässig zu sein, weil sie von verschiedenen externen Faktoren beeinflusst werden. In dieser Hinsicht, sollte man auch

einen anderen, aber sehr interessanten Indikator berücksichtigen, und zwar den Indikator der „Zusätzlichen installierten Kapazität für die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen“ für den Zeitraum 2007-2013. Die Zielwerte der Outputindikatoren bezüglich nachhaltiger Mobilität sind realistisch, auch unter Berücksichtigung der Erfahrung mit dem Indikator „Anzahl der Projekte im Transportwesen“ im Zeitraum 2007-2013. Trotzdem soll dabei der Unterschied zwischen dem Indikator „Anzahl von Projekten“ und den im OP 2014-2020 vorgeschlagenen Projekten, die die Realisierung von Mobilitätsinfrastrukturen vorsehen, hervorgehoben werden.

- Hinsichtlich Achse 4, könnte, für eine einfachere Analyse der Indikatoren, die Überwachung der Projekte oder des OP-Bewertungsplans den Indikator der „von Hochwasserschutzmaßnahmen begünstigten Bevölkerung“ mit der Anzahl von Interventionen abgeglichen werden. Ziel wäre die Ermittlung der erzielten „Wirkung auf Projektebene“. Angesichts der Entwicklung des Indikators „Anzahl von Projekten zur Verhinderung von Risiken“ im Zeitraum 2007-2013 wird das Ziel als realistisch eingeschätzt. Gleichwohl wird auf den Unterschied im OP zwischen dem Indikator „Anzahl von Projekten“ und den Indikatoren, die Interventionen oder kleine Installationen vorsehen und zahlreichen externen Faktoren ausgesetzt sind (z.B. Genehmigungen) hingewiesen. Auch wenn sie im Leistungsrahmen vorgesehen sind, werden die Indikatoren „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon geplant“ und „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon realisiert“ von den *Ex-ante*-EvaluatorInnen als relevant betrachtet, weil sie nicht unbedingt auf die Anzahl der Projekte zurückzuführen sind. Wenn dies nicht der Fall ist, sollte der Indikator in Frage gestellt werden, denn er würde im Kontrast zu dem „*Monitoring and Evaluation*“ Dokument von 2014 der DG Regio stehen. Zur Erhärtung dieser Auslegung heben die *Ex-ante*-EvaluatorInnen zwei Elemente hervor. Das erste Element besteht darin, dass ein Projekt mehrere unterschiedliche Maßnahmen umfassen kann, insbesondere bei Projekten, die sich auf Gegenden mit unterschiedlichen Problemen beziehen oder mehr als ein Gebiet betreffen. Das zweite Element ist auf die Diskrepanz zwischen der Anzahl von realisierten (25) und geplanten (15) Interventionen zurückzuführen. Diese Diskrepanz wird als weitere Bestätigung der Tatsache betrachtet, dass die Realisierung der Interventionen im Einklang mit einer vergangenen Tätigkeit der Interventionenplanung stehen kann, wenn das Projekt und die Planung nicht zusammenfallen.

Die Indikatoren der Achse 5 „Technische Unterstützung“ sind relevant und weisen realistische Ziele auf.

Nachstehende Tabelle bietet eine Kurzbeschreibung der Maßnahmen und Outputindikatoren.

Tabelle 7 Verbindung zwischen Maßnahmen und Outputindikatoren

IP	Indikator	Gemeinsamer Indikator	Maßnahme 1.2.1	Maßnahme 1.1.4	Maßnahme 1.4.1		
1.a	Kompetenzzentren, die in <i>Smart Specialisation</i> Bereichen zusammenarbeiten	Nein	X				
1.a	Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten	Ja	X	X			
1.b	Unterstützungsbegünstigte Unternehmen bei der Gründung und Entwicklung von Spin-off- und Start-up-Betrieben	Nein			X		
IP	Indikator	Gemeinsamer Indikator	Maßnahme 2.1.1	Maßnahme 2.3.1	Maßnahme 2.2.1	Maßnahme 2.2.2	
2.a	Wohnungseinheiten mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps	Ja	X				
2.c	Gemeinsame digitale Dienstleistungen, die realisiert wurden	Nein			X	X	
2.c	Realisierung von <i>business community</i> Datenzentren	Nein			X	X	
2.b	Realisierte digitale Dienstleistungen, davon: -für Unternehmen -für Bürger	Nein		X			
IP	Indikator	Gemeinsamer Indikator	Maßnahme 4.1.1	Maßnahme 4.1.3	Maßnahme 4.6.1	Maßnahme 4.6.3	Maßnahme 4.6.4
4.c	Reduzierung des jährlichen Primärenergieverbrauchs in Straßenbeleuchtungsanlagen	Nein	X				
	Reduzierung des Primärenergieverbrauchs in öffentlichen Gebäuden	Ja		X			
4.e	Geschätzte jährliche Verringerung von Treibhausgasen	Ja			X	X	X
	Mobilitätszentren, die der Gegenstand der Beihilfemaßnahme sind	Nein			X		
	Realisierte ITS-Systeme	Nein				X	
	Realisierte Ladungszentren	Nein					X
IP	Indikator	Gemeinsamer Indikator	Maßnahme 5.1.1	Maßnahme 5.1.4			
5.b	Begünstigte von Hochwasserschutzmaßnahmen	Ja	X				
	Innovative Maßnahmen gegen Steinschlag	Nein		X			

	Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon realisiert	Nein	X	X
	Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon geplant	Nein	X	X
	Überwachungseinheit zur Verhinderung von natürlichen Risiken	Nein		X

8. Etappenziele und Leistungsrahmen

Der Leistungsrahmen ist eine der bedeutendsten Neuheiten der neuen Förderperiode. Gemäß der Verordnung Nr. 1303/2013 soll er kombiniert mit der Durchführungsverordnung Nr. 215/2014 zum Einsatz kommen. Zu diesem Zweck werden für den Leistungsrahmen im PA (Abschnitt 2.4) folgende Punkte angegeben:

- Eine Reihe von Orientierungs- und Schutzaktivitäten auf nationaler Ebene wird sowohl bei der Vorbereitung der Programme als auch bei deren Durchführung und Überwachung zur Verfügung gestellt.
- Die Verwendung des gemeinsamen Überwachungssystems wird als grundlegendes Element für Kohärenz und Gleichbehandlung von Programmen in allen Phasen des Vorbereitungs- und Durchführungsverfahrens fungieren.
- Die Auflistung der nationalen Bezugsindikatoren und die methodologischen Anweisungen werden den verantwortlichen Behörden mit späterem Rechtsakt für die Weiterleitung der Programme rechtzeitig vor dem, von der Allgemeinen Verordnung festgelegten Termin zur Verfügung gestellt. Die Programme, die bei der Auswahl der Indikatoren und der Festlegung der Ziele von den gemeinsamen Anweisungen abweichen, unterliegen einer *ad hoc* Untersuchung durch die Verwaltungsbehörde des jeweiligen Fonds auf nationaler Ebene.
- Unabdingbare Voraussetzung für alle Programme ist die regelmäßige Datenzufuhr des gemeinsamen Überwachungssystems gemäß den methodologischen und operationellen Anweisungen zur Datenzufuhr des gemeinsamen Überwachungssystems, sowie die völlige Übereinstimmung zwischen den in das System eingespeisten Daten und den Informationen, die von den Verwaltungsbehörden in den jährlichen Durchführungsberichten angegeben werden.

Nach dem PA sollen auch die wichtigsten Aspekte der Überprüfung durch die Europäische Kommission berücksichtigt werden, deren Schwerpunkt im Folgenden liegt:

- Die Angemessenheit und Darstellungsfähigkeit der Outputindikatoren für den Fortschritt der Prioritätsachse, unter Berücksichtigung der Interventionslogik;
- Die Erreichbarkeit und der Realismus der Etappenziele und der Zielvorgaben;
- Die Transparenz der Indikatoren, bedingt durch die objektive Überprüfbarkeit der Ziele und Datenquellen, unter Berücksichtigung des Verwaltungsaufwands.

Im Rahmen von diesem Bericht und in Anbetracht des Mangels eines offiziellen nationalen Rahmens, unterbreiten die *Ex-ante*-EvaluatorInnen gemäß Abschnitt 2.4 des PAs eine Analyse, deren Ziel es ist, soweit wie möglich die Machbarkeit der sogenannten grundlegenden Etappenziele (*milestones*) im Rahmen des Belohnungs- und Leistungsreservesystems sicherzustellen und somit für die Achsen 1, 2, 3 und 4 folgende Punkte zu überprüfen:

- Plausibilität der Etappenziele und der festgestellten Ziele;
- Machbarkeit der Ermittlungssysteme;
- Machbarkeit der vorgeschlagenen Indikatoren anhand der ermittelten Informationen;
- Tatsächliche Nennung der erforderlichen Indikatoren.

Die Analyse wurde aufgrund verfügbarer Dokumente einschließlich der jährlichen Durchführungsberichte für 2011 und 2012 aus dem Zeitraum 2007-2013 durchgeführt, um Ausgabenprozesse und -zeiträume zu überprüfen. Für die Analyse des Leistungsrahmens hat man zudem den Vorschlag zur Verbindung der verschiedenen Interventionskategorien und Outputindikatoren und PA-Maßnahmen verwendet, der am 15. Juli 2014 eingegangen ist. Was die Finanzperformance angeht, wird darauf hingewiesen, dass entsprechend dem jährlichen Durchführungsbericht RAE 2012 das Verhältnis zwischen den bescheinigten Ausgaben zu Lasten der Begünstigten und den Ausgaben insgesamt bei 39,8% (Jährlicher Durchführungsbericht 2011) und 53% (Jährlicher Durchführungsbericht 2012) für Achse 1 „Wettbewerbsfähigkeit des wirtschaftlichen Sektors“ lag; entsprechende Daten waren 10,58% (Jährlicher Durchführungsbericht 2011) und 19% (Jährlicher Durchführungsbericht 2012) für Achse 2 „Umweltverträglichkeit des wirtschaftlichen Wachstums“; und 39,41% (Jährlicher Durchführungsbericht 2011) und 61,65% (Jährlicher Durchführungsbericht 2012) für Achse 3 „Verhinderung von natürlichen Risiken“.

Was Achse 1 angeht, wird Folgendes hervorgehoben:

- Der ausgewählte Outputindikator „Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“ scheint angemessen zu sein, da er plausibel über 50% der zur Achse 1 zugeordneten Ressourcen abbilden sollte. Erwartet wird nämlich, dass, auch angesichts des Versuchscharakters vom SZ 1.4 und der Entscheidung hinsichtlich seiner Einführung in der Endphase der OP-Gestaltung, der Großteil der Ressourcen sich auf SZ 1.2 und 1.1 konzentrieren wird. Für die SZ 1.2 und 1.1 stellt der gemeinsame Indikator „Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“ ein angemessenes Messinstrument dar.
- Da der Meilenstein über 50% der Unternehmen erreicht, wird davon ausgegangen, dass

die Achse in den ersten 2-3 Jahren nach Beginn des OPs sehr schnell aktiviert werden wird. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass die Anzahl von Unternehmen relativ begrenzt ist (25 im Jahr 2018), obwohl dies einen Fortschritt im Vergleich zum OP 2007-2013 darstellt.

- Der finanzielle Indikator ist plausibel, machbar und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Der Zwischenwert liegt bei rund 17% und ist glaubwürdig im Vergleich zur Entwicklung des OPs 2007-2013 im Jahr 2011 und 2012 (Achse 1 „Wettbewerbsfähigkeit des wirtschaftlichen Sektors“).

Was Achse 2 betrifft, hat sich aus der Analyse Folgendes ergeben:

- Da das OP von den 33 Millionen EUR der Achse ca. 18 Millionen EUR für den Code „047“ bereitgestellt hat, bedeutet dies, dass über 50% (55%) der Ausgaben auf das SZ 2.1 und die Maßnahme 2.1.1 zurückzuführen sind. Laut den Vergleichstabellen des Partnerschaftsabkommens und der von den EvaluatorenInnen durchgeführten Analyse ist der Code „047“ gut mit dem SZ 2.1 und der Maßnahme 2.1.1 vereinbar.
- Der finanzielle Indikator ist plausibel und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Im Vergleich zur Entwicklung des OPs 2007-2013 im Jahr 2011 und 2012 (Achse 1 „Wettbewerbsfähigkeit des wirtschaftlichen Sektors“) ist der Wert glaubwürdig.
- Der Betrag der Ausgabenkategorie „047“ entspricht einer „durchschnittlichen“ Mittelausstattung von ca. 36.000 EUR pro Wohnungseinheit. Angenommen, der durchschnittliche finanzielle Wert wird eingehalten und der zur Ausgabenkategorie „047“ zugeordnete Prozentsatz von 55% wird beibehalten, sowie unter Berücksichtigung von 36.000 EUR Durchschnittskosten pro Wohnungseinheit, sollte 100 als Wert erreicht werden. Der Wert 100 liegt etwa in der Mitte des Zeitraums und scheint daher im Vergleich zum Zielwert 500 angemessen zu sein. Der Indikator „Wohnungseinheiten mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps“ erscheint trotzdem unzuverlässig, denn seine Bestandsdaten können von verschiedenen externen Faktoren abhängen.
- Die anderen Outputindikatoren der Achse, die in den Leistungsrahmen nicht eingeflossen sind, entsprechen nur Interventionskategorien, für die kleinere Beiträge bereitgestellt wurden. Der Interventionscode „078“ entspricht den Maßnahmen 2.2.1, 2.2.2 und 2.3.1 mit einer Gesamtmittelausstattung, die bei unter 50% der Achsenressourcen liegt.

Was Achse 3 betrifft, hat sich bei der Analyse Folgendes herausgestellt:

- Der finanzielle Indikator ist plausibel und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Aufgrund des angegebenen Durchschnittswerts geht man von einer besseren Entwicklung der Zertifizierung der Achse „Umweltverträglichkeit des wirtschaftlichen Wachstums“ 2011 und 2012 im OP EFRE 2007-2013 aus.
- Die Auswahl der zwei Outputindikatoren wurde im Vergleich zu den Interventionscodes „013“ und „036“ getroffen. Die zwei Codes zusammen liegen bei über 50% der Mittelausstattung für die Achse. Aus diesem Grund scheint die Auswahl der zwei Indikatoren angemessen zu sein. Geht man außerdem davon aus, dass, wie vom OP vorgesehen, ca. 11 Millionen EUR für eine Reduzierung von 572.170 Kwh/Jahr erforderlich sind und sich die tatsächlichen Ausgaben 2018 auf nur ca. 3 Millionen (bescheinigt) belaufen, dann ist die Reduzierung des Verbrauchs um 163.000 Kwh/ Jahr ein anspruchsvoller Meilenstein, aber dennoch im Einklang mit der Entwicklung des finanziellen Indikators. Wenn man dagegen für den anderen Outputindikator „Mobilitätszentren, die der Gegenstand der Beihilfemaßnahme sind“ im Leistungsrahmen die Entwicklungsrate von 28,973% des Finanzindikators für 2018 anwendet, erzielt man einen Wert, der kleiner als 1 ist. Es wird daher empfohlen, die Komplexität der Realisierung eines Mobilitätszentrums weiter zu bewerten und eventuell die Einführung eines *key implementation step* zu berücksichtigen oder eine Erklärung abzugeben, in der der Indikator und/oder die Art der vorgesehenen Interventionen bestimmt werden.

Was Achse 4 betrifft, ist Folgendes hervorzuheben:

- Der finanzielle Indikator ist plausibel und entspricht den bescheinigten Ausgaben. Der Wert zeigt eine ähnliche Tendenz auf, die aber eine bessere Leistung im Vergleich zur Achse „Verhinderung von natürlichen Risiken“ im Zeitraum 2007-2013 verzeichnet hat.
- Die Indikatoren und Maßnahmen beziehen sich alle auf die Interventionskategorie „087“. Die zwei im Leistungsrahmen vorgesehenen Indikatoren „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon geplant“ und „Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Projekte in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten – davon realisiert“ können vom Gesichtspunkt der Analyse der Ausgabenkategorien bestätigt werden.

9. Verwaltungskapazität und Angemessenheit der Verfahren

Im italienischen Kontext, der historisch durch eine schwache *Performance* hinsichtlich der Verwaltung von EU-Ressourcen gekennzeichnet ist, wurde im, von der Europäischen Kommission 2012 veröffentlichten *Position Paper* und in der spezifischen Empfehlung des Europäischen Rates Nr. 2 von 2013 die zentrale Bedeutung der Maßnahmen zur Stärkung der Verwaltungskapazität für den Erfolg der EU-Politiken hervorgehoben. Die Untersuchung „*Regional governance in the context of globalisation*“ von 2010 hat eine qualitative und quantitative Analyse der Strukturen und Prozesse im Verwaltungs- und Governancebereich durchgeführt. Daraus ergibt sich, dass die administrativen Kosten für die Verwaltung der Programme bei rund 3-4% liegen, wobei der Großteil der Kosten und des Arbeitsaufwands auf Programmverwaltung, Zertifizierung und Audit entfällt. Nach der von DG Regio beauftragten Studie „*Measuring the impacts of changing regulatory requirements to administrative cost and administrative burden of managing EU structural funds*“ ist der neue gesetzliche Rahmen potenziell in der Lage, eine 7%ige Verringerung der Verwaltungskosten und eine 13%ige Reduzierung der Arbeitslast mit einer Senkung der Last für die Begünstigten um bis zu 20% zu erzielen. In diesem Kontext analysiert die Ex-ante-Bewertung die Verwaltungskapazität des OPs Südtirols anhand von drei Typen von Quellen:

- Abschnitt 2.5 „Interventionen bezüglich der Verwaltungskapazität“ des PAs/ April 2014“.
- Die Ergebnisse der internen Bewertung, die zurzeit abgeschlossen wird, und die den *Ex-ante*-EvaluatorsInnen von der VB im Rahmen der Analyse der Verwaltungskapazität zur Verfügung gestellt wird.
- Die Analyse des neuen gesetzlichen Rahmens durch die *Ex-ante*-EvaluatorsInnen zur Ermittlung der Herausforderungen für den neuen Programmgestaltungszeitraum für die Bewertungstätigkeit.

Davon ausgehend wird in Abschnitt 2.5 des PAs unterstrichen, dass die Stärkung der Verwaltungskapazität im Rahmen einer Überprüfung der Ausgaben eine ergebnisorientierte organisatorische Neuausrichtung sowie eine verbesserte Fähigkeit zur strategischen

Programmierung mit gut definierten und durch Indikatoren, Ziele, Maßnahmen und Durchführungszeiten bekräftigten Ergebnisse erfordert. Um diesen Bedürfnissen entsprechend gerecht zu werden, sieht das PA vor, dass jede VB einen Plan zur Verwaltungsstärkung, um kritische Zustände zu analysieren und zu identifizieren und ein Muster zur organisatorischen Verbesserung zur Verwaltung des OPs vorschlägt.

Und hinsichtlich der Anforderungen der Europäischen Kommission und dem Neuen Partnerschaftsabkommen, aber auch infolge eines internen Bewertungsverfahrens, hat die Verwaltungsbehörde Südtirols eine Analyse ihrer eigenen Verwaltungskapazität eingeleitet, um den neuen Herausforderungen des Förderzeitraums 2014-2020 im Hinblick auf einen *result oriented* Ansatz gerecht zu werden. Die interne Bewertung basiert auf folgenden Elementen: Analyse des gesetzlichen Rahmens auf EU- und Provinzebene; von IGRUE festgestellte Leitlinien; *ad hoc* Untersuchung bei den Bezugspersonen der Verwaltungsbehörde.

Durch die interne Bewertung konnten einige Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Rahmen der Autonomen Provinz Bozen/Südtirol festgestellt werden, die in der folgenden Abbildung aufgeführt sind.

Abbildung 1 SWOT-Analyse – Verwaltungskapazität

Stärken	Schwächen
----------------	------------------

• Die Governance des OPs ist stark „zentralisiert“, was einen <u>hohen Grad an Kontrollen</u> durch die VB gewährleistet • Der Aufwand, der mit den Verfahren für die Überprüfung ersten Grades (First-Level), den Verfahren zur Bearbeitung der Erstattungsanträge, den Betrugsbekämpfungsmaßnahmen und den Modalitäten der Speicherung von Informationen und der Prüfpfade verbunden ist, kann als <u>angemessen</u> betrachtet werden • • • •	• Die Verantwortungen der VB <u>sind unzulänglich definiert und dargestellt</u> • <u>Das EDV-System war in der Förderperiode 2007-2013 nicht verfügbar</u>, wird aber in der Förderperiode 2014-2020 eingeführt • <u>Geringes Maß an Autonomie der anderen Akteure</u> bei der Ausübung von Verwaltungs- und Kontrolltätigkeiten (insbesondere im Falle der Linienmanager)
Chancen	Risiken
• Die Erteilungsverfahren und die geplanten Kontrollen (Checklisten) stellen eine Gelegenheit zur Neugestaltung eines optimalen Verwaltungs- und Kontrollsystems für die neue Programmierungstätigkeit dar • <u>„Aktionsplan“ zur Verwaltungsstärkung</u>: Auf Anfrage der EU sollen alle VB über eine angemessene technische Fähigkeit, Qualitätsstandards des Systems, Transparenz, Effizienz und Schnelligkeit bei der Durchführung der Interventionen verfügen. Dies belegt, wie wichtig diese Übergangsphase für die EU ist	• Die Verordnung (EU) 1303/2013 bietet den Rahmen für die neue Struktur. Trotzdem bleiben die besonderen Vorzüge des PAS grundsätzlich unverändert • Die Provinzrechtsvorschriften sehen vor, dass die Verwaltungsstruktur Klarheit und Transparenz, eine klare Zuweisung von Kompetenzen und Zuständigkeiten, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit bei der Verwaltung sicherstellt • Die Übereinstimmung mit den Checklisten der Erteilungsverfahren stellt eine unabdingbare Voraussetzung für die positive Haltung der VB dar

Quelle: Von Ernst and Young zurzeit durchgeführte interne Bewertung und von der VB zur Verfügung gestellt

Durch die Untersuchung einiger Bereiche auf Verbesserungsmöglichkeiten, bietet die oben angegebene interne Bewertung für den Endbericht der *Ex-ante*-Bewertung einige interessante Elemente hinsichtlich Organisation und Angemessenheit der Humanressourcen und Überwachung des Programms. Diese Bereiche werden wie folgt kurz aufgeführt: Internes Überprüfungsumfeld, Risikoverwaltung, Verwaltungs- und Überprüfungstätigkeit, und Überwachung.

Abbildung 2 Bereiche für mögliche Verbesserungen der Verwaltungstätigkeit

Bereiche für mögliche Verbesserungen	Inhalt der Bereiche für mögliche Verbesserungen
Internes Überprüfungsumfeld	✓ Angemessenheit der VB-Struktur ✓ Angemessenheit der administrativen und technischen Kompetenzen des Personals ✓ Trennung der Funktionen ✓ Im Falle der Erteilung einer Vollmacht, korrekte Ernennung des Beauftragten und Angabe seiner Zuständigkeiten
Risikomanagement	✓ Angemessenheit der Verfahren zum Risikomanagement
Verwaltungs- und Überprüfungstätigkeit	✓ Formalisierung von angemessenen, gründlichen und klaren Verfahren, die den Gemeinschafts- und Nationalprognosen entsprechen
Überwachung	✓ Verfahren zur Unterstützung des Begleitausschusses in der Ausübung seiner Tätigkeiten ✓ Verfahren zur Abfassung und Übertragung der jährlichen und abschließenden Durchführungsberichte an die Kommission

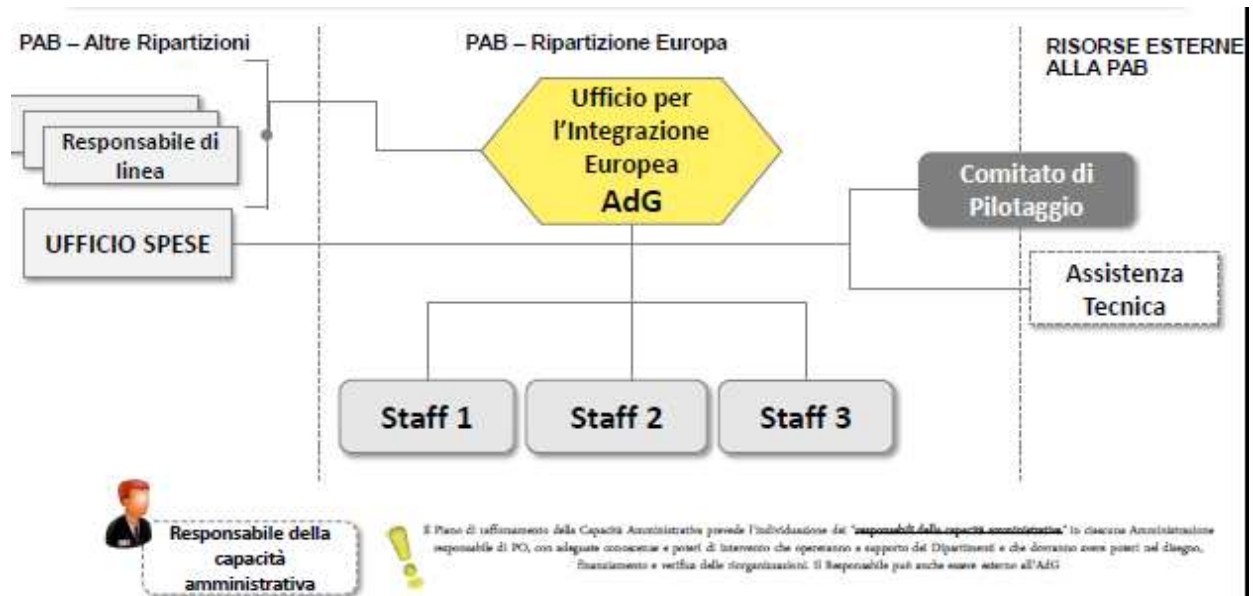
Quelle: Zurzeit durchgeführte interne Bewertung durch Ernst and Young, von der VB zur Verfügung gestellt

9.1 ORGANISATION UND ANGEMESSENHEIT DER HUMAN-RESSOURCEN

Die VB des OPs Bozen/Südtirol hat einen internen Bewertungsprozess eingeleitet und damit eine Tätigkeit zur Aufklärung der kritischen Punkte und des Bedarfs hinsichtlich der Stärkung der Organisation und der Humanressourcen begonnen, die auf allen Ebenen mit der Verwaltung des OPs befasst sind. Diese Analyse ermöglicht es, einige Bereiche für mögliche Verbesserungen festzustellen.

Was interne organisatorische Aspekte angeht, stellt sich die „zentrale“ Natur der OP-*Governance* als Stärke heraus, indem diese ein sehr gutes Kontrollniveau durch die VB sicherstellt. Die darunter liegende Abbildung zeigt im Detail die „To be“- Organisation der Verwaltungsstruktur, die höchstwahrscheinlich nicht grundlegend geändert wird, die aber noch einige Verbesserungen benötigt, welche zurzeit definiert werden.

Abbildung 3 “To be”- Organisation



Quelle: Von Ernst and Young zurzeit durchgeführte interne Bewertung und von der VB zur Verfügung gestellt

Insbesondere wird die Notwendigkeit folgender Maßnahmen hervorgehoben:

- Bestmögliche Definition der Rolle der anderen Akteure, die der VB nicht gehören, bei der Ausübung von Verwaltungs- und Kontrolltätigkeiten (insbesondere im Falle der Linienmanager). Diese Neudefinition der Rollen könnte durch folgende Maßnahmen erfolgen: Miteinbeziehung der Abteilungen im Verfahren der Bestimmungen der Ausschreibungen mit Ressourcenvergabe durch die VB an die Abteilungen infolge der Vorlage eines operationellen Plans; Trennung der Funktionen (z.B. zwischen Auswahl der Projekte, Verwaltung und Kontrolle) als Voraussetzung der Zuverlässigkeit des Verwaltungs- und Kontrollsystems und Vermeidung von negativen Meinungen durch *auditors* (Prüfbehörden / Kommission);
- Formalisierung der organisatorischen Ordnung und der Kompetenzen, die mit jeder organisatorischen Stelle zusammenhängen als unabdingbare Voraussetzung zur Einleitung eines Plans zur Stärkung der Technik- und Verwaltungskapazität, indem berücksichtigt wird, dass nach der oben angegebenen Bewertung die Bildung des Personals zu einer der Stärken zählt;
- Formalisierung und graphische Beschreibung der Kompetenzen und Funktionen der VB

und der anderen Akteure im Rahmen des zukünftigen Verwaltungs- und Kontrollsystems.

9.2 ÜBERWACHUNGSVERFAHREN

Im Hinblick auf die operationellen Mittel, die EDV-Systeme sowie die Kontrollen hebt die interne Bewertung die allgemeine Angemessenheit der Kontrollstufe ersten Grades (*First-Level*) der Verfahren zur Bearbeitung der Erstattungsanträge, der Betrugsbekämpfungsmaßnahmen, der Modalitäten der Speicherung von Informationen und der Prüfpfade hervor. Dennoch hat sich Folgendes herausgestellt:

- Fehlen eines spezifischen Schulungshandbuches für die erste Kontrollstufe (First-Level) und eines angemessenen formalen Verfahrens zur Überwachung der Verfahrensänderungen;
- Fehlen eines Verfahrens, mit dem die VB Feedback und Informationen im Hinblick auf die von der EC weitergeleiteten Bemerkungen nach Erhalt der jährlichen Durchführungsberichte übermitteln kann;
- Notwendigkeit einer Aktualisierung der Primärchecklisten in Bezug auf einnahmenschaffende Projekte und allgemeine Überprüfung, um das Mittel ständig zu verbessern;
- Fehlen eines EDV-gestützten Systems zur Unterstützung der Tätigkeiten der VB. Diese EDV-Lücke führt dazu, dass eine elektronische Verbindung zwischen dem Informationssystem, das eine Kontrollfunktion übernimmt, und der Software, die die Zahlungen verwaltet, fehlt (Probleme im Austauschprotokoll; „*exchange protocols*“). Eine elektronische Verbindung würde es ermöglichen, dass Zahlungen an eine erfolgreiche erste Kontrollstufe (*First Level Control*) geknüpft werden. Im Zeitraum 2014-2020 soll dieses Problem durch die Anschaffung eines EDV-Systems gelöst werden;
- Formalisierung eines Verfahrens zum Risikomanagement, einschließlich Kriterien zur Identifizierung von risikoreichen Tätigkeiten, um Verzögerungen zu vermeiden bzw. zu verringern.

In diesem Kontext stellen die Erteilungsverfahren und die geplanten Kontrollen (Checklisten) eine Gelegenheit zur Neugestaltung eines Management- und Kontrollsystems für die neue

Programmierungstätigkeit sowie zur Förderung der Standardisierung einiger Verfahren dar.

Es wird dabei hervorgehoben, dass Abschnitt 7 des OPs die zuständigen Behörden und Kontrollstellen identifiziert, das lange und intensive Konsultationsverfahren der Partnerschaft mit der Bestimmung der verschiedenen Bedingungen zur Miteinbeziehung der Partner beschreibt, das Verfahren der Strategischen Umweltprüfung erwähnt und konsolidiert, und die zentrale Bedeutung der Beteiligung der Partner in der Umsetzung, Begleitung und Bewertung hervorhebt, wie bereits während der Programmgestaltung geschehen.

9.3 HALBZEITBEWERTUNG UND BEWERTUNGSPLAN

Gemäß Artikel 56 der Verordnung 1303/2013 hat die VB die Aufgabe, einen Bewertungsplan (auch für mehrere Programme) zu verfassen und die Bewertung der einzelnen Programme im Programmplanungszeitraum zu gewährleisten, einschließlich Bewertungen über die Wirksamkeit, die Effizienz und die Wirkung des Programms. Gemäß Artikel 114 der Verordnung 1303/2013 muss die VB dem Begleitausschuss den Bewertungsplan innerhalb eines Jahres nach Annahme des Operationellen Programms vorlegen. Mindestens einmal im Laufe des Programmplanungszeitraums muss zudem jede Achse einer Bewertung unterliegen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, wird von den EvaluatorInnen Folgendes empfohlen:

- Aufbau eines Systems zur Berichterstattung und zur Begleitung, das den Leistungsrahmen und die Bewertung unterstützen und die Herausforderungen eines neuen strategischen „ergebnisorientierten“ (*result oriented*) Ansatzes bewältigen kann. Die Ergebnisindikatoren werden auf sehr „hohem“ Niveau definiert und in einigen Fällen im PA fast als Rahmenindikatoren formuliert. Gleichzeitig sind sie dazu gedacht, um spezifische Aspekte zu messen, die vom Programm glaubwürdig „geändert“ werden und zur Wirkung des Programms daher beitragen können. Die Auflistung der Outputindikatoren wird als Beilage zur Verordnung Nr. 1301/2013 angegeben und umfasst Indikatoren, die Kategorien von Begünstigten, materielle Outputs und Projektergebnisse messen. In einigen Fällen ist daher die vorgeschlagene Liste der Realisierungsindikatoren anspruchsvoll für das OP. Wie im Abschnitt 2.4 des PAs bereits angegeben, wird diese Reihe von Indikatoren von weiteren nationalen Indikatoren ergänzt, deren Ziel es ist, das OP weiter und besser zu koordinieren.
- Klare Definition von Rollen, die notwendig sind, um den Herausforderungen der Begleitung und Bewertung zu begegnen.

- Eine Art Programm-„*intelligence*“ vorbereiten, die ein Frühwarnsignal (*early warning*) geben kann, wenn man Gefahr läuft, die Ziele des Leistungsrahmens nicht zu erreichen, und die notwendigen Begründungen für den Fall möglicher Misserfolge vorbringen kann (Ähnliches wird auch im PA vorgeschlagen).
- So bald wie möglich einen Bewertungsplan verfassen, der als Bindeglied zwischen dem Begleitungs- und Bewertungssystem fungiert, indem er die Beiträge der UmweltevaluatorInnen aufnimmt und gemeinsame Überlegungen über die wichtigsten Bewertungsfragen hinsichtlich Wirksamkeit, Effizienz und Wirkung des OPs anstößt.
- Baldmöglichste Vorbereitung einer Reihe von Bewertungen, die sowohl kontrafaktisch, als auch *theory based* gemäß den „*Monitoring and evaluation*“ Leitlinien der DG Regio von 2014 sind. Insbesondere für die kontrafaktische Analyse verzeichnet man zwei sehr interessante Erfahrungen, die mit Begünstigten oder potenziellen Betroffenen im Zeitraum 2007-2013 gemacht wurden: Die 2011 Analyse der Südtiroler KMU und die 2012 Analyse der Nachfrage von Finanzinstrumenten. Trotzdem verlangen kontrafaktischen Analysen zusätzliche Komplexitätselemente gegenüber den Erfahrungen, die im Zeitraum 2007-2013 gemacht wurden, d.h. die Datensammlung bei einer gewissen Gruppe von Begünstigten und einer Kontrollgruppe von nicht begünstigten Unternehmen. Es wird trotzdem hervorgehoben, dass angesichts der niedrigen geplanten Anzahl von Unternehmen, die als Begünstigte miteinbezogen werden könnten, sich die Durchführung der kontrafaktischen Analyse als sehr schwierig erweisen könnte. Zur Unterstützung der Bewertungen, die in verschiedenen Momenten (z.B. als Halbzeit- oder *Ex-post*-Bewertungen) vorgenommen werden könnten, könnte die VB ein Abkommen zur Verwendung von Mikrodaten über die im Handelsregister der Handelskammer eingetragenen Unternehmen oder die Benennung von externen EvaluatorInnen berücksichtigen. Die Aufgabe der externen EvaluatorInnen besteht darin, eine *ad hoc* Datenbank vorzubereiten, die der Provinzverwaltung gehört und von ihr für weitere Untersuchungen angewendet wird.

10. Verringerung des Verwaltungsaufwands

Abschnitt 10 des OPs über die Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten stellt im Fall Südtirols sowohl die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen und die genaue Wahl eines ergebnisorientierten (*result-oriented*) strategischen Ansatzes als auch die Reaktion auf die Erfordernisse dar, die auch im Rahmen der internen Bewertung der Verwaltungskapazität festgestellt und untersucht worden sind. Die Hauptinitiativen zur Vereinfachung und Verringerung des Verwaltungsaufwands, die im OP angegeben werden, sind:

- Beginn der Umsetzung eines Systems zur Begleitung und elektronischen Verwaltung, das der e-cohesion entspricht und darauf abzielt, alle Verfahren mit Hilfe der EDV-Plattform durchzuführen und dabei z.B. zu gewährleisten, Finanzierungsanträge online einzureichen und daher Doppelgleisigkeiten (mit Anträgen auf Papier und im digitalen Format) zu vermeiden. Diese Maßnahme zielt auf Folgendes ab:
 - o Reduzierung aller Probleme, die durch die Erhaltung von Informationen, Fehler bei der Eingabe von Daten und den Aufwand wegen der wiederholten Übertragung von Dokumenten entstehen;
 - o Anpassung an die Ordnungen der anderen auf dem Gebiet tätigen Programmen (ICO, ESF, Interreg I-A);
 - o Lieferung eines *project management*-Mittels an den Begünstigten der Finanzierung.
- Möglicher Zugang für alle Begünstigten auf das Verfahren zur Beantragung von Vorauszahlungen (und nicht nur den Provinzeinrichtungen vorbehalten, so wie es während des Programms 2007-2013 der Fall war), damit die Ausgaben und die Umsetzung beschleunigt werden können.
- Anwendung von vereinfachten und kurzen Optionen aufgrund der Angaben der Europäischen Kommission und im Hinblick auf die Reduzierung der Arbeitsbelastung, die für die Begünstigten mit der Finanzverwaltung, Überwachung und Prüfung (*audit*) verbunden ist. Folgende Maßnahmen werden vorgesehen und gefördert: Optionen zur vereinfachten Erstattung der Kosten; pauschale Kostenerstattungen für indirekte Kosten; Reduzierung der Zeiten für die Gewährung der Zahlungen an die Begünstigten;

Reduzierung des Zeitraums für die Aufbewahrung von Dokumenten, die sich auf Projekte beziehen, welche mit EU-Mitteln finanziert wurden.

- Abfassung von Handbüchern und Organisation von Informationsseminaren über Themen, die sich mit Themen wie z.B. Berichterstattung, Zuschussfähigkeit der Ausgaben, Überwachung, usw., befassen.
- Aktivierung der Instrumente des Gemeinsamen Aktionsplans – JAP (*Joint Action Plan*, laut Artikeln 104-109, EU-Verordnung Nr. 1303/2013) für Achse 1 „Forschung und Innovation“, um eine ergebnisorientierte (*result-oriented*) Verwaltung zu fördern und eine beträchtliche Verringerung des Verwaltungsaufwands für die Begünstigten, insbesondere hinsichtlich einer Vereinfachung der Verfahren in Bezug auf Zahlungen und Kontrollen, zu gewährleisten. Die Finanzverwaltung des JAPs wird sich nämlich völlig auf die erzielten Ergebnisse stützen. Erstattungen werden auf der Grundlage von Einzelkosten oder Standardpauschalsummen vorgenommen, die für alle Projekttypen gelten. Insbesondere kann dieses Instrument zur Überwindung der Schwierigkeiten beitragen, auf die Unternehmen (vor allem Mikro- und Kleinbetriebe) oft bei der Teilnahme an FuE-Ausschreibungen im Laufe des Programmierungszeitraums 2007-2013 gestoßen sind. Die voraussichtlichen JAP- Interventionsbereiche sind: Unterstützung für *Start-up*-Betriebe und zum Unternehmertum; Start neuer Cluster; Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen; Unterstützung für Kapazitätsaufbau der Betriebe. Was die Synergie zwischen Provinzgesetz Nr. 14/2006 und dem OP EFRE angeht, betrachtet die VB zurzeit die Möglichkeit, durch EFRE-Mittel finanzierte Ausschreibungen insbesondere für den Start von Kompetenzzentren und komplexe Projekte zu aktivieren, welche auch Investitionen in die Infrastruktur benötigen. Diese Ausschreibungen können Finanzierungshilfen aus dem EFRE direkt den Betrieben zuteilen und dabei ihnen den bisher schwierigen Zugang zu Mitteln gewährleisten.

Abschnitt III – Analyse der Mittelausstattung

Gemäß Artikel 92 der Verordnung Nr. 1303/2013 entsprechen die Mittel für das Ziel “Investitionen in Wachstum und Beschäftigung” 96,33 % der globalen Ressourcen (d.h. 313.197.435.409 EUR insgesamt), davon wird 15,67 % (d.h. 49.084.308.755 EUR insgesamt) den entwickeltsten Regionen, einschließlich der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol, zugeteilt. Dieser Abschnitt ist im Endbericht unter Berücksichtigung von der OP-Version vom 18. Juli aktualisiert. Das OP sieht eine Mittelausstattung von 136.621.199 EUR, davon 68.310.599 EUR aus dem EFRE, vor. Diese Mittelausstattung ist konsistent auch mit den Bedürfnissen und den Herausforderungen, die als Grundlage für die Strategie des Programms identifiziert wurden. Aus der Analyse des jetzigen Verfahrensstands hat sich dennoch Folgendes ergeben:

- Die Finanzmittel sind schon den Hauptzielen des OPs konsistent zugeordnet;
- Die Zuweisung der finanziellen Ressourcen zu jeder Prioritätsachse ist insgesamt gleichmäßig und entspricht den Ausgabenkategorien, die in der Durchführungsverordnung aufgeführt sind (Anlage I, Verordnung Nr. 215/2014);
- 25% der Mittel stehen den Achsen 1 und 2 und etwas mehr Ressourcen, d.h. ca. 30%, stehen Achse 3 zur Verfügung. Diese Wahl ist nicht allein auf den gesetzlichen Rahmen zurückzuführen, sondern steht auch im Einklang mit der Südtiroler Tradition in Bezug auf die Programmgestaltung und berücksichtigt darüber hinaus die Erfahrungen des Zeitraums 2007-2013;
- Die restlichen Ressourcen sind TZ 5 zugeordnet, um unter Berücksichtigung der Erfahrungen des Zeitraums 2007-2013 eine verstärkte Konzentration und einen höheren Mehrwert im Hinblick auf die Lösung der Probleme des Südtiroler Territoriums zu erzielen.

Tabelle 8 Vorläufige Verteilung der EFRE Mittel nach thematischen Zielen

TZ	EFRE Mittelausstattung (EUR) gemäß Tabelle 18a
TZ 1	16.394.544
TZ 2	16.394.544
TZ 4	19.673.454

TZ 5	13.115.634
TU	2.732.423
Summe	68.310.599

Keine nationale Privatfinanzierung ist geplant und es wird eine Kofinanzierungsrate pro Achse von 50% vorgesehen. Die Leistungsreserve entspricht 6% der von der EU geleisteten Unterstützung.

Abschnitt IV – OP-Beitrag zur Europa-2020-Strategie

Die Europa-2020-Strategie setzt sich dafür ein, Wachstum zu fördern, um die Übergangsphase aus der Wirtschaftskrise zu unterstützen und die Bedingungen einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft mit drei Prioritäten zu schaffen: Intelligentes Wachstum, nachhaltiges Wachstum, integratives Wachstum. In diesem Endbericht wird von der Bewertung des OP-Beitrags zur Europa-2020-Strategie Folgendes vorab überprüft:

- In welchem Umfang die identifizierte Interventionslogik die Erreichung der von der regionalen, nationalen und europäischen Politik festgelegten Ziele und Targets sicherstellt;
- Die Miteinbeziehung der relevanten Partnerschaft für die Abfassung des OPs;
- Die Erreichung der potenziellen Begünstigten;
- Das Bestehen von möglichen Gefällen, die zu überwinden sind.

Der OP-Abschnitt 1.1.3 „OP-Beitrag zur Europa-2020-Strategie“ hebt hervor, dass die Strategie des Programms mit Rücksicht auf folgende Elemente entwickelt wurde:

- *Position Paper* der Kommission für Italien;
- Spezifische Empfehlungen für Italien, die dem NRP vom April 2014 beigelegt wurden;
- Strategischer Rahmen des *Common Strategic Framework* und des Partnerschaftsabkommens zwischen dem Mitgliedsstaat und der Europäischen Kommission;
- „Regionale Entwicklungsstrategien 2014-2020“ für Südtirol.

Folgende Tabelle bietet eine Kurzzusammenfassung des OP-Beitrags zu den Prioritäten der Europa-2020-Strategie. Die SZ des Programms tragen zu folgenden Faktoren bei:

- **Priorität des „intelligenten Wachstums“** durch die Stärkung der Verbindungen zwischen den Akteuren im Forschungsbereich und der Förderung von *Smart Specialisation* Bereichen, die Unterstützung der öffentlichen Innovationsnachfrage, die

Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, die Reduzierung des *digital divide* und die Stärkung der digitalen Inklusion;

- **Priorität des „nachhaltigen Wachstums“** durch die Unterstützung eines ausgewogenen Entwicklungsmusters, in dem 1) die Entwicklung des Gebietes zu einem Bestandteil des künftigen Spezialisierungsmusters wird und der Zugang zu Telematiksystemen ein Mittel zur Förderung der Chancengleichheit in den Randgebieten wird, 2) die Verminderung der Umweltverschmutzung und der CO₂-Emissionen durch die Reduzierung des Energieverbrauchs und die Förderung nachhaltiger Transportsysteme erzielt wird, (3) das Ziel der Verminderung des hydrogeologischen Risikos für die Bevölkerung verfolgt wird;
- **Priorität des „integrativen Wachstums“** durch die Förderung einer Investitionspolitik, deren Ziel es ist, der Abwanderung von qualifiziertem Humankapital entgegenzuwirken und die neuen sozialen Herausforderungen durch Forschung und Innovation anzunehmen; die aktive Beteiligung der Bürger am öffentlichen Leben, indem man völlig digitale Dienstleistungen zur Verfügung stellt;
- **Erreichung der Ziele der Europa-2020-Strategie** mit einem starken und mittleren Wirkungszusammenhang in Bezug auf: Innovation und Forschung, Treibhausgasemissionen, erneuerbare Energiequellen, Energieeffizienz.

Hinsichtlich der Leitinitiativen der Europa-2020-Strategie trägt das OP zu Folgendem bei:

- **Innovationsunion**, indem das OP in die Verbesserung der allgemeinen Bedingungen und den Zugang zu den Finanzierungen für Forschung und Entwicklung investiert und dafür sorgt, dass sich innovative Ideen in neue Produkte und Dienstleistungen verwandeln, die Wachstum und Beschäftigung anregen;
- **Die Digitale Agenda für Europa**, indem das OP die Verbreitung des Hochgeschwindigkeits-Internets unterstützt und die Vorteile eines gemeinsamen digitalen Marktes für Haushalte und Unternehmen nutzt;
- **Ressourcenschonendes Europa**, indem das OP den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft sicherstellt und den lokalen Verkehrssektor modernisiert;
- **Die Neue Industriepolitik für das Globalisierungszeitalter**, indem das OP die Entwicklung einer soliden und nachhaltigen industriellen Grundlage in den *Smart Specialisation* Bereichen fördert.

Tabelle 9 Kohärenzanalyse des OPs mit den Zielen der Europa-2020-Strategie

Achse	SZ des OPs	Beschäftigung	Innovation und Forschung	Emissionen von Treibhausgasen	Erneuerbare Energiequellen	Energieeffizienz	Schulabbruch	Hochschulausbildung	Bekämpfung der Armut
1	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	**	***	***	***	***	*	**	*
	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	**	***	***	***	***	*	**	*
	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	**	***	***	***	***	*	**	*
2	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	**	***	**	*	*	*	**	*
	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	**	***	**	*	*	**	*	**
	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind.	**	***	*	*	*	*	*	*
3	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	*	**	***	**	**	*	*	*
	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	*	**	**	**	**			
4	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	*	**	**	*	*	*	*	*

*** sehr starker Wirkungszusammenhang; ** mittlerer Wirkungszusammenhang; * geringfügiger Wirkungszusammenhang

Tabelle 10 Kohärenzanalyse des OPs mit den Leitinitiativen

Achse	SZ des OPs	Innovations- union	Jugend in Bewegung (<i>Youth on the move</i>)	Digitale Agenda für Europa	Ressourcen- schonendes Europa	Industrie- politik für das Zeitalter der Globali- sierung	Agenda für neue Kompetenzen und Beschäfti- gungsmöglich- keiten	Europäische Plattform zur Bekäm- pfung der Armut
1	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	***	*	**	**	***	**	*
	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	***	*	**	**	***	**	*
	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	***	*	**	**	***	**	*
2	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	**	*	***	**	**	*	**
	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	**	*	***	**	**	*	**
	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	**	*	***	**	**	*	**
3	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	***	*	**	***	***	*	*
	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	***	*	**	***	***	*	*

4	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	*	*	*	*	*	*	*
----------	--	---	---	---	---	---	---	---

*** sehr starker Wirkungszusammenhang; ** mittlerer Wirkungszusammenhang; * geringfügiger Wirkungszusammenhang

Für mehr Informationen über die Ziele von Europa 2020 verweisen wir auf die Anlage, welche die Ziele der Europa 2020 Strategie betrifft.

Anlage 1 – Von der SWOT-Analyse zu dem Bedarf und den Herausforderungen von Südtirol

Die Anlage enthält die Überprüfung der ASTAT-SWOT-Analyse gemäß den Prioritäten der Europa-2020-Strategie, das Schema zur „Identifizierung“ und „Ablesung“ der Bedürfnisse und Herausforderungen, die von der SWOT-Analyse herausgestellt wurden, sowie die Auflistung der Bedürfnisse und Herausforderungen für Südtirol, welche die Hauptstütze der Begründung der Strategie sind, wie im *template* des OPs angegeben wurde.

Tabelle 11 SWOT Intelligentes Wachstum

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
F1) Beständigkeit des Wirtschaftssystems der Provinz während der Krise zwischen 2007 und 2011	D1) Geringe Intensität der öffentlichen und privaten Ausgaben in F&E ; Fehlen einer kritischen Masse in der Region, um im Bereich der <i>Smart Specialisation</i> die Führungsrolle für den gesamten Alpenraum einzunehmen	O1) Die makroregionale Strategie für die Alpen zielt auf eine Stärkung der Bereiche Forschung und Innovation ab; Strategie der Smart Specialisation zielt auf eine weitere Konzentration der vorhandenen Cluster ab, um die Besonderheiten und einzigartigen Werte der Provinz auf europäischem und alpenraumbezogenen Niveau hervorzuheben; Leitinitiativen für Europa 2020, um die Wirtschaft der Provinz in der Krise neu auszurichten (Innovationsunion, Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung); EUREGIO mit Tirol und Trient; räumliche Nähe zu den Universitäten außerhalb Südtirols (z.B. Innsbruck, Trient, München etc.)	M1) Die Krise droht, fortschreitende Verringerungen des Pro-Kopf-BIP zu verursachen (seit 2012 sind die Bereiche Handwerk und Baugewerbe am stärksten betroffen) und das Gebiet der Provinz dem zunehmenden internationalen Konkurrenzdruck auszusetzen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
F2) Hohe Beschäftigungsrate	D2) Niedrige Beschäftigungsrate im Bereich der Dienstleistungen mit hoher technologischer Intensität	O2) Die makroregionale Strategie für die Alpen wird sich daran orientieren, die Attraktivität der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes zu erhöhen; die Charakteristik des zweisprachigen Arbeitsmarktes stellt eine Chance dar, die ausgenutzt werden muss, um gemischtsprachige Arbeitskräfte und Kenntnisse anzuziehen; Entwicklung kultureller und technologischer Infrastrukturen mit alpinem und zweisprachigem Bezug als attraktivitätssteigernde Faktoren für hochqualifiziertes Humankapital (Bibliothekszentrum und Technologiepark); Leitinitiativen der Europa-2020-Strategie (<i>Jugend in Bewegung</i>)	M2) Risiko "Brain Drain" , d.h. Abwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften in Richtung der Hauptstädte des Alpenraums
F3) Hohe Diversifikation der industriellen Strukturen , die dazu führte, dass sie zu Beginn der Krise weniger verwundbar waren	D3) Niedrige Innovationsintensität in den Unternehmen , die durch geringe Größe und niedrige Kapitalisierung gekennzeichnet sind	O3) Die Trends der letzten Zeit zeigen ein (langsames) Wachstum der Innovationsfähigkeit von Unternehmen (Regional Innovation Scoreboard und Regional Competitiveness Index), die durch das Programm Horizon 2020 verstärkt werden kann. Das Programm bietet neue, spezifische Möglichkeiten für Forschung und Innovation in den KMU	M3) Konkurrenz der Schwellenländer und nahe gelegener Industriesysteme, die höhere Innovationsraten aufweisen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
F4) Nutzung der IKT seitens der Bevölkerung höher als der italienische Durchschnitt und ein Netz der Verwaltungsdienstleistungen von hoher Qualität	D4) Geringe wirtschaftliche Nutzung der IKT sowohl in Bezug auf die Verbreitung von E-Commerce als auch in Bezug auf die geringe Beschäftigung im Bereich der IKT	O4) Die makroregionale Strategie für die Alpen wird in zunehmendem Maße IKT für den Zugang zu den Dienstleistungen einsetzen; digitale Agenda der Region und Leitinitiative <i>Digital Agenda für Europa</i> ; es gibt ein Potential für die IKT in der Wirtschaft (Tourismus, Gesundheitswesen); Strategie für innere Gebiete	M4) Die Verbreitung der IKT könnte bezüglich des Zugangs zu einigen Diensten eine digitale Spaltung (digital divide) bestimmter Bevölkerungsschichten und Teilregionen zur Folge haben
F5) Erhalt der traditionellen Sektoren	D5) Das Produktionssystem ist von Bereichen mit niedrigem Technologieanteil gekennzeichnet (Agrar- und Lebensmittelindustrie, Tourismus, Verkehrswesen usw.)	O5) Möglichkeit zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (im Alpenraum) zur Entwicklung gemeinsamer Strategien und Förderung der kommerziellen Umsetzung in gemeinsamen Bereichen (traditionelle Sektoren); Möglichkeit der Entwicklung fortgeschrittener Arbeitsbereiche (z.B. Design, Verpackung, Kommerzialisierung im Agrar- und Lebensmittelhandel)	M5) Die andauernde Wirtschaftskrise in Europa könnte sich auf die Länder ausweiten, denen sich unsere Provinz zugewandt hat, um die gesunkene Binnennachfrage (Deutschland und Eurozone) zu kompensieren

Stärken, Schwächen, Bedrohungen und Chancen werden fünf Analyseebenen zugeordnet:

- „1“ und „2“ beziehen sich auf die Aktivität von Forschung und Entwicklung für den Wirtschaftsaufschwung und die Attraktivitätssteigerung der Region für hochqualifiziertes Humankapital und richten sich hauptsächlich auf zwei strategische Sektoren Südtirols: Forschung und Entwicklung sowie *Smart Specialisation*;
- „3“, „4“ und „5“ betreffen die innovativen Fähigkeiten der Unternehmen, die wirtschaftliche Nutzung der IKT sowie die Förderung von weniger technologischen Bereichen und sind vorwiegend auf die strategischen Sektoren Südtirols, d.h. Forschung und Entwicklung sowie Innovation zurückzuführen.

Tabelle 12 SWOT Nachhaltiges Wachstum

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
F1) Anteil der erneuerbaren Energien an der Energiebilanz höher als der Durchschnitt Italiens; Deckung des Bedarfs an elektrischer Energie aus Quellen erneuerbarer Energien der Provinz; niedrigere Energieintensität als der europäische Durchschnitt	D1) Trend zu wachsendem Pro-Kopf-Energie- und Stromverbrauch; Zunahme der Treibhausgasemissionen	O1) Provinzweiter Klimaplan; Energie (Nutzung, Produktion, Transformation, Effizienz, Speicherung und Verteilung) innerhalb der <i>Smart Specialisation</i> ; Leitinitiative <i>Ressourcenschonendes Europa, Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung</i> ; dezentrale Entwicklung erneuerbarer Energien im Hinblick auf ein räumliches Gleichgewicht; Entwicklung alpiner Technologien für Wohngebäude	M1) Die intensive Nutzung erneuerbarer Energien beinhaltet das Risiko der Beeinträchtigung lokaler Ökosysteme; weiterhin aktuelle Sicherheitsmängel im Energiebereich; der Klimamangel bedroht tendenziell den Fortbestand des Permafrost; Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Standorteignung für Produktionsanlagen erneuerbarer Energien
F2) Qualitativ hochwertiges Natur- und Kulturerbe als Grundlage für den Tourismus , einem der Zugpferde der regionalen Wirtschaft: Existenz wertvoller Naturgebiete und großer Biodiversität	D2) Räumlich und zeitlich hohe Intensität touristischer Aktivitäten mit Auswirkungen auf die lokalen Ökosysteme	O2) Regionaler Klimaplan; Entwicklung alpiner Technologien für die <i>Smart Specialisation</i> ; wachsende Nachfrage nach Investitionen zum Schutz des Territoriums; der Tourismus kann durch eine angemessene Anpassung des Angebots Nutzen aus den klimatischen Veränderungen ziehen	M2) Winterlicher Tourismus (in den Berggebieten und im Wintersporttourismus) bedroht durch den Klimawandel; ständiges hydrogeologisches Risiko in Berglandschaften; Bedrohung von Tierarten und Ökosystemen durch Intensivierung anthropologischer Aktivitäten und Klimawandel

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
F3) Für die Entwicklung Südtirols wichtig sind die Bereiche Landwirtschaft und Lebensmittel (50% der nationalen und 10% der europäischen Produktion von Äpfeln); Spezialisierung in Umwelt- und Alpiner Technologie	D3) Abhängigkeit der Landwirtschaft in Berggebieten von öffentlicher finanzieller Unterstützung; Fehlen der kritischen Masse, um im Bereich Umwelt und Energietechnologie eine Führungsrolle im gesamten Alpenraum zu übernehmen	O3) Innovation im Bereich der Agrar- und Lebensmittelindustrie (Produktion, Konservierung, Weiterverarbeitung, Integration, Organisation, Marketing)	M3) Erhöhte Verwundbarkeit gegenüber Veränderungen des Klimas (Land- und Forstwirtschaft); Gefahr der Entvölkerung aufgrund der regionsspezifischen Auswirkungen der Krise
F4) Hohe Sensibilität der Behörden, der Forschung sowie der Bevölkerung in Bezug auf Klimaveränderungen	D4) Verwundbarkeit des Umlandes gegenüber Risiken, die sich aus Naturphänomenen und klimatischen Veränderungen ergeben	O4) Anwendung von Technologien zur Überwachung der Umwelt- und Klimarisiken für die gemeinsame Nutzung und den Austausch von Daten sowie das Studium der Auswirkungen der Klimaveränderungen auf das Umland, die Wirtschaft und die Umwelt ; Zusammenarbeit mit anderen europäischen Gebieten bei Projekten, die sich mit möglichen Reaktionen auf den Klimawandel befassen	M4) Hohe Auswirkungen des Klimawandels und erhöhte Verwundbarkeit im Vergleich zu anderen Gebieten Europas
F5) Trotz Berglandschaft gute Zugänglichkeit; hohe Lebensqualität in der Peripherie (Dienstleistungen); Organisation des öffentlichen Verkehrs	D5) Schwierige Erreichbarkeit für die inneren und peripheren Gebiete	O5) Prioritäres TEN-V-Vorhaben; Nutzbares Potenzial einer Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel auch im Stadtgebiet; Strategie für die inneren Gebiete	M5) Gefahr der Vernachlässigung von Randgebieten sowohl im städtischen wie im ländlichen Raum

Stärken, Schwächen, Bedrohungen und Chancen werden fünf Analyseebenen zugeordnet, die alle auf Strategien zur Stabilisierung der ländlichen Räume, also auf das Gleichgewicht des Territoriums zurückgeführt werden können. Im Einzelnen:

- „1“, „2“ und „3“ beziehen sich jeweils auf die Bereiche Energie und klimaverändernde Emissionen, auf das Natur- und Kulturerbe (bezogen auf den Bereich des Tourismus), auf die Landwirtschaft und die ökologisch-orientierten Technologien, die folgenden strategischen Bereichen Südtirols zuzuordnen sind: Landwirtschaft, Tourismus, Energie, aber auch Forschung, Entwicklung, Innovation und *Smart Specialisation*;
- „4“ und „5“ beziehen sich auf naturbezogene Risiken, Klimawandel sowie die Erreichbarkeit und sind vorwiegend mit dem strategischen Bereich der Lebensqualität in den Randgebieten verknüpft.

Tabelle 13 SWOT Integratives Wachstum

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
F1) Hohes Wohlstandsniveau mit gleichmäßiger Verteilung in der Region	D1) Reduzierung der Vermischung der drei Sprachgruppen (Abwanderung der Bürger mit italienischer Muttersprache aus der städtischen Peripherie)	O1) Nutzung der besonderen sprachlichen und kulturellen Situation durch multilinguale Schulen; mögliche Orientierung der <i>Smart Specialisation-Strategie</i> an der interdisziplinären Plattform und möglicherweise auch an ein spezifisches an Sprachen gebundenes Umfeld; die auf der Dreisprachigkeit begründete Plattform LUB kann im Bildungswesen ausgeweitet werden; Strategie für die inneren Gebiete	M1) Aktuelle Zunahme der Personengruppen, die von Armut bedroht werden; Gefahren zukünftiger Ausgrenzung (auch physischer) sozial benachteiligter Gruppen sowie kulturell und sprachlich verschiedener Gruppierungen
F2) Niedrige Arbeitslosenzahlen	D2) Niedriger Kenntnisstand zu den Problemen , die mit der Zunahme der Erwerbsarmut (<i>working poors</i>) und den Kompetenzen der Erwerbsbevölkerung verknüpft sind	O2) Entstehung neuer sozialer Bedürfnisse; erfolgreiche Ausbildungsprojekte auf Provinzebene; bestehende positive Entwicklungsszenarien für die Erwerbsbevölkerung (Projekt ESPON DEMIFER)	M2) Soziale Auswirkungen der Krise und Abnahme der öffentlichen Mittel zur Unterstützung der sozialstaatlichen Sicherungssysteme
F3) Hohe Lebenserwartung	D3) Kostenanstieg der sozialstaatlichen Sicherungssysteme	O3) Anstieg der Nachfrage nach Dienstleistungen für besonders gefährdete Gruppen (insbesondere ältere Menschen); wirtschaftliche Möglichkeiten in Zusammenhang mit der Unterstützung eines aktiven Alterns: Strategie für die inneren Gebiete	M3) Gefahr der sozialen Isolation und einer erhöhten sozialen Unsicherheit

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
F4) Demographisches Muster <i>family potential</i> (Qualitativ hochwertige Unterstützung bei der Kindererziehung und bei Mutterschaft, mit einem gemischten Leistungsmuster, wie z.B. Kindergärten und Tagesmütter)	D4) Diskriminierung einiger sozialer Gruppierungen , insbesondere in urbanen Bereichen (ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen; Probleme in Patchwork-Familien und Zuwanderung) sowie Strukturdefizite in einigen ländlichen Gebieten	O4) Positive Aussichten im Hinblick auf die Bevölkerungszahlen (keine Abnahme); Raum zur Erprobung neuer Ansätze im Bereich der sozialen Innovation	M4) Gefahr für die Bewahrung einer ausgewogenen Raumentwicklung (z.B. aufgrund der erhöhten Konzentration beruflicher Aktivität in städtischen Bereichen) mit Problemen bzgl. der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
F5) Volumen der Finanzierung des Bildungssystems durch öffentliche Mittel	D5) Hoher Prozentsatz von Schulabbrechern und Diskriminierung von Kindern mit Migrationshintergrund im Bildungssystem	O5) In den letzten Jahren Anstieg der aktiven Teilnahme am Bildungssystem ; Leitinitiative Jugend in Bewegung (<i>Youth on the Move</i>)	M5) Gefahr einer steigenden Vulnerabilität der jugendlichen Bevölkerung aufgrund zunehmender Jugendarbeitslosigkeit

Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen werden fünf Analyseebenen zugeordnet, die sich alle vorwiegend auf Strategien der Investition in Humankapital beziehen, zum Teil aber auch auf jene zur Stabilisierung der ländlichen Gebiete und der Lebensqualität in den peripher gelegenen Gebieten. Im Einzelnen:

- „1“ bezieht sich auf die allgemeine Gefahr der Abnahme des hohen Lebensstandards und des sozialen Zusammenhalts in Folge der Krise;
- „2“, „3“, „4“ und „5“ beziehen sich auf bestimmte Interventionsbereiche des strategischen Sektors der Investition in Humankapital, im Besonderen: Ausbildung, aktives Altern, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Pflichtschule.

Abbildung 4 Von der Kontextanalyse zur Strategie

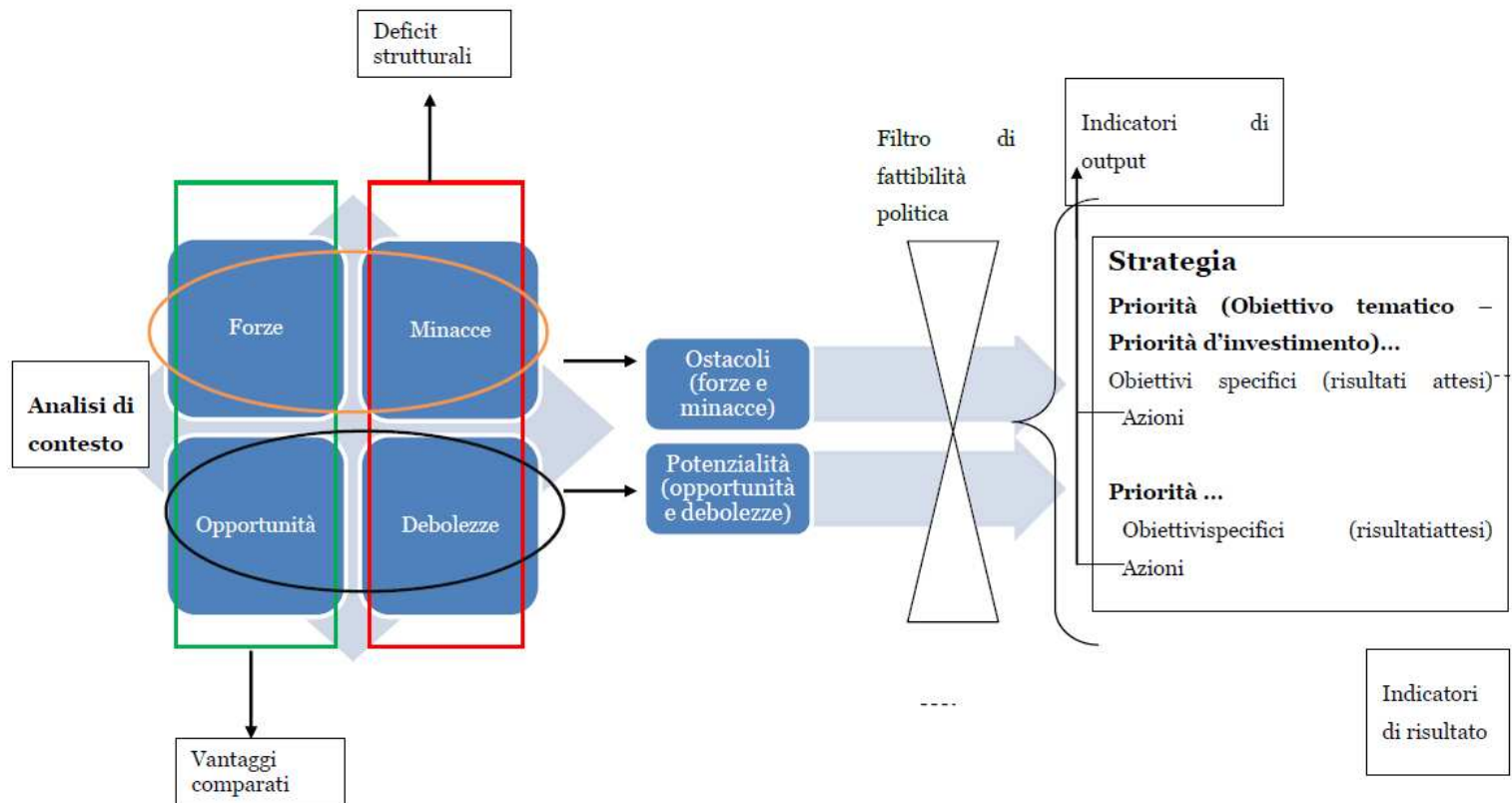


Tabelle 14 Bedürfnisse/Herausforderungen (Hindernisse und Möglichkeiten), die von der SWOT unter der Priorität intelligentes Wachstum herausgestellt wurden

HINDERNISSE	MÖGLICHKEITEN
F1+M1: Schwierigkeit des Wirtschaftssystems, den langfristigen Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise zu widerstehen	D1+O1: Möglichkeit der Verstärkung der Cluster, um die zur Intensitätssteigerung der Forschungs- und Innovationsaktivität erforderliche kritische Masse zu erreichen
F2+M2: Geringe Attraktivität für hoch qualifizierte Arbeitskräfte im Vergleich zu Regionen im Alpenraum, die über höhere innovative Standards verfügen	D2+O2: Die Möglichkeit, raumbezogene Initiativen und Strategien auszunutzen, um Bereiche hoher technologischer Intensität zu entwickeln
F3+M3: Geringe Neigung der Industriestrukturen zur Erneuerung und daher sich mit der wachsenden internationalen Konkurrenz seitens der Schwellenländer und der benachbarten, weiter entwickelten Industriesysteme auseinanderzusetzen	D3+O3: Nutzung der Möglichkeiten zur Forschung und Innovation, die an europäische Programme zur Förderung der Innovationsintensität kleiner und mittlerer Betriebe der Region gebunden sind
F4+M4: Für einige Teile der Bevölkerung und des Territoriums bestehen Zugangsprobleme zu den Dienstleistungen aufgrund einer asymmetrischen Verbreitung der IKT und hoher Flatrate-Kosten für das Internet	D4+O4: Möglichkeit der Unternehmens- und Beschäftigungsförderung in einigen Sektoren (Gesundheit, Tourismus E-Commerce usw.) und im Besonderen von inneren Gebieten durch Nutzung der Möglichkeiten der IKT
F5+M5: Auswirkungen auf die traditionellen Wirtschaftssektoren aufgrund möglicher Exportrückgänge in den mitteleuropäischen Staaten	D5+O5: Möglichkeit, moderne Dienstleistungen und innovative Kooperationsmuster mit dem Ziel zu entwickeln, Innovation und Technologie in Sektoren zu bringen, in denen diese bislang fehlen (Lebensmittel, Tourismus, Verkehrswesen, usw.)

Tabelle 15 Bedürfnisse/Herausforderungen (Hindernisse und Möglichkeiten), die von der SWOT unter der Priorität nachhaltiges Wachstum herausgestellt wurden

HINDERNISSE	MÖGLICHKEITEN
F1+M1: Nach jahrelangen Investitionen Schwierigkeiten weiterer Expansion erneuerbarer Energiequellen aus Gründen des Umweltschutzes sowie abnehmender gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz	D1+O1: Möglichkeit der Nutzung der Initiativen auf Provinz- und Europaebene, um den Trend eines steigenden Energieverbrauchs auszugleichen
F2+M2: Verletzbarkeit der Tourismusentwicklung der Provinz aufgrund der Schwierigkeiten, das natürliche und kulturelle Erbe vor hydrogeologischen Schäden und dem Klimawandel zu schützen	D2+O2: Möglichkeit zur Entwicklung alpiner Technologie und neuer Formen der Organisation der Touristenströme und so den Druck auf die Ökosysteme durch die Nutzung der Klimaveränderungen zu reduzieren
F3+M3: Expansionsgrenzen der Landwirtschaft sowie der Alpen- und Umwelttechnologien aufgrund klimatischer Veränderungen und Abwanderungstendenzen aufgrund der Auswirkungen der Krise in der Region	D3+O3: Entwicklungsmöglichkeiten für die Berglandwirtschaft und für den Bereich der Energie- und Umwelttechnologien durch die Nutzung der Innovationen in den Sektoren Lebensmittel und Technologie
F4+M4: Begrenzte Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel trotz umweltbezogenen Bewusstseins und Sensibilität seitens der Bevölkerung und der Institutionen (Entscheidungsträger, Universität, Ehrenamt usw.)	D4+O4: Möglichkeit der Entwicklung technologischer Anwendungen und Kooperationen zur Überwachung der Exposition der Region gegenüber den Risiken der Natur
F5+M5: Trotz eines gut ausgebauten Straßennetzes, guter Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und gehobener Lebensqualität in den Randgebieten besteht die Gefahr einer fortschreitenden Abwanderung aus urbanen und ländlichen Randzonen	D5+O5: Möglichkeit, den Transport im städtischen Bereich, in inneren Gebieten und in der Peripherie über das TEN-V-Projekt zu organisieren und so die Bereitstellung der Dienstleistungen zu verbessern

Tabelle 16 Bedürfnisse/Herausforderungen (Hindernisse und Möglichkeiten), die von der SWOT unter der Priorität integratives Wachstum herausgestellt wurden

HINDERNISSE	MÖGLICHKEITEN
F1+M1: Schwierigkeiten, das gegenwärtige gehobene Wohlstandsniveau aufrechtzuerhalten, falls die aktuelle Wirtschaftskrise andauern sollte	D1+O1: Möglichkeiten, Mehrsprachigkeit und kulturelle Besonderheiten zu nutzen, um die Vermischung linguistischer Untergruppen zu fördern und die Abwanderung aus nicht-multilinguistischen Gegenden zu verhindern
F2+M2: Schwierigkeit, die hohen Beschäftigungszahlen auch in der Krise aufrechtzuerhalten	D2+O2: Möglichkeit, die Beschäftigungssituation von Arbeitern und Arbeitslosen zu verbessern, indem sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse durch Ausbildungsangebote ausbauen können
F3+M3: Gefahr der sozialen Isolation und einer erhöhten sozialen Unsicherheit für schwächere Bevölkerungsgruppen vor allem in inneren Gebieten	D3+O3: Möglichkeiten, die Kosten der sozialen Sicherungssysteme durch die Entwicklung neuer, innovativer Dienstleistungen zu senken, die besonders bedürftigen Gruppen sowie dem aktiven Altern gewidmet sind
F4+M4: Schwierigkeit, das Entwicklungsmuster einer ausgewogenen Raumentwicklung aufgrund des Mangels geeigneter Strukturen (z.B. Altenbetreuung, Kinderbetreuung, usw.) in den Randgebieten aufrechtzuerhalten	D4+O4: Möglichkeit der Anwendung sozialer Innovationen, um die Integration zu verbessern und die Phänomene der Abwanderung aus den Randgebieten zu verringern
F5+M5: Zukunftsunsicherheit unter der jugendlichen Bevölkerung trotz relativ hoher Investition öffentlicher Gelder in die Bildung	D5+O5: Möglichkeit, das Problem des verbreiteten Schulabbruchs durch Nutzung europäischer Initiativen einzugrenzen

Anlage 2 – Südtirol und das Ziel der Europa-2020-Strategie

Für weitere Informationen in Bezug auf die Bedürfnisse werden folgende Daten angegeben: Ziele und Rolle der Regionen aufgrund des Nationalen Reformprogramms Italiens, jüngste Daten aus Südtirol, Ziele für Italien und Europa. Die Anlage beschreibt außerdem die Rolle, die das NRP für die Regionen bei der Erreichung der Ziele vorsieht.

Tabelle 17 Ziele und Target der Europa-2020-Strategie

THEMA	Jüngste Daten aus Südtirol	IT TARGET 2020	EU TARGET 2020	Rolle der Regionen nach dem NRP	Anmerkung zur Unterstützung des Rates (2014)
Beschäftigung	76% (Gesamtwert), davon 84% (M) und 67,8% (F)	67%-69%	75%, im Vergleich zu 68,6% (Wert von 2010)	Erhaltung und möglicher Anstieg der Beschäftigung.	Verschlechterung von 2011 (61,2%) bis 2013 (59,8%) auf nationaler Ebene.
Innovation und Forschung	0,6% FuE-Ausgabenanteile am BIP (2011)	1,53% FuE-Ausgabenanteile am BIP	3% FuE-Ausgabenanteile am BIP im Vergleich zu 2% (2011)	Unterstützung der betrieblichen Investitionen in Forschung und Entwicklung und der Neugründungen innovativer Unternehmen.	Stabile FuE-Ausgabenanteile am BIP auf nationaler Ebene zwischen 1,25% (2011) und 1,27% (2012).

Emissionen von Treibhausgasen	70% Zunahme in den letzten 30 Jahren (9,72 Tonnen/Jahr). 1990 Index =100, 110 (2009)	Reduzierung um 13% gegenüber 2005; die ETS-Emissionen sind noch nicht vom nationalen Targetwert gedeckt. 1990 Index =100, 102 (2009)	20% Verringerung Ausgangswert: 1990 Index =100, 83 (2009)	Maßnahmen für erneuerbare Energiequellen, Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität.	Das Ziel könnte nach Schätzungen bereits 2012 erreicht werden, laut jüngsten Prognosen wird der italienische Anteil an Emissionen jedoch zunehmen. Es wird hierbei hervorgehoben, dass der Klimaplan für Südtirol 2050 eine Verringerung um 4 Tonnen pro Kopf bis zum Jahr 2020 vorsieht, indem eine Reduzierung von 27% gegenüber 2000 erzielt werden soll.
Erneuerbare Energiequellen	38,7% Deckung des Bedarfs	17% Deckung	20% Deckung aus erneuerbaren Energiequellen	Förder- und Anreizprogramme für Haushalte, Unternehmen und öffentliche Verwaltung zur Nutzung erneuerbarer Energien.	Der Anteil des Verbrauchs von Energie aus erneuerbaren Quellen steigt von 10,3% (2010) und 12,3% im Jahr 2011 auf 13,5% im Jahr 2012 bis zur Erreichung des Zielwertes.
Energieeffizienz	66,1 TED (Energieintensität) Energieintensität 75,4 % des BIPs (2010)	Absoluter Wert des Primärenergieverbrauchs (158 Mtoe)	20% Zunahme an Energieeffizienz	Rechtsvorschriften (auch bindend) und Fördermaßnahmen für öffentliche Gebäude und Einrichtungen.	2012 lag der Primärenergieverbrauch in Italien bei 155,2 Mtoe.
Schulabbruch	23%	16% (Istat, 2011)	Unter 10%	Bildungs- und Weiterbildungsprogramme und -systeme.	Der nationale Prozentsatz der Schulabbrecher betrug 18,2% im Jahr 2011, 17,6% im Jahr 2012 und 17% im Jahr 2013. Der Fortschritt könnte zur Erreichung des italienischen Ziels beitragen.
Hochschul-ausbildung	22%	26%-27% (Istat, 2011)	40% der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss	Neuorganisation des Bildungsangebots und der Maßnahmen zur Wiederankurbelung der Wirtschaft.	Die Tertiärbildungsrate, die als Ziel festgelegt wurde, betrug 20,3% im Jahr 2011, 21,7% im Jahr 2012 und 22,4% im Jahr 2013, im Hinblick auf die Erreichung des festgesetzten Ziels.

Bekämpfung der Armut	16% gefährdet	Reduzierung um 2,2 Millionen Arme	Reduzierung um 20 Millionen Arme	Multidimensionaler Ansatz und Schwerpunkt auf "Neue Formen von Armut", die auf die Rezessionsphase zurückzuführen sind.	Die Anzahl von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, ist von 2011 bis 2012 gestiegen.
-----------------------------	---------------	-----------------------------------	----------------------------------	---	--

Quelle: http://www3.istat.it/dati/catalogo/20110523_00/grafici/ und Empfehlungen des Rates (2014)

Anlage 3 - Analyse der externen Kohärenz

Tabelle 18 Kohärenzanalyse mit dem Klimaplan für Südtirol 2050

A C H S E	IP	Spezifische Ziele	Prioritätsachsen des Klimaplanes für Südtirol 2050					
			Energieversorgung und intelligentes Energiemanagement	Rationelle und intelligente Energienutzung	Gebäudesanierung und Bauen	Umweltgerechte Nutzung erneuerbarer Energie	Allgemeine Präventions- maßnahmen zum Klimaschutz	Beteiligung, Innovation und Wissens- transfer
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	S	S	S	S	S	S+C
	1b	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	S	S	S	S	S	S+C
	1b	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	S	S	S	S	S	S+C
2	2a	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	N	N	N	N	N	S+C
	2c	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	N	N	N	N	N	S+C
	2b	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	N	N	N	N	N	S+C
3	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	S+C	S+C	S+C	S+C	S+C	S+C

A C H S E	IP	Spezifische Ziele	Prioritätsachsen des Klimaplanes für Südtirol 2050					
			Energieversorgung und intelligentes Energiemanagement	Rationelle und intelligente Energienutzung	Gebäudesanierung und Bauen	Umweltgerechte Nutzung erneuerbarer Energie	Allgemeine Präventions- maßnahmen zum Klimaschutz	Beteiligung, Innovation und Wissens- transfer
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	S	S	S	S+C	S	S+C
4	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	S	S	S	S	S+C	S+C

Tabelle 19 Kohärenzanalyse mit Horizon 2020

A C H S E	IP	Spezifische Ziele	Bereiche von Horizon 2020		
			Wissen- schaftsex- zellenz	Industrielle Leadership	Soziale Heraus- forde- rungen
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	S+C	S+C	S+C
	1b	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	S	S+C	S+C
	1b	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	S	S+C	S+C
2	2a	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	N	S	S+C
	2c	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	N	S	S+C
	2b	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	N	S	S+C
3	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	S	S+C	S+C
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	S	S+C	S+C
4	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	S	S+C	S+C

Legende:

Contr = Kontrast, N = neutral, S = strategische Kohärenz, S+C = Synergie und Komplementarität (strategische Kohärenz und potenzielle operationelle Beziehung)

Tabelle 20 Kohärenzanalyse mit dem COSME-Programm (Verordnung Nr. 1287/2013, Artikel 4)

A C H S E	IP	Spezifische Ziele	Einzelziele des COSME-Programms			
			Verbesserung des Zugangs von KMU zu Finanzmitteln in Form von Eigen- und Fremdkapital	Verbesserung des Zugangs zu den Märkten, insbesondere innerhalb der Union, aber auch weltweit	Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Unternehmen der Europäischen Union, insbesondere der KMU, einschließlich derjenigen in der Tourismusbranche	Förderung der unternehmerischen Initiative und Kultur
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	N	S	S	N
	1b	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	N	S+C	S+C	S
	1b	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	N	S+C	S+C	S
2	2a	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	N	S	S	S
	2c	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	N	S	S	N
	2b	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	N	N	S+C	N
3	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	N	N	S+C	N
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	N	N	S+C	N
4	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	N	N	S+C	N

Legende:

Contr= Kontrast, N= neutral, S= strategische Kohärenz, S+C = Synergie und Komplementarität (strategische Kohärenz und potenzielle operationelle Beziehung)

Tabelle 21 Kohärenzanalyse mit dem LIFEPLUS Programm (Verordnung Nr. 1293/2013, Artikel 3)

A C H S E	IP	Spezifische Ziele	Einzelziele von LIFEPLUS			
			Beitrag zum Übergang zu einer ressourceneffizienten, CO2-emissionsarmen und klimaresistenten Wirtschaft [...]	Verbesserung der Entwicklung, Durchführung und Durchsetzung der Umwelt- und Klimapolitik und des Umwelt- und Klimarechts der Union [...]	Förderung einer besseren Verwaltungspraxis im Umwelt- und Klimabereich auf allen Ebenen [...]	Unterstützung der Umsetzung des 7. Umweltaktionsprogramms
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	S+C	S+C	S	S
	1b	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	S+C	S+C	S	S
	1b	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	S+C	S+C	S	S
2	2a	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	N	N	N	N
	2c	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	N	N	N	N
	2b	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	N	N	N	N
3	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	S+C	S+C	S+C	S+C
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	S+C	S+C	S+C	S+C
4	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	S+C	S+C	S+C	S+C

Legende:

Contr = Kontrast, N = neutral, S = strategische Kohärenz, S+C = Synergie und Komplementarität (strategische Kohärenz und potenzielle operationelle Beziehung)

Tabelle 22 Kohärenzanalyse mit anderen Politiken und Strategien der EU

				Andere EU-Programme			
A C H S E	I P	Spezifische Ziele		Digitale Agenda	Reformpaket über Klima, Energie, Bewirtschaftung der Ressourcen, Luftqualität	Reformpaket über Risiken und Bodenschutz	
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung		S	S	N	
	1	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe		S	S+C	S+C	
	b						
	1	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen		S	S+C	S+C	
	b						
2	2	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)		S+C	N	N	
	a						
	2	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz		S+C	N	N	
	c						
	2	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind		S+C	N	N	
	b						
3	4	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen		S	S+C	S+C	
	c						
	4	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität		S	S+C	S+C	
	e						
4	5	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes		S	S+C	S+C	
	b						

Legende:

Contr = Kontrast, N = neutral, S = strategische Kohärenz, S+C = Synergie und Komplementarität (strategische Kohärenz und potenzielle operationelle Beziehung)

Anmerkung: Dem „Reformpaket über Klima, Energie, Bewirtschaftung der Ressourcen, Luftqualität“ entsprechen folgende Dokumente: EU-Rahmen für die Klima- und Energiepolitik von 2020 bis 2030, COM (2014) 15; Strategie der EU-Länder zur Abfederung der negativen Auswirkungen des Klimawandels, COM(2013) 216; Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa, COM(2011) 571). Das „Reformpaket über Risiken und Bodenschutz“ umfasst die Thematische Strategie für den Bodenschutz, COM(2006) 31, und die Richtlinie 2007/60/EG über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken.

Tabelle 23 Kohärenzanalyse mit der Makroregionalen Strategie für die Alpen

A C H S E	IP	Spezifische Ziele	Makroregionale Strategie für die Alpen		
			Wettbewerbs- fähigkeit und Innovation	Wasser, Energie, Umwelt und Klima	Zugänglichkeit, Kommunika- tionsmittel und Verkehrswesen
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	S+C	S	S
	1b	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	S + C	S	S
	1b	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	S + C	S	S
2	2a	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	S + C	N	S + C
	2c	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	S + C	N	S + C
	2b	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	S + C	N	S + C
3	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	S	S + C	N
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	S	S + C	S + C
4	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	N	S + C	N

Legende:

Contr = Kontrast, N = neutral, S = strategische Kohärenz, S+C = Synergie und Komplementarität (strategische Kohärenz und potenzielle operationelle Beziehung)

Tabelle 24 Kohärenzanalyse mit der Makroregionalen Strategie für den Adriatisch-Ionischen Raum (EUSAIR)

A C H S E	IP	Spezifische Ziele	Säulen der EUSAIR-Strategie			
			Innovative s Wachstum in See- und Meeresum feldern	Regionen verbinden	Umweltqualitä t	Nachhaltiger Tourismus
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	N	N	N	N
	1b	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	N	N	N	N
	1b	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	N	N	N	N
2	2a	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	N	N	N	S
	2c	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	N	N	N	S
	2b	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	N	N	N	S
3	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	N	N/S	S	S
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	N	N/S	S	S-C
4	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	N	N	S	S-C

Legende:

Contr = Kontrast, N = neutral, S = strategische Kohärenz, S+C = Synergie und Komplementarität (strategische Kohärenz und potenzielle operationelle Beziehung)

Im folgenden Absatz werden die Titel der Säulen der EUSAIR-Strategie aufgeführt, die in der Tabelle in englischer Sprache nicht angegeben sind: 1. Driving innovative maritime and marine growth; 2. Connecting the region (transport and energy); 3. Preserving, protecting and improving the quality of the environment; 4. Increasing regional attractiveness (tourism).

Tabelle 25 Kohärenz mit dem Manifest für die Digitale Agenda (September 2013)

A C H S E	IP	Erwartete Ergebnisse	Prioritäten für die Südtiroler Digitale Agenda										
			1. Innovative und partizipative Governance	2. Programm für die digitalen Kompetenzen	3. Open Government in Entscheidungsprozessen	4. IKT für öffentliche Dienstleistungen	5. E-Commerce und digitale Kultur der Klein- und Mittelunternehmen	6. Gemeinsame Nutzung der Ressourcen innerhalb der öffentlichen Verwaltung	7. Breitbandanschluss	8. Abbau von Schranken auf dem Telekommunikationsmarkt und Faserprojekt für Bürger	9. Beschäftigung im Internetbereich	10. Open innovation	11. Förderung unterschiedsbe- wusster Innovationspolitiken
1	1a	1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S+C	S+C
	1b	1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S+C	S+C
	1b	1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen	S	S	S	S	S	S	S	S	S	S+C	S+C
2	2a	2.1 Verringerung des <i>digital divide</i> im Landesgebiet und Verbreitung des UBB (im Einklang mit den Zielen der europäischen digitalen Agenda)	S+C	S	S+C	S+C	S	S+C	S+C	S	S+C	S+C	S+C
	2c	2.3 Stärkung der IKT-Nachfrage der Bürger und Unternehmen zur Nutzung der Online-Dienste, der digitalen Inklusion und der Beteiligung im Netz	S+C	S	S+C	S+C	S	S+C	S+C	S	S+C	S+C	S+C
	2b	2.2 Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und Verbreitung von interoperablen digitalen Dienstleistungen der ÖV, die an Bürger und Unternehmen gerichtet sind	S+C	S	S+C	S+C	S	S+C	S+C	S	S+C	S+C	S+C
3	4c	4.1 Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen, auch Wohneinrichtungen, Integration erneuerbarer Energiequellen	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N

A C H S E	IP	Erwartete Ergebnisse	Prioritäten für die Südtiroler Digitale Agenda										
			1. Innovative und partizipative Governance	2. Programm für die digitalen Kompetenzen	3. <i>Open Government</i> in Entscheidungsprozessen	4. IKT für öffentliche Dienstleistungen	5. E-Commerce und digitale Kultur der Klein- und Mittelunternehmen	6. Gemeinsame Nutzung der Ressourcen innerhalb der öffentlichen Verwaltung	7. Breitbandanschluss	8. Abbau von Schranken auf dem Telekommunikationsmarkt und Faserprojekt für Bürger	9. Beschäftigung im Internetbereich	10. Open innovation	11. Förderung unterschiedsbe- wusster Innovationspolitiken
	4e	4.6 Förderung einer nachhaltigen städtischen Mobilität	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N
4	5b	5.1 Verringerung des hydrogeologischen Risikos und des Erosionsrisikos des alpinen Geländes	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N

Legende:

Contr = Kontrast, N = neutral, S = strategische Kohärenz, S+C = Synergie und Komplementarität (strategische Kohärenz und potenzielle operationelle Beziehung)

Tabelle 26 Kohärenzanalyse mit Maßnahmen, NRP, Empfehlungen des Rates, Position Paper

Achse	IP	SZ	Maßnahmen des OPs	NRP	Empfehlungen des Rates (NRP vom April)	Position Paper
1	1a	1.2	Maßnahme 1.2.1	• Ankurbelung der Investitionen und Finanzierungen • Ein Bildungs- und Forschungssystem, das der Arbeitswelt und den Unternehmen gegenüber offen ist	• Keine Bemerkung	• Unterstützung von innovativen Dienstleistungen und Start-up-Betrieben, die für die Technologieverteilung und die gemeinsame Schaffung innovativer Produkte und Dienstleistungen aus der angewandten Forschung nützlich sind. • Unterstützung der Clusterpolitik und der Qualitätsunternehmensnetze, einschließlich Industriecluster (Unterstützung von Vermarktung, technischen Dienstleistungen, Besteuerung, Beratung).
1	1b	1.1 1.4	Maßnahme 1.1.4, 1.4.1	• Ankurbelung der Investitionen und Finanzierungen • Eine neue Unternehmensfinanzierung für Wachstum	• Empfehlung Nr. 3: Förderung der Innovationsfähigkeit und des Unternehmenswachstums	• Stärkung der FuE-Privatinvestitionen durch technologische Unterstützung und angewandte Forschung, Pilotlinien, Maßnahmen zur Anfangsvalidierung der Produkte, fortgeschrittene Produktionsfähigkeiten, die erste Produktion im Bereich der befähigenden Schlüsseltechnologien (Key Enabling Technologies – KETs) und die Verbreitung von Technologien zur allgemeinen Verwendung. • Stärkung der Innovation, insbesondere bei KMU, durch angewandte Forschung, Pilotlinien, Maßnahmen zur Anfangsvalidierung der Produkte im Bereich der befähigenden Schlüsseltechnologien (Key Enabling Technologies – KETs) und die Verbreitung von Technologien zur allgemeinen Verwendung. • Verbesserung der Governance im Bereich Forschung und Innovation (Kooperationsprojekte und integrierte Tätigkeiten zwischen Universitäten, Forschungszentren und Unternehmen) sowie Überprüfung der Möglichkeiten zu gemeinsamer Planung und Gründung von Partnerschaften im Rahmen von Horizon 2020.

Achse	IP	SZ	Maßnahmen des OPs	NRP	Empfehlungen des Rates (NRP vom April)	Position Paper
2	2a	2.1	Maßnahme 2.1.1	• Open Data, Digitalisierung und Vereinfachung	• Empfehlung Nr. 6: Stärkung der infrastrukturellen Ausstattung mit Schwerpunkt auf den Hochgeschwindigkeits-UBB-Verbindungen, u.A. mit dem Ziel, das Gefälle zwischen Norden und Süden zu überwinden	• Entwicklung von Netzen, die den Zugang zum Hochgeschwindigkeits-Internet (mit Zugangsnetz der neuen Generation) sicherstellen.
2	2c	2.2	Maßnahme 2.2.2, 2.2.1	• Open Data, Digitalisierung und Vereinfachung	• Empfehlung Nr. 2: Stärkung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung und Verbesserung der Koordinierung zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen	• Entwicklung von Behördendiensten und Digitalisierung der öffentlichen Dienstleistungen mit dem Ziel, ihre Effizienz und Transparenz zu erhöhen und den Zugang zu den offenen Daten der öffentlichen Verwaltungen sicherzustellen, um neue Anwendungen und Dienstleistungen, einschließlich (koordinierter) E-Health- und E-Care-Dienstleistungen, anzuregen und die Betroffenen zu unterstützen und dabei auch Kosten und ärztliche Fehler zu reduzieren. • Verbesserte Innovation, Effizienz und Kosteneffizienz der öffentlichen Verwaltung und mehr Synergien zwischen Behörden auch durch den Austausch von Daten; Verbesserung der Qualität der öffentlichen Dienstleistungen.
3	2b	2.3	Maßnahme 2.3.1	• Open Data, Digitalisierung und Vereinfachung	• Empfehlung Nr. 2: Stärkung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung und Verbesserung der Koordinierung zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen	• Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch Entwicklung neuer Technologien, die den gesamten Produktionsprozess betreffen. • Schaffung neuer, innovativer, elektronischer Dienstleistungen und Lösungen für Unternehmen und Forschung. • Entwicklung von IKT-Anwendungen und -Dienstleistungen zur Unterstützung der Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Gebiete, der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung.

Achse	IP	SZ	Maßnahmen des OPs	NRP	Empfehlungen des Rates (NRP vom April)	Position Paper
3	4e	4.6	Maßnahme 4.6.1, 4.6.3, 4.6.4	• Öffentlicher Personennahverkehr und Schienenverkehr • Straßenverkehr, Autotransportbranche und ITS (Straßenverkehrsinformatik) • Eine grüne Wirtschaft, die ihr Gebiet schützt	• Empfehlung Nr. 6: Stärkung der infrastrukturellen Ausstattung mit Schwerpunkt auf den intermodalen Verkehr	• Förderung der Integration der Verkehrsträger durch die Interoperabilität intelligenter Verkehrssysteme hinsichtlich (i) der Interoperabilität des Schienenverkehrs, insbesondere durch die vollständige Umsetzung des Europäischen Eisenbahnverkehrsmanagementsystems; (ii) Logistikgebiete und/oder intermodale Korridore im Rahmen der Analyse des regionalen/interregionalen Bedarfs, um den Informationsfluss zu optimieren und mehr Sicherheit sicherzustellen (z.B. durch die Verbesserung von Verwaltungsverfahren); (iii) Mobilität in der Stadt und in Ballungsgebieten, um Reiseinformationen, Verkehrs- und Nachfragemanagement zu verbessern, Ticketingsysteme und intelligente Stadtlogistik im Rahmen eines globalen Plans für nachhaltige Mobilität.
3	4c	4.1	Maßnahme 4.1.1, 4.1.3	• Eine grüne Wirtschaft, die ihr Gebiet schützt	• Empfehlung Nr. 6: Stärkung der infrastrukturellen Ausstattung mit Schwerpunkt auf die Energieverbundnetze	• Förderung der Energieeffizienz und der Verwendung erneuerbarer Energiequellen in öffentlichen Gebäuden, Wohnungen und KMU.
4	5.b	5.1	Maßnahme 5.1.1	• Eine grüne Wirtschaft, die ihr Gebiet schützt	/	• Unterstützung zur Ausarbeitung von Maßnahmen und Projekten, die darauf abzielen, die Küsten- und Meeresgebiete zu schützen, wiederherzustellen und zu sanieren; besseres Management der Zersiedelung, Verteidigung/Schutz gegen Zersiedelung, um letztere abzuschwächen, Klimawandel (Desertifikation, Überschwemmungen und Küstenerosion entgegenwirken).
4	5.b	5.1	Maßnahme 5.1.4	• Eine grüne Wirtschaft, die ihr Gebiet schützt	• Empfehlung Nr. 2: Stärkung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung	• Bewältigung von Naturkatastrophen, einschließlich rechtzeitiger Einsatzmaßnahmen im Falle von Waldbränden, Erdbeben und extremen Wetterereignissen.

Anlage 4 – Analyse der Kohärenz von Ergebnissen und Maßnahmen

Diese Anlage analysiert die Interventionslogik der SZ jeder Achse mit Schwerpunkt auf folgende Aspekte:

- **Maßnahmentyp:** Die Kohärenz des Maßnahmentyps wird dadurch sichergestellt, dass die Maßnahmen auf die Interventionslogik des PAs zurückgeführt werden können, auch wenn sie in manchen Fällen geändert wurden;
- **Zielgruppe:** Alle festgestellten Maßnahmen bestimmen ihre entsprechenden Zielgruppen;
- **Begünstigte:** Alle SZ stellen Begünstigte für ihre entsprechenden Maßnahmen fest;
- **Gebiet:** Allein SZ 4.6 hat einen räumlichen Schwerpunkt über das gesamte Gebiet der Region hinaus, d.h. die Knotenpunkte in städtischen Gegenden, die von der Gründung der Mobilitätszentren betroffen sind;
- **Form der Unterstützung und Auswahlkriterien:** Alle Achsen bestimmen die Auswahlkriterien, während keine Achse Gebrauch von Finanzmitteln und der „partizipativen lokalen Entwicklung“ macht.

Tabelle 27 Zielgruppen, Begünstigte und Gebiete der Maßnahmen

IP	SZ	Maßnahme	Zielgruppen		Begünstigte										Gebiet: Gesamtes Provinz- gebiet
			Produktionssystem	Forschungs- und Innovationssystem	Touristen	Bürger	Abteilungen und Ämter der Provinz	Andere öffentliche Einrichtungen	Vermittler oder Vertreter der Partnerschaft	Unternehmen oder Unternehmenskonso- rtien oder Partnerunternehmen	STA - Südtiroler Transportstrukturen AG, Landesmobili- tätsagentur und Dienstleister	Forschungseinrich- tungen			
1.a	1.2	1.2.1	X	X			X		X		X			X	X
1.b	1.1	1.1.4	X			X	X		X		X			X	X
1.b	1.4	1.4.1	X	X			X	X	X		X			X	X
2.a	2.1	2.1.1	X		X	X	X								X
2.c	2.2	2.2.1	X			X	X	X							X
2.c	2.2	2.2.2	X			X	X	X			X				X
2.b	2.3	2.3.1	X			X	X		X		X				X
4.c	4.1	4.1.1 und 4.1.3	X			X	X	X							X
4.e	4.6	4.6.1	X		X	X	X	X				X			X
4.e	4.6	4.6.3	X		X	X						X			X
4.e	4.6	4.6.4	X		X	X						X			X
5.b	5.1	5.1.1	X		X	X	X								X
5.b	5.1	5.1.4	X		X	X	X								X

Legende: "x" gibt an, dass die Zielgruppe, der Begünstigte und das Gebiet bei der Maßnahme angegeben sind.

Tabelle 28 Interventionslogik der Achse 1

Bedarf	<u>Hindernisse für die Entwicklung:</u> Geringe Bereitschaft zur Innovation seitens des industriellen Gefüges; geringe Attraktivität für hochqualifizierte Arbeitskräfte; Verwundbarkeit der traditionellsten wirtschaftlichen Sektoren; Schwierigkeit des wirtschaftlichen Sektors, den längeren Auswirkungen der laufenden Wirtschaftskrise zu widerstehen und folglich die hohe Beschäftigungsquote und das hohe Wohlstandsniveau zu erhalten. <u>Potenzial:</u> Möglichkeit, <i>Cluster</i> und Kooperationsnetze zu stärken, um folgende Ziele zu erreichen: Eine kritische Masse zu erreichen, die zur Erzielung einer intensiveren FuE-Tätigkeit notwendig ist; Entwicklung technologieintensiver Bereiche (führende Unternehmen und Hochtechnologie-KMU); Erhöhung der innovativen Intensität der lokalen KMU; Aufwertung der Präsenz einiger Lieferketten/Bereiche, in denen mehr Kooperationsmöglichkeiten zu verzeichnen sind, Entwicklung fortgeschrittener Dienstleistungen und innovativer Formen der Zusammenarbeit.		
Strukturwandel	Der Wandel umfasst folgende Schritte: Bestimmung der angemessenen Kombination von Forschung, wissensbasierter Wirtschaft und lokalen Unternehmen; Förderung der Hebelwirkung der technischen Innovation; Steigerung der Intensität der FuE-Tätigkeit; Verbesserung der für Investitionen und Innovationen der KMU günstigen Bedingungen.		
Komplementarität mit anderen Politiken	Folgende sind die weiteren Hauptpolitiken: Europa-2020-Strategie; <i>Smart Specialisation Strategy</i> ; mehrjähriger Plan zur wissenschaftlichen Forschung und Innovation, Provinzgesetz Nr. 14/2006). Siehe auch die Analyse der externen Kohärenz. In diesem Kontext dient das OP zur Schaffung und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und zu deren Förderung (SZ 1.2); zur Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe in den Bereichen der <i>Smart Specialisation</i> (SZ 1.1); zur Entwicklung innovativer Spezialisierungen (SZ 1.4).		
IP	IP 1.a	IP 1.b	IP 1.b
Ergebnisindikator	Ausgaben der öffentlichen Verwaltung, der Universitäten und der öffentlichen und privaten Unternehmen für interne FuE (<i>intra muros</i>).	Unternehmen, die Kooperationsabkommen für Innovation abgeschlossen haben	Neugründungsrates der Unternehmen in wissensintensiven Bereichen
SZ	SZ 1.2 Stärkung des Innovationssystems auf Provinzebene und Steigerung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen und deren Förderung	SZ 1.1 Steigerung der Innovationstätigkeit der Betriebe	SZ 1.4 Stärkung der Auswirkung innovativer Spezialisierungen in wissensintensiven Anwendungsbereichen
Outputindikator	Kompetenzzentren, die in <i>Smart Specialisation</i> Bereichen zusammenarbeiten	Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten	Unterstützungsbegünstigte Unternehmen bei der Gründung und Entwicklung von Spin-offs und Start-ups
	Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten	Private Investitionen kombiniert mit öffentlicher Unterstützung bei FuE- oder Innovationsprojekten	

Maßnahmentyp	Maßnahme 1.2.1 Unterstützung von Forschungsinfrastrukturen, die für die Provinzsysteme als kritisch/entscheidend angesehen werden	Maßnahme 1.1.4 Unterstützung von FuE-Kooperationstätigkeiten zur Entwicklung neuer, nachhaltiger Technologien, neuer Produkte und Dienstleistungen	Maßnahme 1.4.1 Unterstützung bei der Gründung und Konsolidierung von innovativen und wissensintensiven Start-up-Betrieben und bei Spin-off-Initiativen im Forschungsbereich entsprechend den <i>Smart Specialisation</i> Strategien
Zielgruppen	Produktionssystem und Forschungs- und Innovationssystem	Produktionssystem, Bürger	Produktionssystem und Forschungs- und Innovationssystem
Begünstigte	Abteilungen und Ämter der Provinz, Forschungseinrichtungen, Innovationsvermittler, Einzel- oder Partnerunternehmen, Unternehmenskonsortien und andere Begünstigte, die mit der Maßnahme vereinbar sind	Abteilungen und Ämter der Provinz, Forschungseinrichtungen, Innovationsvermittler, Einzel- oder Partnerunternehmen, Unternehmenskonsortien und andere Begünstigte, die mit der Maßnahme vereinbar sind	Abteilungen und Ämter der Provinz, weitere öffentliche Einrichtungen, Forschungseinrichtungen, Innovationsvermittler, Einzel- oder Partnerunternehmen, Unternehmenskonsortien und andere Begünstigte, die mit der Maßnahme vereinbar sind
Bereiche	<i>Smart Specialisation</i> Bereiche, mit Stärkung der <i>key enabling technologies</i> und der Technologien für das Klima	<i>Knowledge-intensive</i> Bereiche	<i>Knowledge-intensive</i> Bereiche
Gebiet	Gesamtes Provinzgebiet. Die Ressourcen werden in Großstädten, Kleinstädten und ländlichen Gebieten verwendet		
Form der Unterstützung und Auswahlkriterien	Bei der Auswahl der Operationen werden folgende Interventionen vorrangig durchgeführt: • Maßnahmen, die direkte Verbindungen mit der <i>Smart Specialisation Strategy</i> aufweisen. • Maßnahmen, die es ermöglichen, aus im Programmierungszeitraum 2007-2013 gemachten Erfahrungen zu lernen. • Maßnahmen, die zum Aufbau nachhaltiger/vermehrungsfähiger Netzwerke/Beziehungen beitragen. • Maßnahmen, die ein hohes Maß an technischer Innovation sicherstellen • Maßnahmen, die zum Aufbau nachhaltiger/vermehrungsfähiger Netzwerke/Beziehungen, insbesondere im Hinblick auf andere europäische Initiativen, beitragen. • Maßnahmen, die zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. Für die Umsetzung der Achse kann auch der Gemeinsame Aktionsplan (JAP) laut Artikel 93-98 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 verwendet werden. • Maßnahmen, die keine Verwendung von Finanzmitteln vorsehen.		

Tabelle 29 Interventionslogik der Achse 2

Bedarf	<u>Hindernisse zur Entwicklung:</u> <i>Digital divide</i> ; Gefahr der Ausgrenzung einiger Gruppen und Gebiete <u>Potenzial:</u> Potenzial wirtschaftlicher Entwicklung aufgrund des Ausbaus des UBB und der Entwicklung von Unternehmen in anderen Bereichen, z.B. <i>E-commerce</i>		
Strukturwandel	Der Wandel sieht folgende Komponente vor: Stärkung der Qualität und Zugänglichkeit der IKT; Umsetzung einer innovativen Governance und von <i>E-Government</i> ; digitale Kompetenz; Nutzung des wirtschaftlichen Potenzials der IKT. In dieser Hinsicht besteht der Beitrag des OPs in der Entwicklung einer digitalen Gesellschaft sowie in der Stärkung der Leistung der öffentlichen Verwaltung und der Dienste für die Gemeinschaft. Das OP trägt außerdem nicht nur zum intelligenten, sondern auch zum integrativen Wachstum bei.		
Komplementarität mit anderen Politiken	Folgende sind die weiteren Hauptpolitiken: Europa 2020; <i>Smart Specialisation Strategy</i> ; Manifest für die Digitale Agenda; Digitale Agenda; Rechtsvorschriften auf Provinzebene. Siehe die Analyse der externen Kohärenz.		
IP	IP 2.a	IP 2.c	IP 2.b
Ergebnisindikator	Deckung mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps Deckung mit Breitbandverbindung von mindestens 100 Mbps	Umfang der Verwendung von Internet in den Haushalten Unternehmen, die Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung genutzt haben	Weiterleitung der Formulare (Personen, die das Internet zur Sendung ausgefüllter Formulare an die öffentliche Verwaltung verwendet haben)
Spezifisches Ziel	SZ 2.1	SZ 2.2	SZ 2.3
Outputindikator	Anzahl der zusätzlichen Wohnungseinheiten mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps	Realisierte digitale Dienstleistungen, davon: -gemeinsame Dienste -Behördendienste Realisierung von <i>Business Community</i> Datenzentren	Realisierte digitale Dienstleistungen, davon: -für Unternehmen -für Bürger

Maßnahmentyp	Maßnahme 2.1.1 Beitrag zur Umsetzung des Strategischen Projekts „Digitale Agenda für das Ultrabreitband“ und anderer geplanter Maßnahmen, um eine Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps in den Gebieten zu gewährleisten und dabei die Umsetzung in den Wirtschaftsgebieten sowie in den ländlichen und inneren Gebieten zu beschleunigen und den Grundsatz der technischen Neutralität in den von den EU-Rechtsvorschriften erlaubten Gebieten zu beachten	Maßnahme 2.2.2 Technische Lösungen für die Erbringung von Behördendiensten, die interoperabel, integriert (<i>joined-up services</i>) und mit Bürgern und Unternehmen zusammen geplant sind, <i>E-Procurement</i>-Anwendungen und integrierte Lösungen für <i>smart cities und communities</i> Maßnahme 2.2.1 Technische Lösungen und Digitalisierung zur Innovation der internen Verfahren in verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung im Rahmen des öffentlichen Vernetzungssystems	Maßnahme 2.3.1 Technische Lösungen für Kenntnisse und Integration im IKT-Bereich, Erwerb fortgeschrittener Kompetenzen durch die Unternehmen und Entwicklung neuer IKT-Kompetenzen (eSkills) sowie Verbreitung und Nutzung des Internets, der öffentlichen digitalen Dienste und Kommunikationsmittel, Zusammenarbeit und Bürgerbeteiligung im Internet (<i>open government</i>), insbesondere mit Bezug auf benachteiligte Bürger, interne und ländliche Gebiete
Zielgruppen	Produktionssystem, Bürger und Touristen	Produktionssystem, Bürger	Produktionssystem, Bürger
Begünstigte	Abteilungen und Ämter der Provinz und andere der Priorität entsprechende Akteure	Abteilungen und Ämter der Provinz, weitere öffentliche Einrichtungen (Maßnahme 2.2.1) und Abteilungen und Ämter der Provinz, weitere öffentliche Einrichtungen, Einzel- oder Partnerunternehmen, Unternehmenskonsortien und andere der Maßnahme entsprechende Begünstigte (Maßnahme 2.2.2)	Abteilungen und Ämter der Provinz, weitere öffentliche Einrichtungen, Vertreter der wirtschaftlichen und sozialen Partnerschaft, Einzel- oder Partnerunternehmen, Unternehmenskonsortien und andere der Maßnahme entsprechende Begünstigte
Bereich	Bereichsübergreifend	Schwerpunkt auf der öffentlichen Verwaltung	Öffentliche Verwaltung und <i>E-commerce</i>
Gebiet	Gesamtes Provinzgebiet. Die Maßnahmen richten sich an die benachteiligte Bevölkerung oder an Bürger, die in den äußersten Randgebieten wohnen. Es wird dabei hervorgehoben, dass das neue Datenzentrum außerhalb der Stadt Bozen gegründet werden soll.		
Form der Unterstützung und Auswahlkriterien	Bei der Auswahl der Operationen werden folgende Interventionen vorrangig durchgeführt: • Maßnahmen, die es ermöglichen, aus im Programmierungszeitraum 2007-2013 gemachten Erfahrungen und/oder Projekten, die mit Ressourcen aus Finanzierungsquellen auf Provinzebene finanziert wurden, zu lernen • Maßnahmen, die sich auf die benachteiligte Bevölkerung oder auf Bürger, die in den äußersten Randgebieten wohnen, richten • Maßnahmen, die die Wiederverwendung der Daten fördern und deren Nutzungsmöglichkeit erhöhen • Maßnahmen, die lokale Unternehmen miteinbeziehen • Maßnahmen, die direkte Verbindungen mit der <i>Smart Specialisation Strategy</i> aufweisen • Maßnahmen, die keine Verwendung von Finanzmitteln vorsehen		

Tabelle 30 Interventionslogik Achse 3

Bedarf	<u>Hindernisse für die Entwicklung:</u> Landdegradation infolge des Klimawandels und der anthropogenen Auswirkungen	
	<u>Potenzial:</u> Potenzial der Entwicklung der bereits verwendeten, erneuerbaren Energiequellen; Möglichkeit, ein multimodales Transportsystem zu organisieren und die Zugänglichkeit zu verbessern	
Strukturwandel	Der Wandel sieht folgende Komponenten vor: Senkung der Kohlendioxidemissionen, Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen (SZ 4.1); Förderung umweltfreundlicher Verkehrssysteme in städtischen Gebieten (SZ 4.6). Der Beitrag des OPs besteht in der Umsetzung intelligenter und umweltfreundlicher Verkehrssysteme, in der energietechnischen Sanierung des öffentlichen Gebäudebestands und in der Energieeinsparung bei den Straßenbeleuchtungsanlagen	
Komplementarität mit anderen Politiken	Folgende sind die weiteren Hauptpolitiken: Europa 2020 Strategie; städtische Mobilitäts- und Verkehrspläne; Klimaplan für Südtirol; Rechtsvorschriften auf Provinzebene (Provinzgesetz 9/2010; Provinzgesetz 4/2011 und Beschluss des Provinzrates 2057/2011). Siehe Analyse der externen Kohärenz.	
IP	IP 4.c	IP 4.e
Ergebnisindikator	Stromverbrauch der öffentlichen Verwaltung nach Arbeitseinheit Stromverbrauch für Straßenbeleuchtungsanlagen nach Fläche der Wohngebiete	Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Beschäftigte, Studenten, Schüler und andere Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel
SZ	SZ 4.1	SZ 4.6
Outputindikator	Reduzierung des jährlichen Primärenergieverbrauchs der Straßenbeleuchtungsanlagen Reduzierung des Primärenergieverbrauchs in öffentlichen Gebäuden	Geschätzte jährliche Verringerung von Treibhausgasen Mobilitätszentren, die Gegenstand der Investition sind Realisierte ITS-Systeme Realisierte Ladungszentren

Maßnahmentyp	Maßnahme 4.1.1 Förderung der Ökoeffizienz und Reduzierung des Primärenergieverbrauchs in Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen: Renovierung von Einzelgebäuden oder gesamten Stadtvierteln, Installation intelligenter Fernwirsysteme, Regelung, Verwaltung und Überwachung des Energieverbrauchs (<i>smart buildings</i>) und der Emissionshöchstmengen für bestimmte Luftschadstoffe durch die Verwendung von Technologiemixen Maßnahme 4.1.3 Anwendung technischer Lösungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs der Straßenbeleuchtungsnetze durch Förderung von Anlagen, die auf automatischen Regelungssystemen (Lichtstärkesensoren, Fernwirkeinrichtungen und -systemen und ferngesteuerten Systemen der Energieverteilung im Netz) beruhen	Maßnahme 4.6.1 Realisierung von Infrastrukturen und Verkehrsknotenpunkten, deren Ziel in der Zunahme der kollektiven Mobilität und der entsprechenden Verkehrssysteme besteht Maßnahme 4.6.3 Infrastrukturelle und technologische Systeme zu Verkehrsmanagement und integriertem Preissystem mit dem Ziel, Intelligente Transportsysteme (ITS) zur Verbesserung des Angebots und der Verwaltung des öffentlichen Personennahverkehrs in zwei operationellen Bereichen umzusetzen Maßnahme 4.6.4 Entwicklung der notwendigen Infrastrukturen zur Verwendung von Verkehrsmitteln mit geringer Umweltauswirkung auch durch <i>Charging-Hub</i>-Initiativen
Zielgruppen	Produktionssystem und Bürger	Produktionssystem, Touristen und Bürger
Begünstigte	Abteilungen und Ämter der Provinz, andere öffentliche Einrichtungen	Abteilungen und Ämter der Provinz, andere öffentliche Einrichtungen, STA - Südtiroler Transportstrukturen AG, Landesmobilitätsagentur (Maßnahme 4.6.1) Abteilungen und Ämter der Provinz, andere öffentliche Einrichtungen, STA - Südtiroler Transportstrukturen AG und andere der Priorität entsprechende Akteure (Maßnahme 4.6.3) Abteilungen und Ämter der Provinz, andere öffentliche Einrichtungen, STA - Südtiroler Transportstrukturen AG, Landesmobilitätsagentur, Erbringer von <i>Bike/Car-sharing</i>-Diensten und/oder Diensten zur Unterstützung der kooperativen Mobilität und andere der Maßnahme entsprechende Begünstigte (Maßnahme 4.6.4).
Bereich	Öffentliches Bauwesen und Straßenbeleuchtungsanlagen	Städtischer Verkehrsdienstleistungssektor
Gebiet	Gesamtes Provinzgebiet. Die Ressourcen sind in kleinen und großen städtischen Gebieten verteilt.	Gesamtes Provinzgebiet Die Ressourcen sind in kleinen und großen städtischen Gebieten verteilt.

Form der Unterstützung und Auswahlkriterien	Die Maßnahmen werden aufgrund von Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen (<i>Call for proposals</i>) und mit Bezug auf die Interventionsprioritäten ausgewählt, die bei der Programmierung der zuständigen Einrichtungen festgestellt worden sind. Was Maßnahme 2 betrifft, erfolgt die Auswahl der Operationen entsprechend den "Interventionsplänen für die Anpassung der Straßenbeleuchtungsanlagen", die vom Erlass des Provinzrates Nr. 2057/2011 vorgesehen sind. Zu erwägen ist die Möglichkeit der Einführung von Belohnungs- oder Vorrangskriterien für Interventionspläne, die von mehreren Gemeinden gemeinsam vorbereitet werden. Bei der Auswahl der Operationen werden vorrangig Maßnahmen umgesetzt, die das Verhältnis zwischen CO₂-Senkung und Investition (Maßnahme 4.1.1) sowie das Verhältnis zwischen Primärenergieverbrauch und Investition (Maßnahme 4.1.3) berücksichtigen. Maßnahmen, die keine Verwendung von Finanzmitteln vorsehen.	Die Auswahl der Operationen erfolgt durch öffentliche Vergabeverfahren unter Beachtung der geltenden Bestimmungen zum Thema Ausschreibungen. Was Maßnahme 4 anbelangt, werden die Reduzierung von Leerfahrten und die bessere Nutzung des Fahrzeugbestandes in Erwägung gezogen. Maßnahmen, die keine Verwendung von Finanzmitteln vorsehen.
--	---	--

Tabelle 31 Interventionslogik Achse 4

Bedarf	<u> Hindernisse für die Entwicklung</u>: Anthropogener Druck, Naturgefahren, Landdegradation infolge des Klimawandels und der anthropogenen Auswirkungen <u>Potenzial</u>: Wirtschaftswachstumspotenzial dank der Entwicklung technischer Anwendungen und der Kooperationsabkommen für räumliche Überwachung
Strukturwandel	Der Wandel besteht in der technischen Sicherung der Gebiete mit besonderer Rücksicht auf Wohngebiete und die damit verbundenen Infrastrukturen sowie in der Reduzierung des hydrogeologischen Risikos und der Gefahr von Erdbeben
Komplementarität mit anderen Politiken	Folgende sind die weiteren Hauptpolitiken: Europa 2020; Klimaplan für Südtirol. Siehe Analyse der externen Kohärenz.
IP	IP 5.b
Ergebnisindikator	Erdbeben ausgesetzte Bevölkerung Überschwemmungen ausgesetzte Bevölkerung
Spezifisches Ziel	SZ 5.1
Outputindikator	Innovative Maßnahmen gegen Steinschlag Begünstigte von Hochwasserschutzmaßnahmen Wasserwirtschaftliche und wasser- und forstwirtschaftliche Interventionen in Flussbecken und Flusseinzugsgebieten - davon realisiert und geplant Überwachungseinheit zur Verhinderung natürlicher Risiken
Maßnahmentyp	Maßnahme 5.1.1 Maßnahmen zur technischen Sicherung und Erhöhung der Festigkeit der Gebiete, die dem hydrogeologischen Risiko und der Gefahr der Erosion im Alpenraum am meisten ausgesetzt sind (mit besonderer Rücksicht auf die außerordentliche Wartung des hydraulischen Netzes, indem die Anwendung naturnaher Ingenieurtechniken, soweit möglich, bevorzugt wird) Maßnahme 5.1.4 Integration und Entwicklung von Verhütungssystemen, auch durch digitale interoperable Frühwarnmechanismen und -netze
Zielgruppen	Produktionssystem, Bürger, Touristen
Begünstigte	Provinzdienstleistungen
Bereich	Nicht angegeben
Gebiet	Gesamtes Provinzgebiet. Insbesondere in Bezug auf Maßnahme 5.1.1 wird hierbei hervorgehoben, dass die Wahl des Zielgebietes aufgrund der festgestellten Notwendigkeiten hinsichtlich des hydrogeologischen Risikos, der den Naturgefahren ausgesetzten touristischen Gebieten sowie der öffentlichen und privaten Verkehrsströme getroffen wurde

Form der Unterstützung und Auswahlkriterien	Bei der Auswahl der Operationen werden folgende Interventionen vorrangig durchgeführt: • Maßnahmen, die sich auf räumliche Gebiete auswirken, die durch ein hohes hydrogeologisches Risiko gekennzeichnet sind • Maßnahmen zur technischen Sicherung von Straßeninfrastrukturen, die für die Mobilität des Raums relevant sind, sowie von Gebieten mit hoher Bevölkerungsdichte mit den wichtigsten Gewerbeansiedlungen • Maßnahmen zur Erreichung eines räumlichen Gleichgewichts, indem die Sicherheit der gefährdetsten Gebiete und daher die regionale Wettbewerbsfähigkeit insgesamt erhöht werden • Maßnahmen, die es ermöglichen, aus im Programmierungszeitraum 2007-2013 gemachten Erfahrungen zu lernen. Landdegradation infolge des Klimawandels und der anthropogenen Auswirkungen.
--	--

Anlage 5 - Ergebnisindikatoren

Tabelle 32 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.2

Indikator	Anteil der Ausgaben der öffentlichen Verwaltung, der Universitäten und der öffentlichen und privaten Unternehmen für interne FuE (<i>intra muros</i>) am BIP.
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja, in Bezug auf SZ 1.2, insbesondere hinsichtlich der “Stärkung des Innovationssystems auf regionaler Ebene”. Man könnte also die Kohärenz mit dem Abkommen aufrechterhalten und dabei das SZ noch weiter auf die Stärkung und Konsolidierung der Forschungseinrichtungen beschränken.
M: Messbar	Ja
A: Erreichbar	Ja. Der Zielwert ist nicht verfügbar. Die Bedeutung externer Faktoren ist dabei besonders hervorzuheben. Z.B. FuE-Tätigkeiten von Universitäten und Unternehmen, die nicht mit OP-Maßnahmen und der Entwicklung des BIP (als Nenner) verbunden sind. Das Ziel ist glaubwürdig und zeigt den deutlichen Beitrag des OPs zur historischen Entwicklung. Es können drei zukünftige Vermutungen auf der Grundlage der vorherigen Trends oder des italienischen Zielwertes formuliert werden: 1,53% (Zielwert für Italien), zwischen 0,8% (Zielwert bei langfristigem Trend) und 0,96% (Zielwert bei jüngstem Trend).
R: Zur Achse gehörend	Ja
T: Zeitveranker	Letzter verfügbarer Wert im Jahr 2011: 0,63%, (Eurostat). Es besteht eine historische Zeitreihe und der Indikator ist normalerweise alle zwei Jahre verfügbar.
CLE: Klarheit	Der Indikator misst deutlich die Stärkung des regionalen FuE-Systems.
A: Verfügbar	Der Indikator ist in der Istat-Datenbank und im oben genannten Archiv des PA verfügbar.
R: Robust	Die Robustheit ist den Methodologien von Istat und Eurostat zu verdanken.
Kohärenz mit dem PA	Der Indikator stammt aus dem PA: Dies sollte als positiver Faktor zur <i>Ex-ante</i> -Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen (so genannter <i>Ex-ante-Cross-Compliance Mechanismus</i>) in Bezug auf statistische Systeme und Ergebnisindikatoren betrachtet werden.
Anzahl	1
Anmerkungen	Die anderen im PA vorgeschlagenen Indikatoren stellen eine Version des ausgewählten Indikators dar, indem sie sich auf das Ausgabenniveau des öffentlichen Sektors allein oder des privaten Bereichs allein konzentrieren.

Tabelle 33 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.1

Indikator	Innovative Unternehmen, die Kooperationsabkommen für Innovation abgeschlossen haben
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja. Nach der Definition von Astat/Istat liegt der Schwerpunkt des Indikators sowohl auf der Innovation als auch auf den Beziehungen mit externen Akteuren und ist daher <i>policy responsive</i> .
M: Messbar	Ja

A: Erreichbar	Ja. Das Ziel ist erreichbar, denn Südtirol verzeichnete im Zeitraum 2006-2008 eine bessere Lage (27,8%) im Vergleich zur jetzigen Situation und auch zum angegebenen Ziel. Die Bedeutung externer Faktoren, die sich auf die <i>Performance</i> der Unternehmen auswirken können, ist dabei besonders hervorzuheben.
R: Zur Achse gehörend	Ja
T: Zeitverankert	Ja. Die Angabe ist nur für das Jahr 2011 verfügbar. Neuere Daten stehen nicht zur Verfügung.
CLE: Klarheit	Ja. Der Indikator wird von Istat/Astat bestimmt.
A: Verfügbar	Ja. Der einzige problematische Aspekt des Indikators liegt darin, dass er für die Zeiträume 2006-2008 und 2008-2010 verfügbar ist und daher schon etwas älter ist.
R: Robust	Ja. Die Robustheit ist den Methodologien von Istat und Eurostat zu verdanken.
Kohärenz mit dem PA	Nein. Der Indikator stammt nicht vom PA, sondern von Istat/Astat-Untersuchungen. Auch wenn seine Bestandsdaten zukünftig nicht mehr von Istat ergänzt werden, könnte er auf jeden Fall von Astat überwacht werden, da Astat mit den Methodologien schon vertraut ist und die Untersuchung bereits durchgeführt hat. Der Indikator ist nicht im Istat-Archiv enthalten, dessen Bestandsdaten vom PA zu Zwecken der <i>Ex-ante</i> -Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen (so genannter <i>Ex-ante-Cross-Compliance</i> Mechanismus) in Bezug auf statistische Systeme und Ergebnisindikatoren sichergestellt sind. Es wird dabei hervorgehoben, dass der vom PA aufgeführte Indikator nicht spezifisch für das SZ scheint und eine unklare Definition aufweist („Anteil der Unternehmen, die FuE-Tätigkeiten ausüben, laufende Kooperationen für ihre FuE-Tätigkeiten aufgebaut haben und FuE-Tätigkeiten in ihrer Region ausüben, obwohl sie ihren Verwaltungssitz nicht in der Region haben, an der gesamten Anzahl von Unternehmen, die FuE-Tätigkeiten ausüben“).
Anzahl	1
Anmerkungen	Der andere PA-Indikator, der mit der Anzahl von Forschern verbunden ist, könnte als angemessen betrachtet werden, denn das OP in seiner Fassung vom Juli 2014 zielt auch auf die „Förderung der Beschäftigungsmöglichkeiten für hochqualifizierte Arbeitskräfte im Rahmen dieser Tätigkeiten, evtl. durch Einstellung von hochkarätigen Professionellen dank Maßnahmen, die synergetisch mit dem ESF umgesetzt werden können“ ab. Dieser Indikator ist im Laufe der Zeit verfügbar, ist messbar und hat in den letzten 3 Jahren (2010-2012) eine besonders positive Entwicklung für Südtirol verzeichnet.

Im Folgenden werden einige Indikatoren vorgeschlagen, die für das OP interessant sein könnten. Die Tatsache, dass sie im PA für SZ 1.1 (mit Ausnahme von „Unternehmen, die Produkt-, Prozess-, und Dienstleistungsinnovationen implementieren“ für TZ 3) aufgeführt wurden, ist hinsichtlich der Beachtung der *Ex-ante*-Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen (so genannter *Ex-ante-Cross-Compliance* Mechanismus) bezüglich des Systems der Ergebnisindikatoren problematisch. Die im Folgenden aufgeführten Indikatoren können verwendet werden, indem die entsprechenden Quellen aktualisiert werden und dabei der Zugang zum möglichst kurz zurückliegenden Wert des Indikators sichergestellt wird. So können sie dazu dienen, die OP-Wirkung auf zukünftige Evaluierungstätigkeiten zu überprüfen.

Tabelle 34 Vorschlag sonstiger, zusätzlicher Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.1

Indikator	Definition	Verfügbare Daten	Seite
Technische Innovatoren	Klein- und Mittelbetriebe, die Produkt- und Prozessinnovationen einführen	0,68 (2007); 0,62 (2009); 0,58 (2011); 0,55 (2013)	<i>Regional Innovation scoreboard</i>
Innovative Unternehmen (Gesamtanzahl)	Anteil von Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten, die Innovationen eingeführt haben	31,4% (bezogen auf die Untersuchung 2006-2008); 31,9% (bezogen auf die 2008-2010 Untersuchung)	Astat aufgrund von ISTAT- und CIS-Daten
Innovative Unternehmen (Gesamtanzahl), davon Unternehmen, die Produkt-, Prozess- und Dienstleistungsinnovationen implementieren	Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten, die Innovationen eingeführt haben	27,2% (bezogen auf die 2006-2008 Untersuchung); 29,6% (bezogen auf die Untersuchung 2008-2010)	Astat aufgrund von ISTAT- und CIS-Daten. Der Indikator ist im PA für das SZ 3.1 aufgeführt, er wurde nicht vom OP Bozen/Südtirol ausgewählt
Innovative Unternehmen (Gesamtanzahl), davon Unternehmen, die weder Produkt- noch Prozess- oder Dienstleistungsinnovationen implementieren	Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten, die die Produkt-, Prozess- und Dienstleistungsinnovationen eingeführt haben	4,2% (bezogen auf die Untersuchung 2006-2008); 2,3% (bezogen auf die Untersuchung 2008-2010)	Astat aufgrund von ISTAT- und CIS-Daten

Tabelle 35 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 1.4

Indikator	Neugründungsrates der Unternehmen in wissensintensiven Bereichen
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja
M: Messbar	Ja. Die Information bezieht sich auf die „UnionCamere – Movimprese“-Datenbank und weist ein hohes Maß an Detailgenauigkeit für die Ateco-Codes auf. Daten sind bis 2013 verfügbar. Die Quelle wird vierteljährlich und auf jeden Fall detailliert jedes Jahr aktualisiert. Der Indikator ist zurzeit bis 2013 jährlich und bis zum ersten Quartal 2014 vierteljährlich erhältlich. Der Indikator ergibt sich aus dem prozentualen Verhältnis zwischen den Unternehmen, die im Jahr t in hochentwickelten Sektoren gegründet wurden, und der Gesamtzahl der in diesem Jahr tätigen Unternehmen. Der Indikator verwendet die Eurostat (KIA)-Definition, während das Partnerschaftsabkommen noch eine weitere, ähnliche Bezeichnung vorschlägt. Es wird dabei hervorgehoben, dass der Wert zum Teil schwanken kann, wenn der Nenner eingetragene Unternehmen oder nur tätige Betriebe berücksichtigt, wie in den im Juli gesandten erläuternden Tabellen über die PA-Indikatoren veranschaulicht wird.
A: Erreichbar	Ja. Das Ziel ist plausibel, wenn man den Trend 2009-2013 und den Beitrag des OPs berücksichtigt. Es könnte auch auf einem etwas geringeren Niveau liegen und dabei noch glaubwürdig sein. Die Bedeutung externer Faktoren ist dabei besonders hervorzuheben, z.B. Struktur des Produktionssektors und Konjunkturentwicklung.
R: Zur Achse gehörend	Ja

T: Zeitveran- kert	Ja
CLE: Klarheit	Ja
A: Verfügbar	Ja
R: Robust	Ja
Kohärenz mit dem PA	Teilweise. Dieser Indikator wird im PA vorgeschlagen, trotzdem soll überprüft werden, ob er zur Liste der im PA aufgeführten Indikatoren gehört, welche die <i>Ex-ante</i> -Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen (dem so genannten <i>Ex-ante-Cross-Compliance</i> -Mechanismus) in Bezug auf statistische Systeme und Ergebnisindikatoren erfüllen.
Anzahl	1

Alternativ zu dem vorgeschlagenen Indikator oder als Ergänzung desselben Indikators wird Folgendes empfohlen: Anzahl von Start-up-Betrieben, die in der Infocamere-Datenbank bei jeder Handels- und Industriekammer erhältlich ist, und Anzahl von Spin-off-Betrieben aus der Netval-Datenbank. Es wird jedoch hervorgehoben, dass der erste vorgeschlagene Indikator zwar angemessener zu sein scheint, aber laufenden Änderungen des gesetzlichen Rahmens über die Definition von Start-up-Betrieb ausgesetzt ist und deshalb Gefahr läuft, nicht stabil zu sein. Der Indikator der Spin-off-Betriebe ist außerdem sehr „forschungssektorspezifisch“ und weist in der Netval-Datenbank zurzeit den Wert „0“ auf. Die zwei Indikatoren könnten anstatt als zwei Ergebnisindikatoren eher als Instrumente des OP-Bewertungsplans zur Ergänzung des offiziellen Überwachungssystems beibehalten werden.

Zur Ergänzung der PA-Informationen werden dabei verschiedene Ansätze zur Quantifizierung der Datenbank von Infocamere vorgeschlagen.

Tabelle 36 Quantifizierung des Ergebnisindikators bezüglich SZ 1.4

	Ausgangs- wert aufgrund von Daten von Infocamer e (2013)	Schätzungen nach dem Trend des SZ 1.4-Indika- tors im Zeitraum 2009- 2013		Schätzungen nach dem Trend des SZ 1.2- Indikators im Zeitraum 2001-2011		Trend des FuE- Ziels Italien	
		Durchschnitt- liche jährliche Wachstums- rate	Wert 2023	Durchschnitt -liche Wachs- tumsrate	2023 Wert	Durch- schnitt- liche Wachs- tumsrat e	Wert 2023
Neugründungsr ate der Unterne hmen in KIA-B ereichen	7,66%	0,8%	8,02%	3,3%	10,23 %	2,2%	9,38 %
Neugründungsr ate der Unterne hmen in KIABI- Bereichen	7,85%	1,8%	8,60%	3,3%	10,48 %	2,2%	9,61 %

Neugründungsrates der Unternehmen in wissensintensiven Bereichen (PA Definition)	7,91%	2,6%	8,97%	3,3%	10,56%	2,2%	9,68%
--	-------	------	-------	------	--------	------	-------

In Anbetracht der Änderung des sektorspezifischen Codes würde die Rekonstruktion historischer Zeitreihen vor 2009 zusätzliche Auswertungen sowie einige "Schätzungen" hinsichtlich der Sektoreuzuordnung erfordern. Es soll dabei hervorgehoben werden, dass die FuE-Trends weniger von der Wirtschaftskrise beeinflusst werden. Obwohl die Angabe für Südtirol niedriger als der europäische und italienische Durchschnittswert ist, hat die Anzahl der Unternehmen mehr Schwankungen verzeichnet. Der angemessenste Wert könnte zwischen 8% und 9% liegen. Der auf diese Art und Weise vorgeschlagene Indikator scheint robust zu sein. Es wird außerdem darauf hingewiesen, dass die Kalkulation bei einer nach der PA-Definition berechneten Neugründungsrates auf der Grundlage der NACE-Bereiche Rev.2 aus der Infocamere-Datenbank anhand einer Approximation des „C 30.3“ Sektors mit dem Wert des Sektors „C 30 -Herstellung von anderen Verkehrsmitteln“ vorgenommen wurde.

Tabelle 37 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.1

Indikator	Deckung mit Breitbandverbindung von mindestens 30 Mbps Deckung mit Breitbandverbindung von mindestens 100 Mbps
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja
M: Messbar	Der im OP angegebene Wert wird vom Bericht der Telecom Italia „Italia Connessa“ ergänzt. Das PA führt keine Werte für Bozen an, deren Quelle das Italienische Ministerium für Wirtschaftliche Entwicklung ist.
A: Erreichbar	Ja. Der Zielwert ist <i>policy responsive</i> , denn er entspricht dem in der Digitalen Agenda aufgeführten Wert. Angesichts der weiten Verbreitung des Internets und des UBB in den letzten Jahren geht man außerdem von der Hypothese aus, dass eine Ressourcenkonzentration in Bozen zur Glaubwürdigkeit des Zielwertes beitragen kann. Es wird jedoch hervorgehoben, dass das PA keine Werte für Bozen aufführt. Zurzeit liegt die Breitbandabdeckung bis 20 Mbps in Bozen bei 94% (Italien 98%), wobei es das Ziel der Digitalen Agenda ist, diesen Prozentsatz bis 2013 auf 100% zu erhöhen.
R: Zur Achse gehörend	Ja
T: Zeitverankert	Ja
CLE: Klarheit	Ja
A: Verfügbar	Verfügbar in Italia Connessa und nicht im PA.
R: Robust	Ja, als Key Performance Indicator bezeichnet.
Anzahl	Zwei Indikatoren für das SZ.
Kohärenz mit dem PA	Teilweise. Der Indikator ist im PA aufgeführt, aber er ist nicht quantifiziert und ist nicht im Istat-Archiv enthalten, dessen Bestandsdaten vom PA vom April zu Zwecken der <i>Ex-ante</i> -Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen (dem so genannten <i>Ex-ante-Cross-Compliance-Mechanismus</i>) in Bezug auf statistische Systeme und Ergebnisindikatoren sichergestellt sind. Es wird für angebracht gehalten, dass das OP zumindest die Daten quantifiziert.

Tabelle 38 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.3

Indikator	Umfang der Verwendung von Internet in den Haushalten	Unternehmen, die Online-Dienste der öffentlichen Verwaltung genutzt haben
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja	Ja
M: Messbar	Ja	Ja
A: Erreichbar	Ja. Der Indikator misst den Anteil von Menschen ab 6 Jahren, die erklären, das Internet in den letzten zwölf Monaten (Prozentsatz) verwendet zu haben. Das Istat-Archiv verfügt über eine längere historische Zeitreihe bezüglich Menschen ab 6 Jahren, die erklären, das Internet in den letzten sechs Monaten (als Anteil der gesamten Bevölkerung derselben Altersklasse) verwendet zu haben. Dank der Untersuchung dieser historischen Zeitreihe kann der Zielwert des OPs als erreichbar betrachtet werden.	Ja.
R: Zur Achse gehörend	Ja	Ja
T: Zeitverankert	Der vorgeschlagene Indikator ist für 2002, 2003 und den Zeitraum 2005-2013 verfügbar, im Gegensatz zum PA-Indikator, bei dem die historische Zeitreihe nicht zur Verfügung steht. Dies ermöglicht, eine Bewertung der vorgeschlagenen Ziele vorzunehmen.	Im Gegensatz zum PA-Indikator, für den nur Angaben in Bezug auf zwei Jahre zur Verfügung stehen, ist der vorgeschlagene Indikator für den Zeitraum 2006-2013 verfügbar. Dies ermöglicht, eine Bewertung der vorgeschlagenen Ziele vorzunehmen.
CLE: Klarheit	Ja	Ja
A: Verfügbar	Ja	Ja
R: Robust	Ja, denn das spezifische Ziel wird von der Methodologie des Italienischen Amts für Statistik ISTAT definiert.	Ja, denn das spezifische Ziel wird von der Methodologie des Italienischen Amts für Statistik ISTAT definiert.
Anzahl	Zwei Indikatoren pro SZ.	Zwei Indikatoren pro SZ.
Kohärenz mit dem PA	Ja	Ja

Als Ergänzung der vorgeschlagenen Indikatoren werden einige Indikatoren aus dem Bericht „Italia Connessa“ von Telecom Italia zur Verfügung gestellt, die mit der Digitalen Agenda auf regionaler Ebene verbunden sind. Diese Indikatoren könnten als Ergänzung oder Ersatz für die vorgeschlagenen Indikatoren oder für das Überwachungs- und Bewertungssystem verwendet werden, das im Rahmen des Bewertungsplans umzusetzen ist.

Tabelle 39 Sonstige zusätzliche Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.3

Key Performance Indicator	Ausgangswert	Zielwert der Digitalen Agenda für Europa	Zielwert bis 2023 auf der Grundlage der Zielvorgaben der Digitalen Agenda für Europa. Der Wert muss jedenfalls auf die Digitale Agenda für Südtirol abgestimmt werden
Regelmäßige Nutzung des Internets (Anteil der Bevölkerung, der das Internet mindestens einmal in der Woche verwendet, Bericht „Italia Connessa“, Telecom Italia)	55%	75% (bis 2015)	zwischen 90 und 100 % bis 2023
% von Unternehmen (mit mehr als zehn Mitarbeitern), die Online-Einkäufe getätigt haben	14%	33% (bis 2015)	74%
% von Unternehmen (mit mehr als zehn Mitarbeitern), die Online-Einkäufe getätigt haben	8%	33% (bis 2015)	65%

Tabelle 40 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.2

Indikator	Weiterleitung der Formulare (Personen, die das Internet zur Sendung ausgefüllter Formulare an die öffentliche Verwaltung verwendet haben)
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja
M: Messbar	Ja
A: Erreichbar	Ja, es handelt sich um das Ziel der Digitalen Agenda für Europa.
R: Zur Achse gehörend	Ja
T: Zeitverankert	Ja
CLE: Klarheit	Ja
A: Verfügbar	Ja
R: Robust	Ja, denn das spezifische Ziel wird von der Methodologie des Italienischen Amts für Statistik ISTAT definiert ist.
Anzahl	1
Kohärenz mit dem PA	Teilweise. Der zusätzliche Indikator, der mit der Version der Indikatoren des PAS vom Juli „Gemeinden mit völlig interaktiven Dienstleistungen“ vorgeschlagen wurde, scheint nicht angemessen zu sein, denn das OP richtet sich eher an Bürger und Unternehmen, d.h. es steht mehr auf der Nachfrageseite anstatt auf der Angebotsseite. Es wird indessen hervorgehoben, dass die auf das Jahr 2011 bezogene Tabelle 3.2 der Istat-Datenbank „Bürger und neue Technologien“ zwei Informationen aufführt: den Anteil von Menschen, die in den letzten 3 Monaten das Internet verwendet haben, um Informationen von der öffentlichen Verwaltung zu erhalten, und den entsprechenden Anteil, der auf den Zeitraum von 3 bis 12 Monaten bezogen ist.

Als Ergänzung der vorgeschlagenen Indikatoren und in Anbetracht der Unangemessenheit oder Nichtverfügbarkeit der Indikatoren im PA werden einige Indikatoren aus dem Bericht „Italia Connessa“ von Telecom Italia zur Verfügung gestellt, die mit der Digitalen Agenda auf regionaler und Provinzebene verbunden sind. Diese Indikatoren könnten als Ergänzung oder Ersatz für die vorgeschlagenen Indikatoren oder für das Überwachungs- und Bewertungssystem verwendet werden, das im Rahmen des Bewertungsplans umzusetzen ist.

Tabelle 41 Sonstige zusätzliche Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 2.2

Indikator	Kohärenz mit dem PA	2013 Wert	Zielwert
Nutzung von Behörden-diensten (Anteil von Menschen, die das Internet zur Erlangung von Informationen von der öffentlichen Verwaltung genutzt haben)	Dieser Indikator ist nicht im Partnerschaftsabkommen enthalten, aber er ist sehr zielspezifisch und stellt einen <i>Key Performance Indicator</i> der Digitalen Agenda für Europa dar	21% (2013, „Italia Connessa“)	25% (bis 2015), von der Digitalen Agenda für Europa festgesetzt

Tabelle 42 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 4.1

Indikator	Stromverbrauch der öffentlichen Verwaltung nach Arbeitseinheit	Stromverbrauch für Straßenbeleuchtungsanlagen nach Fläche der Wohngebiete
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja. Der Indikator stellt einen guten Annäherungswert dar, obwohl er die verbrauchte nichtelektrische Energie nicht umfasst.	Ja
M: Messbar	z.Z. nicht verfügbar. Der im PA enthaltene Wert bezieht sich nur auf Trentino-Südtirol.	z.Z. nicht verfügbar. Der im PA enthaltene Wert bezieht sich nur auf Trentino-Südtirol.
A: Erreichbar	Nicht bewertbar, Zielwert nicht verfügbar.	Nicht bewertbar, Zielwert nicht verfügbar.
R: Zur Achse gehörend	Ja	Ja
T: Zeitverankert	Zielwert nicht verfügbar.	Zielwert nicht verfügbar.
CLE: Klarheit	Ja	Ja
A: Verfügbar	Nein	Nein
R: Robust	TERNA als Quelle sollte als Synonym für ein hohes Maß an Robustheit gelten, jedoch verfügen die Evaluatoren über keine zusätzlichen Informationen und sind daher nicht in der Lage, genauere Bewertungen zu äußern.	TERNA als Quelle sollte als Synonym für ein hohes Maß an Robustheit gelten, jedoch verfügen die Evaluatoren über keine zusätzlichen Informationen und sind daher nicht in der Lage, genauere Bewertungen zu äußern.
Anzahl	Zwei Indikatoren pro SZ.	Zwei Indikatoren pro SZ.
Kohärenz mit dem PA	Ja	Ja
Anmerkungen	Es wird empfohlen, in das OP und zumindest in den Bewertungsplan einen Indikator einzufügen, der über Bestandsdaten auf Abteilungsebene verfügt oder aus dem regionalen Umwelt- und Energieplan oder dem Klimaplan für Südtirol stammt, um die Entwicklung des SZs mit einer Proxy im Laufe der Zeit häufiger zu verfolgen und über eine nützliche Begründung für die Wirkungsanalyse zu verfügen.	

Tabelle 43 Ergebnisindikatoren bezüglich SZ 4.6

Indikator	Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Beschäftigte, Studenten, Schüler und andere Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Ja
M: Messbar	Ja
A: Erreichbar	Nicht bewertbar, Zielwert nicht verfügbar.
R: Zur Achse gehörend	Ja
T: Zeitverankert	Letzter verfügbarer Wert im Jahr 2012: 26,4% (ISTAT).
CLE: Klarheit	Ja, wahrscheinlich ja. Dieser Indikator wird im PA vorgeschlagen, aber es sollte überprüft werden, ob er zur Liste der im PA angeführten Indikatoren gehört, welche die <i>Ex-ante</i> -Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen (so genannter <i>Ex-ante-Cross-Compliance</i> -Mechanismus) in Bezug auf statistische Systeme und Ergebnisindikatoren erfüllen.
A: Verfügbar	Ja
R: Robust	Ja, denn das spezifische Ziel wird von der Methodologie des Italienischen Amts für Statistik ISTAT definiert.
Anzahl	Ein einziger Indikator pro SZ.
Kohärenz mit dem PA	Der Indikator stammt aus dem PA.
Anmerkungen	Die Analyse der Trends des Indikators könnte zu einer zuverlässigen und glaubwürdigen Formulierung der Ziele beitragen (siehe folgende Tabelle). Es wird darauf hingewiesen, dass der andere, im PA enthaltene Indikator „Vom öffentlichen Personennahverkehr transportierte Passagiere in Provinzhauptstädte pro Einwohner“ eine Steigerung der Kapazität des Systems in Südtirol, die nachhaltige Mobilität in der Provinzhauptstadt zu unterstützen, verzeichnet. Jedoch werden einige der Fortschritte, die dank dem Südtiroler Pass und der Politik einer integrierten Mobilität, d.h. der Verknüpfung öffentlicher und privater Verkehrsmittel, von dem im regionalen operationellen Plan vorgeschlagenen Indikator nicht angemessen widerspiegelt.

Folgende Tabelle zeigt drei Lösungen zur Quantifizierung des Zielwerts vom SZ 4.6, die darauf abzielen, das im OP aufgeführte Ziel (27%) zu überprüfen. Es wird dabei hervorgehoben, dass das im OP aufgeführte Ziel höher gesteckt ist als der jüngste Kurzzeit-Trend (2008-2012), im Vergleich zum mittel- und langfristigen Trend dagegen relativ niedrig gesteckt ist (siehe folgende Tabelle). Der Zielwert ist auf jeden Fall erreichbar.

Tabelle 44 Quantifizierung des Ergebnisindikators bezüglich SZ 4.6

Regionaltrend 1995-2012		Trend (2000-2012)		Trend 2008-2012	
Kumulierte Wachstumsrate im Jahr 2023 gegenüber 2012	2023 Wert	Kumulierte Wachstumsrate im Jahr 2023 gegenüber 2012	2023 Wert	Kumulierte Wachstumsrate im Jahr 2023 gegenüber 2012	Wert 2023
23,9%	32,8%	15,7%	30,6%	-4,5%	25,3%

Tabelle 45 Ergebnisindikatoren, die sich auf die spezifischen Ziele der Achse 4 beziehen

Indikator	Überschwemmungen ausgesetzte Bevölkerung Erdrutschen ausgesetzte Bevölkerung
S: Spezifisch in Bezug auf das SZ	Teilweise. Die Indikatoren sind mit SZ verbunden. Nach Ansicht der Evaluatoren wird vom Indikator jedoch eher eine kontextbezogene als eine mit der möglichen <i>Performance</i> des OPs verbundene Situation gemessen. Selbst wenn die Gefahrenklassen unverändert bleiben, können nämlich die Kosten der Ereignisse sinken und dank einer Verbesserung der Vorbeugungsmaßnahmen und der Überwachung der Ereignisse bereits eine Verbesserung der Lage auf Provinzebene bewirken.
M: Messbar	Die Information ist relativ alt.
A: Erreichbar	Bei beiden Indikatoren ist im Zeitraum 2006-2023 keine Veränderung zu verzeichnen. Das OP sieht daher vor, die jetzige Situation aufrechtzuerhalten.
R: Zur Achse gehörend	Ja.
T: Zeitverankert	Ja.
Anzahl	Zwei Indikatoren pro SZ.
CLE: Klarheit	Ja.
A: Verfügbar	Der Indikator ist zum Teil alle fünf Jahre verfügbar. Die letzte verfügbare Information geht auf 2006 zurück.
R: Robust	Ja, denn das spezifische Ziel wird aufgrund der ISPRA-Methodologie bestimmt.
Kohärenz mit dem PA	Indikatoren stammen aus dem PA.
Anmerkungen	Es wird empfohlen, einen zusätzlichen qualitativen komplementären Indikator zumindest für den OP-Bewertungsplan, der von der betroffenen Abteilung direkt überwacht wird, in Betracht zu ziehen. Dieser Indikator könnte die "Reduzierung der Durchschnittskosten des Schadens pro Intervention" messen, wie z.B. die „Durchschnittseinheitskosten der Interventionen zur Verringerung des Hochwasserschadens“.

Anlage 6 – „Best practice“ - Beispiele

Diese Anlage dient zur Ergänzung und Verbesserung der Ex-Ante-Bewertung und bietet die Analyse einiger **guter Praxisbeispiele**, die bei der Abfassung des Programms und insbesondere **für die Überwachung, Bewertung und Auswahl der Indikatoren** hilfreich sein können. Das Thema der Überwachung, Bewertung und Auswahl der Indikatoren ist von zwei Gesichtspunkten von besonderem Interesse, auf der einen Seite hinsichtlich der EU, auf der anderen hinsichtlich der Provinzebene. Erstens wird die Ergebnisorientierung im Rahmen der 2014-2020 Programmplanung verstärkt, da dem System der Indikatoren, insbesondere den Ergebnisindikatoren eine besondere Rolle zugeschrieben wird. Zweitens stellt ein Monitoring- und Bewertungssystem eine Herausforderung dar, die eine Verbesserung der Governance für die Entwicklung in Südtirol ermöglicht, wobei bereits die aktuelle Governance hohe Standards erreicht. Wie im Bericht über die Forschungs- und Innovationsstrategien der Regionen Italiens im Hinblick auf die Smart Specialisation (*“Le strategie per la ricerca e l’innovazione delle regioni italiane nella prospettiva della Smart Specialisation”*) und im Zwischenbericht des OPs EFRE 2007-2013 angeführt, besteht beispielsweise einer der wichtigsten Aspekte, der im Rahmen des gegenwärtigen Innovations- und Forschungsplans der Provinz für den Zeitraum 2007-2013 (im Hinblick auf die spätere Realisierung der Smart Specialisation Strategy) zu verbessern ist, darin, ein wirksames Überwachungs- und Indikatorensystem vorzubereiten. Zu Illustrationszwecken siehe die untenstehende Abbildung, die die Stellung der Provinz Bozen im Rahmen des Prozesses zur Annahme einer Smart Specialisation Strategy beschreibt.

Abbildung 5 Ausgangslage der Regionen in Richtung auf die Smart Specialisation Strategy



Quelle: F.Grillo, N.Bellini (2012)

Die Quellen der analysierten guten Praxisbeispiele sind auf zwei verschiedene Kategorien zurückzuführen.

Die erste Kategorie ist die der Projekte, welche aus den Strukturfonds gefördert werden. Das Projekt Eden, das 2001 in Cornwall (Vereinigtes Königreich) durchgeführt wurde, bezieht sich auf die Umnutzung einer ehemaligen trockengelegten Lehmgrube in der Nähe von St. Austell für touristische Zwecke. Das zweite Projekt Guadalinfo wurde in mehreren Phasen in Andalusien (Spanien) im Zeitraum zwischen 2002 und 2009 durchgeführt. Diese Initiative verfolgte das Ziel, den Zugang zu IKT-Diensten zu verbessern sowie den sozialen Zusammenhalt und die regionale Entwicklung insbesondere in kleinen Dörfern und ländlichen Gebieten zu fördern. Die beiden analysierten Projekte stammen aus der auf der DG REGIO Webseite veröffentlichten Analyse „Good practices in the selection and use of outcome indicators“ aus dem Jahr 2012³.

Die zweite Kategorie ist die der Pilottests, die aufgrund der 2007-2013 Programme zur Vorbereitung eines neuen Indikatorensystems im Hinblick auf die neue Programmplanung für

³ Siehe http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/evaluation/doc/performance/abreu.pdf.

den Zeitraum 2014-2020 durchgeführt wurden. Die Pilottests der Programme werden im DG REGIO Bericht über die Fallstudien beschrieben, die im Rahmen der Vorbereitung der neuen Programmplanung durchgeführt wurden.

Projekte können zunächst hinsichtlich der Funktion der Indikatoren und hinsichtlich der Art und Weise der Indikatorenauswahl analysiert werden.

Tabelle 46 Rolle und Auswahl der Indikatoren in den Projekten Eden und Guadalinfo

		Projekt Eden	Projekt Guadalinfo
Funktion der Indikatoren	Überwachung der projektspezifischen Ergebnisse (Results) und des Outputs	X	X
	Überwachung der einzelnen Projektaktivitäten	X	X
	Belege für die Wirksamkeit, um zusätzliche Finanzierungen zu bekommen	X	
	Bewertung der vom Projekt eingeleiteten Verfahrensänderungen		X
Auswahl der Indikatoren	Partizipation der lokalen Gemeinschaft bei der Auswahl der Indikatoren		X
	Qualitätsstandards	X	X
	Öffentliche Quellen	X	
	Durchführung von <i>ad-hoc</i> Untersuchungen	X	X

Die Tabelle zeigt eine Reihe von Elementen, die verdeutlichen, wie die Qualität eines Überwachungs- und Bewertungssystems gesteigert werden kann.

- Aus den Projekten lässt sich ableiten, dass **Indikatoren zwei verschiedene Funktionen übernehmen**, nämlich:
 1. *Eine Standardfunktion*, d.h. die Überwachung und Bewertung bei der Realisierung des Projekts;
 2. *Eine projektspezifische Funktion*, d.h. eine Funktion, die sich vor dem Hintergrund des Gesamtkontextes auf die von den Maßnahmen eingeleiteten Veränderungen bezieht. Vor allem im Projekt Eden dienen die Indikatoren dazu, die Nützlichkeit einer weiteren Finanzierung zur Stärkung des Projekts zu überprüfen, während im Projekt Guadalinfo die Indikatoren darauf abzielen, die vom Projekt eingeleiteten Verhaltensänderungen bei denjenigen zu bewerten, die von IKT-Diensten Gebrauch machen.
- Die Projekte wählen die Indikatoren aufgrund der Übereinstimmung mit **qualitativen Standards** und ***ad-hoc* Untersuchungen** aus. Die qualitativen Standards stellen die

Homogenität der zur Verfügung gestellten Daten sicher, während die ad-hoc Untersuchungen die Spezifität gewährleisten. Die zwei Projekte entsprechen in angemessener Weise sechs Konformitätskriterien: 1) Sinnhaftigkeit, d.h. die Indikatoren beziehen sich genau auf die Hauptelemente des Projekts, die zu messen sind; 2) Normativität, d.h. die Indikatoren messen die Richtung der Veränderung, die mit dem Projekt eingeleitet worden ist; 3) Robustheit, d.h. die Indikatoren beruhen auf zuverlässigen Quellen; 4) Angemessenheit zu den Politiken, d.h. die Indikatoren sind mit den Prioritäten des Projekts verbunden; 5) Machbarkeit, d.h. die Indikatoren beruhen auf einer Sammlung von Daten, die tatsächlich realisierbar sind; 6) „Debattierbarkeit“, d.h. die Verantwortlichkeit bzw. Zurechenbarkeit (*accountability*) der Projektergebnisse kann aufgrund der Verwendung eines Indikatorensystems diskutiert werden. Dieses letzte Kriterium scheint nicht nur für die Projekte, sondern auch für das Indikatorensystem der Programmplanung 2014-2020 am kritischsten zu sein. Das Thema der Debattierbarkeit wurde im Rahmen des Eden Projekts nur beschränkt behandelt, während das Projekt Guadalinfo in dieser Hinsicht interessanter erscheint. Im Allgemeinen gibt es ein höheres Niveau mit Bezug zur Debattierbarkeit der Indikatoren, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- o Fortlaufende Verknüpfungen und Austausch mit ähnlichen Projekten, nach Möglichkeit auf der Grundlage von *Peer Reviews*;
- o Die erstellten Berichte werden als gut lesbare und einfach zu verstehende Dokumente auf der Webseite und auch in informellen Kanälen (z.B. Soziale Netzwerke) veröffentlicht;
- o Die Öffentlichkeit (z.B. Bürger, Interessenvertreter, Entscheidungsträger) ist in die Festsetzung der Indikatoren miteinbezogen, um die *Ownerships* des Indikatorensystems zu fördern und gleichzeitig zu vermeiden, dass Indikatoren das Ergebnis einer technischen Entscheidung sind.

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten operationellen Empfehlungen enthalten, die man aus der Analyse der Pilottests über die Programme schlussfolgern kann, um die wesentlichen Herausforderungen und kritischen Punkte für das Überwachungs- und Bewertungssystem im Rahmen der Programmplanung 2014-2020 zu bewältigen.

Tabelle 47 Lehren aus den Pilottests für die Programme

Kritische Punkte /Herausforderungen	Operationelle Empfehlungen
Schwierigkeit bei der Messung der Veränderungen, die man in dem Programmgebiet bewirken möchte	Die Hauptveränderung bei der Abfassung des Programms, um ein wirksames Indikatorensystem zu schaffen, liegt darin, sich auf messbare Wirkungen zu konzentrieren und dabei auch die politische Debatte und die Stakeholder darauf zu lenken
Schwierigkeit bei der Auswahl von Indikatoren, die die Aktionen und die erwarteten Wirkungen der Programmprioritäten verknüpfen	Die angemessene Konzentration führt zu einer geringeren Zahl von Indikatoren, die allerdings stärker fokussiert sind Die Auswahl der Indikatoren kann nicht allein auf verfügbare Quellen beschränkt sein: <i>ad hoc</i> Untersuchungen erweisen sich als notwendig, um die spezifischen, aus den Maßnahmen folgenden Wirkungen zu identifizieren Es ist notwendig, sowohl qualitative als auch quantitative Basis- und Ausgangswerte für die Ergebnisindikatoren zu bestimmen
Schwierigkeit, ein Überwachungs- und Bewertungssystem vorzubereiten, das die Realisierung, die Ergebnisse und die Wirkungen des Programms messen kann	Die kontrafaktische Analyse und die Wirkungsanalyse, die sich auf die Theorie des Wandels (Theory of Change) stützt, sollten im Voraus kombiniert und geplant werden Der Beitrag „anderer Faktoren“ und der Gesamteffekt von integrierten Programmen (Wechselwirkung zwischen Prioritäten) sollten berücksichtigt werden

Weitere Informationen über die Inhalte dieser Anlage sind, wenn nötig, in folgenden Dokumenten enthalten:

- DG REGIO Leitlinien zur Messung der Zugänglichkeit der Gebiete (Quelle: Short Paper DG REGIO, 01/2013, September 2013);
- Leitlinien zur Durchführung einer kontrafaktischen Analyse (Quelle: Short Paper DG REGIO, 02/2012, Dezember 2012).